1. Blatt Nr. 74 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Mittwoch, den 15. März 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Rpfg. Aemtlichen-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 10. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 19649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 508 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Französische Beschwerde in Berlin.

Die Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Rheinlandzone wird beanstandet.

Kein Verständnis für die nationale Revolution.

Versailles existiert nicht mehr.

✉ Schon vor etwa einer Woche hatte die maßgebende Pariser Presse angekündet, daß die französische Regierung gegen die Verwendung deutscher Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone Protest einlegen werde. Inzwischen sind Macdonald und Sir John Simon in Paris gewesen und haben dieses Problem sehr ausführlich mit Daladier durchbesprochen. Aus der gestrigen Reuter-Auslassung konnte man schon entnehmen, daß Macdonald wieder einmal in Paris kein Nein gefunden, sondern den Franzosen ihre Eigensinnigkeit gegenüber innerdeutschen Maßnahmen nicht weiter übelgenommen hat.

Daraufhin ist dann am Dienstag der französische Protest in Berlin erfolgt. Er ist von der Reichsregierung begrüßenswerter Weise sofort zurückgewiesen worden. Ueber die Angelegenheit wird folgender amtlicher Bericht veröffentlicht:

Der französische Botschafter Francois Poncet hat am Dienstag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, aufgesucht, um im Auftrage der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Kehl und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Artikel 43 des Versailler Vertrages Beschwerde zu führen.

Der Reichsaußenminister hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Weder die Vorgänge in Kehl noch die Verwendung von Hilfspolizei falle unter die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone. Die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaserne in Kehl untergebracht gewesene SA.-Mannschaft, von der höchstens jeder zehnte Mann mit einem Jagdgewehr oder Revolver ausgerüstet gewesen sei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angesehen werden. Im übrigen handele es sich hierbei um innerpolitische Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienten.

In der englischen Oeffentlichkeit wird einige Mißstimmung darüber laut, daß es Mandonald nicht gelungen ist, den französischen Schritt in Berlin zu verhindern. Es wird ausdrücklich betont, daß es sich, auch wenn die französischen Feststellungen zutreffen sollten, keineswegs um einen bewußten und planvollen Vorstoß gegen den Versailler Vertrag handle, sondern nur um eine „technische" Verletzung der Vertragsbestimmungen. Die von dem Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" wiedergegebene Auffassung, daß die englische Regierung ein „Ultimatum" Frankreichs an Deutschland nicht ungünstig aufnehmen werde, in dem eine

Wiederbesetzung von deutschen Gebieten durch französische Truppen im Falle der Nichtzurückziehung der nationalsozialistischen Sturmtruppen

angedroht werden sollte, entspricht keinesfalls den amtlichen englischen Ansichten. Die englische Politik legt vielmehr Wert auf eine baldige völlige Bereinigung der Angelegenheit und weist im übrigen darauf hin, daß auf Grund der Vertragsabmachungen einseitige Schritte unzulässig sind und etwaige Klagen zunächst beim Völkerbundsrat vorgebracht werden müssen.

Frankreich wird es sich sicherlich reiflich überlegen, ob es die Angelegenheit in Genf offiziell zur Sprache bringen will.

Die Hereinfälle der Polen ermuntern hierzu jedenfalls nicht. Und die Völkerbundsgrößen müßten eine gar seltsame Auffassung von den SA.-Formationen haben, wenn sie aus ihrer beschränkten Tätigkeit zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine außenpolitische Gefahr wittern wollen. Um die ganze Angelegenheit nicht weiter in der internationalen Oeffentlichkeit zur Provaganda gegen Deutschland mißbrauchen zu können, wäre es angebracht, wenn der Kanzler, der Außen- oder der Wehrminister alsbald über die tatsächlichen Vorgänge und deren geringe Tragweite eine öffentliche Erklärung abgeben würde.

Und schließlich ist, um mit Hitler zu sprechen,

eine „nationale Revolution" keine Kleinigkeit.

Daß sie sich aber in so geordneten Formen und so ganz ohne Spitze gegen irgendeinen unserer Nachbarn abspielt, ist ein Mittel zu europäischer Beruhigung und kein Grund zu diplomatischen Beschwerden.

Der nationalistische Oberst Fabry hat soeben in einem Artikel festgestellt, daß

Frankreich gegenüber Italien und Deutschland um eine ganze Generation rückständig

sei, weil es den Pariser Machthabern noch nicht gelungen sei, die Jugend zu mobilisieren. Wir möchten hinzufügen, daß die französischen Diplomaten auch hinsichtlich ihrer Angst- und Vertragspsychose noch ein Menschenalter zurück sind. Es läge freilich im Interesse der Beruhigung Europas, wenn endlich auch die Pariser Machthaber die Zeichen der Zeit und den Wandel in der politischen Haltung erkennen würden. Das Festhalten an Versailles ist unmöglich, weil die Zeit schon längst über diesen mißglückten Frieden hinweggeschritten ist. Und wenn diese Tatsache noch so oft geleugnet wird, so kann sie doch nicht ungeschehen gemacht werden.

Amtsenthebung der österreichischen Regierung

wird von den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten gefordert.

⊙ **Wien**, 15. März. (Drahtb.)

Am Dienstagnachmittag trat der niederösterreichische Landtag auf Wunsch der Oppositionsparteien zu einer Sitzung zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen, die durch die Notverordnung der Regierung geschaffen worden ist. Die nationalsozialistische Fraktion forderte in einem Antrag die sofortige Amtsenthebung der Bundesregierung wegen Verfassungsbruches. Einen ähnlichen Antrag brachten die Sozialdemokraten ein.

Kontrolle des Oberbürgermeisters.

Dr. Lippert Sonderkommissar beim Berliner Oberbürgermeister.

⊙ **Berlin**, 14. März. (Drahtb.)

Der Reichskommissar für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, hat den Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Berliner Stadtparlament, den Chefredakteur und Landtagsabgeordneten Dr. Julius Lippert, zum Kommissar zur besonderen Verwendung beim Oberbürgermeister der Stadt Berlin ernannt.

*

Oberbürgermeister Dr. Sahm hat Bürgermeister Dr. Elsaß auf Grund eines von ihm selbst eingereichten Urlaubsgesuches bis auf weiteres beurlaubt.

Vor Dr. Luthers Abgang.

Heute wieder Kabinetts-Sitzung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Reichskabinett wird am Mittwochnachmittag wieder zusammentreten. Ursprünglich wollte es schon am Dienstag seine Arbeiten fortsetzen. Da aber der Kanzler auch den ganzen Dienstag über in München festgehalten war, mußte eine vierundzwanzigstündige Vertagung eintreten. Die Tagesordnung der Sitzung steht noch nicht in allen Einzelheiten fest. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß das Thema „Reichsbank" in den Beratungen eine besondere Rolle spielt.

Der Reichsbankpräsident Dr. Luther war in den letzten Tagen wiederholt beim Kanzler.

Inzwischen hat der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen in Basel getagt. Dr. Luther wird im Kabinett über diese Sitzung und seine Eindrücke Bericht erstatten; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er noch vorher eine neue Aussprache mit dem Kanzler hat. Jedenfalls erhält sich nach wie vor hartnäckig das Gerücht, daß die verschiedenen Konferenzen mit dem Kanzler über die künftige Reichsbankpolitik durchaus keinen beide Seiten zufriedenstellenden Verlauf genommen haben, so daß für den Reichsbankpräsidenten nichts anderes übrig bleiben werde, als sein Amt zur Verfügung zu stellen. Aber hier bleibt eben auch zunächst abzuwarten, wie die Dinge weiterlaufen und welche Entscheidungen der Kanzler schließlich treffen wird.

Eine Amtsenthebung Dr. Luthers ist nur möglich, wenn ernsthafte Vorwürfe gegen ihn erhoben werden können; dagegen kann Luther jederzeit freiwillig auf seinen Posten verzichten.

Möglicherweise wird sich das Kabinett auch noch kurz mit den Warenhäusern beschäftigen. Hier will man den Ländern grundsätzlich das Recht einräumen, die Gewerbesteuer für Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Geschäfte mit einem großen Filialnetz zu erhöhen. Die Erträgnisse sollen teilweise zur Besserung der Länderfinanzen und teilweise zur steuerlichen Entlastung der Kleinbetriebe verwendet werden.

Weiter ist ein Vorschlag über die Neuregelung der Kraftverkehrssteuer aktuell. Autobesitzer, die ihre Steuer für längere Zeit im voraus zahlen, sollen gewisse Erleichterungen erfahren; ebenso will man für die Wintermonate keine Steuern erheben.

90000 Neueinstellungen.

Die Reichsbahn sorgt wiederum für Arbeit.

Zeitarbeiter bis zum Herbst.

⊙ **Berlin**, 15. März. (Drahtb.)

Mit Beginn des Frühjahrs hat die Reichsbahn ihre Oberbau-Erneuerungs- und Unterhaltungsarbeiten in vollem Umfang aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die Einstellung von etwa 70 000 Zeitarbeitern angeordnet. Diese Arbeiter werden bis in die Herbstmonate beim Bahnunterhaltungstrupp der Reichsbahn beschäftigt werden.

Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn herangezogen werden, in die Lage versetzt, über 20 000 Arbeiter einzustellen. Insgesamt finden also durch diese Oberbauarbeiten der Reichsbahn etwa 90 000 Köpfe vom Frühjahr bis Herbst Arbeit und Brot. Mit den Neueinstellungen ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten erstrecken sich auf die Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahngleise — Schienenschwellen und Bettung — sowie auf die Unterhaltung und Erneuerung von Weichen und Gleisverbindungen.

Insgesamt zwei Milliarden Kredite

für die Arbeitsbeschaffung.

⊙ **Berlin**, 15. März.

Im Zusammenhang mit der Neueinstellung von 70 000 Zeitarbeitern bei der Reichsbahn und der damit verbundenen Einstellung von weiteren 20 000 Arbeitern stellt der „Völkische Beobachter" fest, daß die Verhandlungen über ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm bei den maßgebenden Stellen in letzter Zeit lebhaft weitergeführt worden sind. Wie verlautet, soll voraussichtlich die von der Reichsbank als Kredit in Aussicht genommene Summe für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, wie es in dem Programm ursprünglich vorgesehen war, auf etwa zwei Milliarden erhöht werden.

Die Paramount Public Corp. beantragt freiwilliges Konkursverfahren. Die Paramount Public Corp. in Los Angeles hat beim Bundesgericht die Eröffnung des freiwilligen Konkursverfahrens beantragt.

Minister Goebbels vereidigt.

⊙ **Berlin**, 14. März. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Dienstagmittag die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Paul Josef Goebbels, vorgenommen.

Personalunion Reich–Preußen?

Hitler voraussichtlich auch Ministerpräsident in Preußen.

Papen soll die Geschäfte führen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Beschluß des Vorstandes der nationalsozialistischen preußischen Landtagsfraktion, daß nur ein Nationalsozialist für den Posten des Ministerpräsidenten in Frage komme, bedeutet keine Ueberraschung mehr. Er war nach dem Wahlerfolg zu erwarten, und er ist bei dem Autoritätsverhältnis innerhalb der Partei zweifellos auch mit Zustimmung des Kanzlers gefaßt worden.

Vor den Wahlen war allgemein angenommen worden, daß Herr v. Papen das Amt übernehmen würde. Das Kräfteverhältnis zwischen den beiden Parteien hat sich aber mehr zugunsten der Nationalsozialisten verschoben. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß Hitler auch die Leitung der Preußenregierung übernimmt. Für die Verbindung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten ließen sich manche geschichtlichen und praktischen Gründe anführen. Allerdings lagen im alten Kaiserreich die Dinge etwas anders: Bismarck brauchte damals die preußischen Stimmen im Bundesrat, auf die heute der Reichskanzler verzichten kann, weil er mit einer derzhaften Opposition im Reichsrat nicht mehr zu rechnen hat. Trotzdem würde aber mit der Verbindung der beiden Aemter eine alte Tradition wieder aufleben.

Der Reichskanzler wird allerdings mit der Leitung der Reichspolitik so vollauf beschäftigt sein, daß er sich um Einzelheiten in Preußen nicht wird kümmern können. Dem ließe sich aber dadurch abhelfen, daß die Stellung eines Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, die es ja auch früher gab, wieder eingerichtet wird, und wenn dann Papen in seiner Eigenschaft als stellvertretender preußischer Ministerpräsident die Geschäfte tatsächlich führt, wäre damit eine Regelung erzielt, die nach allen Seiten befriedigt.

Die letzte Entscheidung ist darüber aber noch nicht gefallen. Man wird annehmen dürfen, daß zwischen den Regierungsparteien und auch im Kabinett darüber noch gesprochen wird. Aber der endgültige Ausgang steht wohl auch heute schon fest. Im übrigen sind in dem Bestand des preußischen Kabinetts, wie es sich gegenwärtig aus den Reichskommissaren zusammensetzt, keine Aenderungen zu erwarten, nur daß ein Nationalsozialist noch das Justizministerium übernimmt, vielleicht Rechtsanwalt Luetgebrune, wenn nicht schon vorher die Pläne verwirklicht werden sollten, die auf eine Verreichlichung der Justiz abzielen.

Rundfunkstörer verhaftet.

Rückkoppeln bei Regierungsübertragungen.

✕ **Köln**, 14. März. (Drahtb.)

In Köln-Kalk wurde eine Wohnung durchsucht, von der aus fortgesetzt Regierungsrundfunkübertragungen durch Rückkoppeln gestört wurden. Vier Radiogeräte mit Zubehör wurden beschlagnahmt. Die Wohnungsinhaberin wurde festgenommen.

Verbot der SPD.-Presse

um 14 Tage verlängert.

⊙ **Berlin**, 14. März. (Drahtb.)

Das nun abgelaufene Verbot der sozialdemokratischen periodischen Druckschriften in Preußen ist in der vergangenen Nacht durch einen Polizeifunkspruch an sämtliche Regierungspräsidenten um 14 Tage verlängert worden.

Eine halbe Million Stadtbürgschaft für das Kieler Gewerkschaftshaus.

⊙ **Kiel**, 14. März. (Drahtb.)

Wie das Presseamt der Stadt Kiel mitteilt, wurde bei der Sichtung des in den Amtszimmern der entlassenen sozialdemokratischen Stadträte vorgefundenen Materials festgestellt, daß die Stadt Kiel für das Gewerkschaftshaus eine Bürgschaft in Höhe von 550 000 Mark übernommen hat.

Der Reichstagsbrandstifter nicht ohne Mittäter.

✕ **Berlin**, 14. März. (Drahtb.)

Die Justizpressestelle teilt mit: In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß van der Lübbe das Feuer im Reichstag allein angelegt habe. Das trifft nicht zu. Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters beim Reichsgericht haben zuverlässige Anhaltspunkte dafür ergeben, daß van der Lübbe die Tat nicht aus eigenem Antrieb begangen hat. Zurzeit können Einzelheiten im Interesse der Untersuchung nicht mitgeteilt werden.

Geht Botschafter Prittwitz?

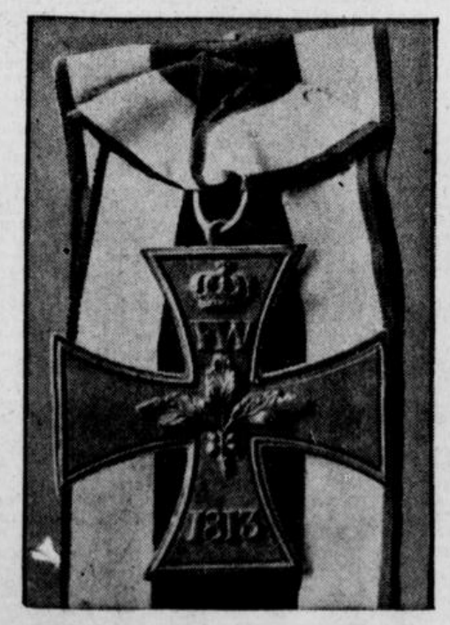
AA. **Washington**, 15. März. (Eig. Drahtb.)

Hier verlautet von unterrichteter Stelle, daß der deutsche Botschafter v. Prittwitz um Enthebung von seinem Posten nachgesucht habe. Der Botschafter steht der Zentrumspartei nahe.

*

An Berliner zuständiger Stelle war in den Nachtstunden des Dienstag keine Stellungnahme mehr zu dieser Meldung zu bekommen.

Vor 120 Jahren wurde das Eiserne Kreuz gestiftet.



Großkreuz des Eisernen Kreuzes von 1813.



Das Großkreuz von 1914.

Zu Beginn des Freiheitskrieges von 1813 wurde am 37. Geburtstag der Königin Luise von Friedrich Wilhelm III. das Eiserne Kreuz, das schlichte Ehrenzeichen deutschen Helden- und Opfermutes, gestiftet. Tausende und Abertausende haben es getragen, die einst Deutschland von der Tyrannei des Korsen befreiten, dann die, die auf den französischen Schlachtfeldern für Deutschlands Einheit kämpften und siegten und schließlich die Helden unserer Zeit, die vier Jahre lang unser Vaterland in Ost und West gegen eine Welt von Waffen verteidigten.

Niederlage Polens in Genf.

Das Vorgehen auf der Westerplatte als vertragswidrig festgestellt. – Die Verstärkungen werden unverzüglich zurückgezogen.

Die Feststellung des Vertragsbruches.

⊙ **Genf**, 14. März. (Drahtb.)

Der Völkerbundsrat nahm am Dienstag in öffentlicher Sitzung von der Erklärung des polnischen Außenministers Beck über die unverzügliche Zurückziehung der polnischen Truppen von der Westerplatte Kenntnis. Beck richtete an den Senatspräsidenten Ziehm die Frage, ob der Danziger Senat alle Maßnahmen garantieren könne, um einer Beeinträchtigung der polnischen Rechte auf der Westerplatte vorzubeugen.

Präsident Ziehm erklärte, er sehe keinen hinreichenden Grund für eine derartige Frage, die er im übrigen bejahte.

Beck teilte dann mit, daß seine Regierung eine

unverzügliche Verminderung der Wache auf der Westerplatte auf ihren normalen Stand beschlossen

habe. Die polnische Regierung habe die Verstärkung der Wache stets als provisorisch betrachtet.

Der englische Außenminister Simon betonte, daß nach der befriedigenden Erklärung des Danziger Senatspräsidenten die Zurückziehung sofort erfolgen müsse. Simon stellte sodann als Berichterstatter fest,

die polnische Regierung habe anerkannt, daß die von ihr ergriffenen Maßnahmen den geltenden Verträgen nicht entspreche.

Der deutsche Vertreter, Gesandter v. Keller, erklärte, der Zwischenfall sei nunmehr im Sinne Danzigs erledigt worden.

Der Völkerbundsrat hat somit offiziell den Vertragsbruch Polens anerkannt und das Vorgehen der polnischen Regierung in öffentlicher Sitzung verurteilt.

Der Danziger Senatspräsident Ziehm hat nach dem Schluß der Ratssitzung am Dienstag dem englischen Außenminister Simon und dem polnischen Außenminister Beck erklärt, daß er unter keinen Umständen Genf eher verlassen werde, als bis die Zurückziehung der polnischen Polizeitruppen von der Westerplatte erfolgt sei.

*

Der Entschluß der polnischen Regierung auf unverzügliche Zurückziehung der polnischen Polizei auf der Westerplatte ist das Ergebnis der schwierigen Verhandlungen der letzten Tage. Die polnische Regierung ist zu diesem Schritt durch die eindeutige Haltung der Großmächte gezwungen worden. Der Standpunkt der polnischen Regierung war von allen Seiten von vornherein als völlig unhaltbar und als ein eindeutiger Bruch der vertraglichen Bestimmungen angesehen worden. Die englische Regierung hat gleich zu Beginn der Verhandlungen der polnischen Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Völkerbundsrat unter keinen Umständen das Vorgehen Polens billigen werde. Die Vertreter Italiens und Frankreichs haben sich dieser Auffassung angeschlossen.

Die Frage der Danziger Hafenpolizei vor dem Völkerbundsrat.

✕ **Genf**, 14. März. (Drahtb.)

Der Völkerbundsrat hat sich nach der Zurückweisung des polnischen Vorstoßes auf der Westerplatte noch kurz mit der Frage der Hafenpolizei im Danziger Hafen beschäftigt. Die Danziger Regierung hat sich am 15. Februar gezwungen gesehen, infolge der Uebergriffe der Polen die Ordnungsbefugnisse im Danziger Hafen wieder in die eigene Hand zu nehmen. Auf den Antrag Polens, in diesem Vorgehen Danzigs eine action directe zu erblicken, ist der Rat nicht eingegangen, sondern hat auf den Vorschlag des Berichterstatters beschlossen, die endgültige Regelung dem ordentlichen Verfahren vor dem Hafenausschuß zu übertragen. Sowohl Danzig wie Polen erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Sondersteuer wegen deutscher Arbeiter.

Gesetzentwurf gegen in Polen arbeitende Reichsdeutsche.

✕ **Kattowitz**, 14. März. (Drahtb.)

In der letzten Sitzung des Seimausschusses für die soziale Fürsorge wurde mit Stimmenmehrheit ein Gesetzentwurf angenommen, wonach alle Unternehmungen und Betriebe, die Ausländer beschäftigen, mit einer Sondersteuer belegt werden sollen. In der Debatte hierzu wurde erklärt, daß in der Wojwodschaft etwa 10000 „Ausländer" beschäftigt würden.

*

Sollte dieser Entwurf Gesetz werden, so würde das eine Verletzung der Genfer Konvention bedeuten. Nach einer internationalen Vereinbarung müssen Optanten und Reichsdeutsche, die erklärlicherweise fast das gesamte Kontingent der Ausländer in der Wojwodschaft stellen, hinsichtlich ihrer Beschäftigung ebenso wie die polnischen Staatsbürger behandelt werden. Bei dieser Sonderbesteuerung der Ausländer beschäftigenden Betriebe würden selbstverständlich die Reichsdeutschen aus diesen Betrieben entlassen werden, was eine Benachteiligung und somit eine Verletzung der Genfer Konvention bedeuten würde.

Kein Bannfluch für den König von Südslawien.

⊙ **Rom**, 14. März. (Drahtb.)

Im geheimen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in der er die internationale Lage als kritisch bezeichnete. Sie werde durch einen übertriebenen Nationalismus immer unsicherer und unruhiger. Er sei, so sagte Pius XI. weiter, ferner in Sorge wegen der „protestantischen Proselytenmacherei", die in ganz Italien und sogar in Rom frei und zügellos vor sich gehen könne. Ferner beklagte der Papst, daß die Taufe der Tochter des bulgarischen Königshauses nicht nach katholischem Ritus erfolgt sei entgegen den formalen und ausdrücklichen Versprechungen, die von der Hand des Königs niedergeschrieben und unterzeichnet worden seien. Deshalb wolle er auch nicht den apostolischen Segen einer schon tief betrübten und ihre Unschuld an dem Vorgefallenen beteuernden Mutter verweigern.

Erdstoß auf Inseln im Aegäischen Meer.

⊙ **Athen**, 15. März. (Drahtb.)

Auf den Inseln Mytilene (Lesbos) und Lemnos wurde ein starker (Erdstoß verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Kilometer auseinander.

Zentrum und Nationalsozialismus.

Der Anschluß wird gesucht.

Aufsehenerregende Feststellungen.

⊙ **Rom**, 13. März. (Drahtb.)

Die in Rom erscheinende katholische Agentur „La Corrispondenza", die enge Beziehungen zum Vatikan unterhält, bringt am Montag einen Artikel über die deutschen Katholiken und den Nationalsozialismus, der für die Ansicht wichtiger Kreise im Vatikan und innerhalb des deutschen Episkopats bezeichnend sein dürfte. Unter der Ueberschrift „Der Sieg Hitlers und die deutschen Katholiken. — Wahrscheinliche Mitarbeit des Zentrums" führt die Agentur aus: Aus der Haltung des Zentrums einerseits und einigen Beschlüssen des deutschen Episkopats aus der Zeit der ersten Hitlerkundgebungen andererseits seien Schlüsse gezogen worden, die nach den aus bestunterrichteten Quellen stammenden Informationen der „Corrispondenza" heute nicht mehr zutreffen. Im ersten Eifer der beginnenden Kämpfe und Eroberungen sei die Hitlerpartei noch nicht in ihren Programmen und ihrem Ziel gefestigt gewesen, so daß man bei ihren maßgebenden Führern unvermeidliche Härten und unvorsichtige Vorstöße angetroffen habe. Aber diese Mängel seien allmählich verschwunden und der heutige Aufbau der Partei habe einen anderen Inhalt und weit höhere Bedeutung auch in der Wirkung auf das Ausland. Die vorsichtigen Weisungen der Bischöfe anläßlich der letzten Wahl hätten die Katholiken nur an die Pflicht erinnert, ihre Stimme ausschließlich Kandidaten zu geben, die keine kirchenfeindlichen Programme vertreten. Die „Corrispondenza" glaubt, daß

diese Revision in der Haltung des katholischen Episkopats gegenüber der Hitlerbewegung noch eine weitere Entwicklung durchmachen werde zum Vorteil des höchsten Wohles der Nation.

In einer gesunden Regierungstätigkeit mit festem Programm und klarer Disziplin werde die Hitlerpartei vor allem ein Bollwerk gegen die Gefahr einer bolschewistischen Invasion sein. Was das Zentrum betreffe, so werde es nicht in unfruchtbarer Opposition bei Seite stehen.

*

Hierzu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

In Berliner politischen Kreisen hat die Stellungnahme der Korrespondenz, die enge Beziehungen zum Vatikan unterhält, einiges Aufsehen erregt. Sie deutet die Möglichkeit eines Umschwunges zunächst in der Haltung des katholischen Episkopates gegenüber dem Nationalsozialismus, dann aber auch in der Stellung des Zentrums an, das nicht in unfruchtbarer Opposition beiseitestehen dürfe, sondern sich wieder einschalten müsse.

Der Artikel ist gewiß ein Zeichen der Zeit insofern er erkennen läßt, daß die römische Kirche wenigstens die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit dem Nationalsozialismus erörtert;

politisch aber ist er eigentlich nicht mehr aktuell.

Das Zentrum hat sich so gründlich aus jeder Kombination herausmanövriert, daß es jeden Einfluß verloren hat. Die Reichsregierung hat es nicht nötig, ihm irgendwelche Zugeständnisse zu machen, sondern kann es einfach vor die Zwangslage stellen, ob es den Regierungsvorlagen zustimmen will. Die Zentrumsführung hat in den letzten Monaten eine Politik der verpaßten Gelegenheiten getrieben, die sich jetzt bitter rächt und vermutlich auch innerhalb der Organisation noch scharfe Kritik auslösen wird.

Im Zentrum selbst ist es davon nach außen hin noch still. In der Bayerischen Volkspartei ist aber die Entrüstung über die verunglückte Politik schon stark geworden, daß man öffentlich davon spricht und bereits mit einem

Auseinanderbrechen der Partei

rechnet. Selbst wenn die Führer — neben Herrn Held und Herrn Schäffer auch der Vorsitzende der Landtagsfraktion Wohlmuth — verschwinden sollten, ist es fraglich, ob der Zersetzungsprozeß noch aufgehalten werden kann. In München wird jedenfalls schon davon gesprochen, daß einzelne Mitglieder der Landtagsfraktion mit dem Gedanken spielen, auszutreten, so daß dann eine Mehrheit für einen nationalsozialistischen Ministerpräsidenten zu erzielen wäre, auch falls etwa die Bayerische Volkspartei weiter auf ihrer Abstinenzpolitik beharren sollte.

Oberbürgermeister Dr. Külz amtsenthoben. Wie wir erfahren, ist auch Oberbürgermeister Dr. Külz in Dresden seines Amtes enthoben worden.

Der Republikanische Richterbund aufgelöst. Der Republikanische Richterbund hat seine Auflösung beschlossen und durchgeführt.

Staatspartei in Anhalt löst sich auf. Die Anhaltische Staatspartei hat ihre Auflösung beschlossen.

Kommunistische Attentatspläne im Erzgebirge aufgedeckt.

Ferngaswerk, Elektrizitätswerk und andere Betriebe sollten in die Luft gesprengt werden.

⊙ **Annaberg**, 13. März. (Drahtb.)

Im oberen Erzgebirge gelang es der NSDAP. kommunistischen Attentatsplänen auf die Spur zu kommen. Sie verständigte das sächsische Innenministerium, daß die Kommunisten das Annaberger Ferngaswerk, das Elektrizitätswerk nebst Umspannwerk in die Luft sprengen wollten. Schutzpolizei aus Chemnitz besetzte alsbald die betreffenden Gebäude. Es wurden über 120 Funktionäre der KPD. verhaftet. Einige Führer legten eingehende Geständnisse ab, aus denen hervorging, daß Anfang März in Schönfeld eine geheime Zusammenkunft führender Kommunisten stattgefunden habe, wobei die Attentatspläne gefaßt worden seien.

Kommunisten verbrennen ihre eigene Fahne.

⊙ **Soldin** (Neumark), 14. März. (Drahtb.)

Unter starker Beteiligung der Bürgerschaft fand auf dem Marktplatz der Nachbarstadt Berlinchen ein feierlicher Akt statt, der in seiner Art etwas ungewöhnlich ist. Vor der Front der SA und SS und des Stahlhelm hatte sich die frühere kommunistische Fahnengruppe mit ihrer zusammengerollten gesenkten Fahne aufgestellt. Nachdem der Stahlhelmführer eine Ansprache gehalten hatte, in der er seine Freude darüber Ausdruck gab, daß die Landsleute den kommunistischen Irrsinn eingesehen hätten, entrollten die Kommunisten ihre rote Fahne, tränkten sie mit Spiritus und zündeten sie an, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gemeinsam gesungen wurden.

Disziplinierung von SA.-Leuten.

⊙ **Köln**, 14. März. (Drahtb.)

Wie der Regierungspräsident mitteilt, drangen am Montagvormittag mehrere Angehörige der NSDAP. in die Wohnung eines jüdischen Kaufmannes am Waidmarkt ein und forderten unter Vorhalten von Pistolen die Oeffnung des Geldschrankes, aus dem sie 800 Mark entwendeten. Drei an der Tat beteiligte Personen wurden festgenommen. Die SA.-Leitung schloß diese drei Leute sofort aus der Partei aus und zog ihnen die braunen Hemden auf der Stelle aus. Das Strafverfahren ist eingeleitet worden.

Schächtverbote. In Köln und Bonn sind Schächtverbote erlassen worden.

Oesterreich verbietet Einheitspreisgeschäfte.

⊙ **Wien**, 14. März. (Drahtb.)

In einem Ministerrat, der den ganzen Sonntag andauerte, hat die österreichische Regierung 12 Verordnungen beschlossen, die auf Grund des kreditwirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes sofort in Kraft treten. Sie betreffen Angelegenheiten des Gewerbes und Steuerfragen der Erwerbsgesellschaften. Unter ihnen befindet sich auch ein Verbot von Einheitspreisläden, das sich angeblich auf die ungünstigen Erfahrungen beruft, die mit derartigen Geschäften im Deutschen Reich gemacht worden seien.

Macdonalds Vermittlersorgen.

Er schließt sich zur Ausarbeitung eines neuen Abrüstungsplanes ein.

Norman Davis' Anweisungen für Genf.

Amerikas Zwei-Milliarden-Flottenausbauprogramm.

⊙ **Washington**, 14. März. (Drahtb.)

Norman Davis tritt am Sonnabend seine Reise nach Genf an. Vor der Abreise finden noch wichtige Unterredungen mit Roosevelt und Staatssekretär Hull statt.

Wie verlautet, sollen die Anweisungen, die Norman Davis für Genf mitbekommt, folgende Punkte enthalten:

1. Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, den Flottenausbau auf die durch den Londoner Flottenvertrag festgesetzte Stärke vorzunehmen.
2. Die Regierung hofft, daß die Genfer Abrüstungskonferenz ein greifbares Ergebnis erzielt. Sie ist bereit, zu diesem Zweck mitzuarbeiten, ohne jedoch die eigene Sicherheit zu opfern.
3. Die amerikanische Regierung wird angesichts der gespannten Lage in Mitteleuropa alle „angemessene Geduld" (wie gnädig!) zeigen, inzwischen jedoch das Flottenausbauprogramm fortführen.

Das Flottenausbauprogramm ist ein Acht-Jahresprogramm. Zu seiner Durchführung sind jährlich 60 Millionen Dollar vorgesehen, das sind insgesamt etwas über 2 Milliarden Mark. Das Programm kann jederzeit revidiert werden, falls auf der Genfer Abrüstungskonferenz eine Einigung erzielt wird.

*

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat am Dienstag sämtliche Besuche und Ueberredungen abgesagt und sich in sein Zimmer zur Ausarbeitung eines neuen allgemeinen Abrüstungsplanes eingeschlossen.

*

Der Genfer Korrespondent des „Temps" will folgende Einzelheiten über Macdonalds Abrüstungspläne erfahren haben: „Angesichts der japanischen Unbekannten sollen die Seemächte entschlossen sein, nicht an die Abkommen von Washington und London rühren zu lassen, die bis 1935 die Verhältnisse der wichtigsten Kriegsflotten bedingen. Was die Abrüstung zu Lande betrifft, so würde man zum Abschluß einer „Convention d'Arrêt" (Stillstandskonvention) hinarbeiten, die von der einfachen Mehrheit der Delegationen aufgestellt und eine Schutzklausel für den Fall einer plötzlichen Wiederaufrüstung Deutschlands erhalten würde."

Unterhaltungs-Ecke

Sterbendes Deutschtum in USA.

Die fremdsprachige Presse in den Vereinigten Staaten verschwindet.

Zur Zeit der großen europäischen Auswanderung bildeten sich in Nordamerika deutsche, russische, schwedische und italienische Siedlungen. Auf diesem günstigen Nährboden konnte eine deutsche, russische, schwedische und italienische Presse entstehen, denn die wenigsten Einwanderer verstanden Englisch. Eine Zeitung, die ihnen nicht nur von der alten Heimat erzählte, sondern auch in der neuen mit Rat und Tat zur Seite stand, war ihnen also unentbehrlich. Diese Presse blühte noch lange, nachdem die ersten Einwanderer längst gestorben waren. Heute liegt diese Presse in den letzten Zügen. Nicht die Wirtschaftskrise trägt die Schuld, sondern in erster Linie die Veränderungen im amerikanischen Volkskörper. Das Einwanderungsgesetz von 1924 hat dem Zustrom neuer Menschen ein Ende gemacht. 1914 waren noch 1 218 000, 1921 noch 805 000, 1930 aber nur noch 97 000 und 1931 gar nur mehr 35 000 Einwanderer zugelassen worden.

Vor einem Jahrzehnt rühmte sich die fremdsprachige Presse in Amerika, über 10 Millionen Leser zu besitzen. Ob mit Recht, wurde schon damals bezweifelt, und die Zweifel wurden Gewißheit, als die Volkszählung von 1930 ergab, daß von den 14 Millionen im Ausland Geborenen über 10 Jahre weniger als zehn Prozent kein Englisch lasen. Und von den 870 000 Fremden, die kein Englisch verstanden, lasen und schrieben 500 000 nicht einmal ihre eigene Muttersprache. Diese Volkszählung hatte eine schlimme Folge für die fremdländische Presse: die **Inserenten blieben aus, und der Anzeigenteil nicht nur der großen, sondern auch der kleinen Heimatblätter schrumpfte immer bedrohlicher zusammen.**

Im Oktober 1932 stellte die Neuyorker „Volkszeitung", das einzige deutsch geschriebene Arbeiterblatt der Vereinigten Staaten, ihr Erscheinen ein; zwei Wochen vorher war ihr der „Herold" in Milwaukee — in einem Mittelpunkt des Deutschamerikanertums! — vorausgegangen. Ein französisches Blatt, der hundert Jahre alte „Courrier des Etats Unis", hat sich aus einer Tageszeitung in ein Wochenblatt verwandeln müssen. In dem sozusagen polnischen Buffalo ist kürzlich die wichtige Zeitschrift „Nelord Unita" verschwunden. Nicht anders geht es in der jugoslawischen, italienischen und jiddischen Presse. Um die junge, völlig amerikanisierte Generation festzuhalten, führten sehr viele Blätter sog. englische Seiten mitten im Text ein.

Die vielen kleinen fremdsprachigen Blätter, die vor Jahrzehnten ihre Hauptaufgabe darin gesehen hatten, ihre Leser zu amerikanisieren, ihnen im Interesse leichteren Fortkommens in kleinen Lektionen die Sprache der neuen Heimat beizubringen, versuchten nun das Umgekehrte: bei den jungen Leuten das Interesse an der Sprache ihrer Väter zu wecken. „Lernen Sie Ihre eigene Sprache!" hieß jetzt die Losung, und auf den englisch geschriebenen Seiten wurden kleine Kurse in dem jeweiligen Idiom eingerichtet. Die „Atlantica" in Neuyork z. B. ist ein italienisches Organ, das durchgängig englisch geschrieben ist und nur einige Spalten mit italienischem Sprachunterricht aufweist. Die „Zednota" in Middleton (Pennsylvanien) hat die gleiche Bedeutung für die Slowaken; das Blatt lebt aber nur dank seinem vorzüglichen, englisch geschriebenen Sportteil! Die russische Presse behauptet sich, da sie über Dinge informiert, die den Amerikaner stark interessieren: den Fünfjahrsplan und die Entwicklung im Donetzbecken. Da sie aber das Kunststück fertig bringen will, die Sowjets und das Privateigentum zugleich zu verteidigen, hat sie in letzter Zeit viel eingebüßt. Den Gewinn haben die „News" davongetragen, ein englisch geschriebenes, in Moskau gedrucktes Blatt, das in Ballen zu 15 000 Exemplaren nach Neuyork versandt wird. Einige deutsche Zeitungen endlich, die in englischer Sprache erscheinen, blühen weiter, besonders gilt das von der „Long Island Daily Preß", der „Pioneer Preß" (St. Paul) und den „Times" in Seattle.

Aber die Amerikanisierung — nicht der Sprache, sondern des Geistes und der Methoden hat, so stellt Albert Parry in einer ausführlichen, hier kurz im wesentlichen wiedergegebenen Untersuchung in „The American Mercury" fest, die fremdsprachige Presse um den Hauch der Frische, den Duft der heimischen Scholle gebracht, die ihr Reiz, ja, ihre einzige Existenzberechtigung waren.

Indische Methusaleme.

Der Bericht über die Volkszählung in den indischen Zentralprovinzen, der jetzt von dem Leiter der Volkszählung Shoobert veröffentlicht wird, verzeichnet zwei erstaunliche Beispiele hohen Alters, die es wohl mit den wenig verbürgten Berichten dieser Art aus China oder vom Balkan aufnehmen können. Die beiden Männer, die Mohammedaner sind, müssen jetzt das Bett hüten, haben sich aber bis vor einiger Zeit noch guter Gesundheit erfreut. Der jüngere von beiden ist ein kleiner Ladenbesitzer namens Sirdar Khan zu Mandla, dessen Angaben über sein Alter von 110 Jahren sich bei der Nachprüfung als durchaus glaubwürdig erwiesen. Der Aeltere dieser indischen Methusaleme, Siddi Wastad aus Nagpur, schätzt sein Alter selbst auf 150 Jahre. Diese Angabe wird aber in dem Bericht als zu hoch bezeichnet; doch kann es als erwiesen gelten, daß er immerhin etwa 130 Jahre erreicht hat. Wastad, dessen Vater ein Afrikaner und dessen Mutter eine Araberin waren, lebte ums Jahr 1850 am Hofe des früheren Gaekwar von Baroda und genoß hohen Ruhm als Ringkämpfer; er stand damals in der Blüte seiner Kraft und seiner Erfolge. Er behauptet, sich aus seiner Kindheit noch genau an den Mysorekrieg und den Tod Tippu Sahibs bei Seringapatam zu erinnern. Da dieser berühmte Revolutionär am 4. Mai 1799 bei der Eroberung der von ihm verteidigten Stadt das Leben verlor, reicht also die Erinnerung des ehemaligen Ringkämpfers gegen 134 Jahre zurück. Danach müßte er, auch wenn er damals noch ganz jung war, doch fast 140 Jahre alt sein. Man erzählt, daß Wastad nur ein sehr geringes Schlafbedürfnis hatte. Bis zum Jahre 1918 ging er fast nie zu Bett, sondern begnügte sich damit, in einem Stuhl ein kurzes Schläfchen zu machen. Damals wurde er von der Grippe gepackt, verlor seitdem seine Zähne, seine Haare wurden weiß und seine Gesundheit ist seitdem nicht mehr so gut wie früher.

*

Mörder-Jagd durch die Wüste.

An der Spitze einer Reihe von sechs völlig erschöpften Kamelen, gefolgt von sieben bärtigen gefesselten Eingeborenen, ist der Schutzmann Mc Kinnon, der der mittelaustralischen berittenen Polizei angehört, kürzlich nach Alice Springs zurückgekehrt, nachdem er 2000 Kilometer auf einer aufregenden Mörderjagd zurückgelegt hatte. Neun Wochen lang befand er sich in der Wüste Mittel-Australiens ohne jede Berührung mit der Zivilisation. Im vergangenen Juli hatte ein Missionar die Leichen eines Knaben und eines Mädchens, etwa 500 Kilometer westlich von Alice Springs, in der Wüste entdeckt; die Körper waren von Speeren durchbohrt und augenscheinlich war hier ein Verbrechen geschehen. Nachdem er davon Meldung gemacht hatte, wurde Anfang Oktober Mc Kinnon abgesandt mit dem Auftrag, die Sache zu untersuchen und die eventuellen Mörder zu verhaften. Er brach mit sechs Kamelen in die Wüste auf, begleitet von zwei eingeborenen Polizisten, die ihm als „Spürhunde" dienten. Nachdem er verschiedene Spuren verfolgt hatte, kam er zu einem Wasserloch, an dem er auf einen Stamm von 130 Eingeborenen stieß.

Die Eingeborenen erzählten ihm, daß sie auf dem Wege seien, um für einen Mord Rache zu nehmen, der an zwei Mitgliedern ihres Stammes begangen worden sei. Ein Knabe und die Schwester der Ermordeten waren Augenzeugen der Untat gewesen; sie wurden von Mc Kinnon mitgenommen. Mehr als 150 Kilometer folgte nun die Polizei-Expedition über die wüsten Sandhügel dem eingeborenen Knaben, der sie zu dem Grab der Opfer führte, das der Missionar für sie gegraben hatte. Die Leichen lagen in einem tiefen Loch, mit Buschwerk bedeckt, um die wilden Hunde abzuhalten, und waren bereits ganz in Verwesung übergegangen. Mc Kinnon und die „Spürer" machten sich primitive „Gasmasken" aus Baumwolle und Eukalyptus, gruben die verwesten Leichen aus und nahmen die Köpfe mit, die in Petroleumkannen konserviert wurden. Dann wandte sich Mc Kinnon südöstlich und fand auf einer abgelegenen Rinderfarm den ersten der Mörder, die von den Zeugen angegeben worden waren.

Nachdem dieser Mann namens Punna verhaftet worden war, wandte man sich südlich und suchte nach dem anderen Mörder Prenty, dem Häuptling einer Bande von Viehdieben, der die Eingeborenen seit Jahren in Schrecken versetzt hatte. Nachdem man den Spuren über den Sandhügel gefolgt war, stieß man auf Prenty, der zunächst leugnete, der Gesuchte zu sein, aber rasch durch die Verwundungen am Ellbogen festgestellt wurde, die er bei einer früheren Flucht aus dem Gefängnis erhalten hatte. Noch fünf andere Eingeborene wurden festgenommen. Dann ging der Zug mit den gefesselten Verhafteten durch die in Sommerhitze glühende Wüste zurück, Tag um Tag, viele Hunderte Kilometer weit, bis der zähe Schutzmann mit seinen „Spürern", seinen Zeugen, seinen Kamelen und den ergriffenen Angeklagten in Alice Springs eintraf.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

15. März 1933

Alt-Gelsenkirchen

Uebertrieben frühzeitig!

Wenn im ersten Schein der Sonne
Jünglinge per Taille gehn,
Wenn die Mädels voller Wonne
Frühlingsart bekleidet weh'n,
Noch bevor der Lenz mit Trieben
Uns das erste Blättchen gab,
So sind ich das übertrieben.....
Weil ich noch den Schnupfen hab....

Man soll nicht zu früh anfangen mit dem Saisonbeginn! So etwas rächt sich .... Es gibt ja abgehärtete Menschen, die es sich leisten können schon beim ersten Sonnenstrahl ohne Hut und Mantel durch die Straßen zu laufen, — es gibt aber auch recht viel Menschlein, die sich einbilden, abgehärtet zu sein und die dann am nächsten Tag einen sehr soliden Schnupfen durch die frühlingsmäßigen Lüfte tragen... Und so ein Frühlingsschnupfen hat's in sich: er ist treu wie gold, verfügt über eine rührende Anhänglichkeit und fast scheint es, als ob diese Eigenschaften Neigung hätten, etwas aufdringlich zu werden ... Erinnern Sie sich nicht mehr der Uebergangszeit im letzten Herbst? Wie oft haben wir uns damals gesagt: jetzt lasse ich den Wintermantel überhaupt nicht mehr aus! Das waren die Tage, in denen die Sonne zwischendurch immer wieder ihr Regiment übernehmen wollte. Ganz nette Anläufe nahm Frau Sonne, aber es klappte nicht mehr ... und wenn wir mittags unter ihrem Schutze die Wohnung verlassen hatten — o wie warm ums Herze war's uns auch ohne jede Bemäntelung! —, dann verloren wir schon in der ersten Spätnachmittagsstunde allen Glanz trügerischen Sommergoldes — und wir fröstelten, daß uns die Zähne bibberten ... Dann haben wir uns und unserer Gesundheit immer wieder versprochen, daß wir den Mantel nie mehr zu Hause lassen würden, daß wir seinen wärmenden Eigenschaften mehr Vertrauen schenken würden als den letzten Versuchen eines Sommers, mit dessen Temperament es vorbei war ...

Die Situation ist jetzt ähnlich: damals haben wir den Mantel nicht früh genug aus dem Schranke herausgeholt, — jetzt wollen wir ihn allzufrüh dem Mottenpulver und dem Schranke überantworten. Das tut nicht gut, und ich finde das auch ein bißchen übertrieben, wenn man durch das Fortlassen des Mantels allzuzeitig sein Interesse für den Einzug des Frühlings bekundet ....

Es gibt Leute, die gern zwischen den Gegensätzen hin und her pendeln: Maria hat vorgestern noch einen pompösen Pelzmantel getragen, und gestern stolziert sie im leichtesten silbergrauen Jackenkleid — der Neid muß ihr's lassen: es steht ihr ausgezeichnet! — über den Corso ... Vorgestern — es kann auch vorvorgestern gewesen sein — trug sie noch Kosakenstiefel, — gestern sah ich sie in den allerleichtesten Pumps, — und in einem Hütchen von einer Farbe! „Frühling in Pastell" würde ich das bezeichnen, wenn ich einmal einen neuen Modeausdruck prägen dürfte ... der Schal von einer Nüancierung, die unerhört ist ... Aber wie gesagt: alles überaus leicht und licht, — und ein bißchen übertrieben zeitig ...

Bessie wollte den ganzen Winter über in Gegenden, in denen es nach den Erfahrungen früherer Jahre so etwas wie Schnee hätte geben müssen. Es gab aber nicht ... Die Skier standen da, die Stöcke standen auch, — und Bessie stand monatelang schmollend in der Ecke ... Ahnt man die Qual solcher Entbehrung? — Soll man sich wundern, wenn Bessie — vor einer Woche noch sprungbereit im Wintersportkostüm — jetzt die erste Gelegenheit wahrnimmt, um zu ihrem Rechte zu kommen? Sie hat sich bereits startbereit für den Schwimmsport gemacht und suchte ihr Fitneß im Hallenbad ... Um den Uebergang möglichst fix zu vollziehen, schleppte sie gestern ihre Freundin mit in den Eissalon, — so etwas gibt's nämlich auch schon, — und als ich mich darüber wunderte, wurde mir gesagt, daß es Eissalons — Mode kalifornischen Geblütes — den ganzen Winter hindurch gegeben habe ... Ich finde das übertrieben.

Früher wußte man, wenn die Eiskaufgelegenheiten aus dem Boden schießen: so jetzt ist's Sommer.. Ich finde aber auch Bessies Verhalten ein bißchen übertrieben: man muß doch nicht unbedingt Eis schlecken, um ein Aequivalent für entgangene Wintersportfreuden zu erhalten, nicht wahr? (ek)

*

Sie hören ...

den M.-G.-V. „Einigkeit" Schalke.

Der M.-G.-V. „Einigkeit" Schalke ist vom Westdeutschen Rundfunk eingeladen worden, am Samstag, den 1. April, von 17 Uhr bis 18,15 Uhr im Vesper-Konzert zu singen.

Wie wir von der Vereinsleitung erfahren, singt der Verein im Anschluß an die Rundfunkveranstaltung auch noch in den Krankenhäusern beider Konfessionen.

Vom Motorrad überfahren und verletzt. Durch die Unvorsichtigkeit eines fünf Jahre alten Jungen kam es am Dienstagvormittag auf der Wildenbruchstraße zu einem Verkehrsunfall, der böse Folgen nach sich zog. Der Junge versuchte noch im letzten Augenblick vor einem aus der Richtung Hauptbahnhof kommenden Motorradfahrer den Fahrdamm zu überqueren, von dem er aber erfaßt und überfahren wurde. Der Junge trug erhebliche Verletzungen am Kopf und am Halse davon. Auch der Motorradfahrer kam mit seiner Maschine zu Fall, doch waren seine Verletzungen leichterer Art. (h)

Der Kampf gegen den Kommunismus. Ein Kommunist wurde von der Polizei festgenommen, weil in seiner Wohnung Material hochverräterischen Inhalts, eine Schreibmaschine und sonstige Gegenstände die zur Herstellung hochverräterischer Schriften gedient haben, vorgefunden wurden. Auf der Zeche Consolidation mußte der Vorsitzende des Arbeiterrates in polizeiliche Schutzhaft genommen werden, weil er auf der Zeche kommunistische Propaganda getrieben hat. Ferner wurde der Arbeitsamtsangestellte Franken zu seinem persönlichen Schutz von der Polizei in Haft genommen.

Reifeprüfungen am Oberlyzeum. Vom 9. März an fanden am städtischen Oberlyzeum die Reifeprüfungen der Frauenoberschülerinnen statt. 32 Schülerinnen unterzogen sich der Prüfung, die sie alle bestanden, darunter die folgenden sechs mit gut: Brandes, Grünewald, Lenz, Meisel, Preckwinkel und Szymanski. Die Namen der übrigen Schülerinnen sind: Auerbach, Beckmann, Blotenberg, Everk, Frodermann, Hohmann, Hokamp, Holthöfer, Hundert Kampfmeyer, Kocks, Kreyenmeier, Kuhn, Raphael, Dornschneider, Lange Lechtenberg, Leistenschneider, Lütke, Neuhöfer, Pflips, Reiser, Sauer, Schult, Schwarte und Unger.

Aufgeschobene Tagung. Die für den 17. und 18. März nach Gelsenkirchen einberufene Jahresversammlung des Provinzialverbandes für werktätige Erziehung muß verschoben werden, da der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Rektor i. R. Zipp in Dortmund-Mengede, am 13. März plötzlich aus dem Leben abberufen wurde. Seine Beisetzung findet Freitag in Dortmund-Mengede statt. Der Verband und die Sache der werktätigen Erziehung überhaupt verlieren in ihm einen der ältesten Vorkämpfer. Seine Verdienste werden später noch eingehend gewürdigt werden.

Kleptomanie / Der Schrecken der Warenhäuser.

Pech: zu sehr bekannt.

Ein bedauerliches Geschöpf ist die Ehefrau Josefine Sch. aus Horst. Im Ruhrgebiet verbreitet sie bei ihrem Erscheinen in den Warenhäusern gleich Furcht und Schrecken. Den meisten Verkäuferinnen ist die Sch. von Person gut bekannt und so ist es auch verständlich, wenn sie stets sehr scharf bewacht wird und immer wieder als Ladendiebin überführt werden kann. Im Sommer vorigen Jahres wurde sie aus dem Gefängnis entlassen, in dem sie drei Jahre wegen Bandendiebstahls gesessen hatte. Ihr überaus reichhaltiges Vorstrafenregister scheint bei ihr ohne jeden Eindruck geblieben zu sein. Sie selbst erzählt dem Gericht offen, daß sie immer wieder stehlen muß, wenn sie ein Warenhaus oder Geschäft betritt.

Am 2. Dezember war sie mit ihrer Schwägerin, einer Frau Emma R. nach Gelsenkirchen gekommen. Vor einem Geschäft an der Bahnhofstraße ließ sie ihre Schwägerin für einen Moment warten und sie selbst ging in das Geschäft. Bald darauf kehrte sie mit einem Karton mit 8 Paar Strümpfen zurück. Diesen Diebstahl entschuldigte die Angeklagte vor Gericht damit, daß ihre Kinder während ihrer Gefängniszeit mit den Strümpfen heruntergekommen seien. Sie hätte die Strümpfe nur für ihre Kinder gestohlen, denen sie eine Freude machen wollte. Vor einem anderen Warenhause übergab sie der Schwägerin den Karton mit Strümpfen zum Tragen. Die Schwägerin will nicht gewußt haben, daß sich in dem Karton die gestohlenen Strümpfe befanden.

In diesem Warenhaus ließ Frau Sch. sofort einen Karton mit Pralinen verschwinden. Die beiden Frauen naschten gleich im Warenhause. Frau Sch. wurde gleich von einer Verkäuferin erkannt, die den Hausdetektiv heranholte. Dieser sah, wie die Sch. sich mit ihrem Ehemann, der Frau R. und einer Schwägerin F. heimliche Blicke zuwarf. Kurz darauf war der Ehemann verschwunden und auch die Frau F zahlte Fersengeld, weil sie Lunte gerochen hatte. Nun wagte der Detektiv einen Blick in die Ledertasche der Frau R. Er sah einige nicht in Papier eingepackte Sachen und entdeckte auch eine Weckeruhr, die die Sch. im Warenhaus gestohlen hatte. Zunächst sicherte der Detektiv sich die Sch., die er auf sein Büro führte. Die beiden Schwägerinnen verleugneten ihre Verwandte zunächst und wollten sich nicht kennen. Die Sch. sah schließlich das Zwecklose ein und legte ein Geständnis ab. Nur die R. wollte von den Diebstählen nichts gewußt haben. — Am 17. Dezember war die Sch. nach Essen gefahren und hatte hier in einem großen Geschäft eine Strickweste gestohlen. Sie war dabei aufgefallen und stand nun abermals vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen. Das Gericht verurteilte sie wegen Rückfalldiebstahls in drei Fällen zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis. Die R. bekam 6 Wochen Gefängnis und weil sie noch nicht vorbestraft ist, eine Bewährungsfrist.

*

Zwei junge Burschen, die gerade 18 Jahre alt geworden sind, hatten sich am 14. Dezember auf dem Güterbahnhof in Gelsenkirchen 3 Kisten mit Bücklingen, 20 Kisten Sprotten und Fischfilet gestohlen. Sie setzten sich gleich in ein Bremserhäuschen und verzehrten jeder eine Kiste Sprotten. Dann aber war der Diebstahl entdeckt worden und die beiden wurden abgeschnappt. Man nahm ihnen alles ab, und nun standen die beiden als arme Sünder vor dem Strafrichter. Das Gericht ließ sich von den beiden erzählen, daß sie aus Hunger heraus gestohlen hatten. Man war milde und erkannte für jeden auf die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Zudem setzte das Gericht die Strafen aus: denn beide wollen nach dieser Lektion nie mehr wieder Bücklinge und andere fremde Sachen stehlen.

Randsiedlung der Kleingärtner.

Die neue Kolonie auf der Rotthauser Grenze.

Massivbauten bevorzugt.

Innerhalb der Groß-Gelsenkirchener Kleingartenbewegung verdient das Schrebergartenwerk „Gelsenkirchen-Süd" neuerdings eine ganz besondere Beachtung. Auf der Neustädter und Rotthauser Grenze, wo der Kleingartenbetrieb infolge mannigfacher Hemmnisse erst spät in den Schwung gekommen ist, stehen wir heute vor der schnellen Entwicklung einer in sich geschlossenen großen Kleingartenstadt, die sich beiderseits der Alleestraße, der Mechtenbergstraße und der Hattingerstraße vom Neustadtkern bis hinüber nach Rotthausen erstreckt. Stellten die beiden bestehenden Anlagen nördlich und südlich der Alleestraße bis nach Haus Leithe hinunter schon einen der größten Kleingartenkomplexe der Gesamtstadt dar, so wird durch die Erweiterung, die die „Kleingarten-Neustadt" jetzt mit der im Ausbau begriffenen Erweiterung südwestlich von Haus Leithe und durch die Planung zwischen dem Rhein-Elbe-Park und der Hattingerstraße erfährt, hier in absehbarer Zeit das größte planmäßig umrissene Kleingartenstadtbild Gelsenkirchens geschaffen sein.

Das ausgezeichnete Wetter der letzten Woche hat den seit kurzer Zeit in Angriff genommenen Ausbau des Geländes südwestlich von Haus Leithe stark gefördert. Der Boden, der zum großen Teil erst im letzten Jahr für seine künftige Bestimmung vorbereitet werden konnte, ist jetzt von breiten Zugangswegen durchschnitten. Die Parzellierungen und die Zuweisung an die Kleingärtner sind ebenfalls erledigt. Auf den Grundstücken herrscht bereits Leben und Treiben. Der Umstand, daß die zahlreichen Grundstücke in erster Linie an Erwerbslose verteilt worden sind, hat hier schnell zu nachbarschaftlichen Arbeitsgemeinschaften geführt. Der Massivbau einer Laube, und sei er auch noch so primitiv, erfordert schon einige Umgangsfertigkeiten mit dem Baumaterial. Was der eine nicht weiß, kann der andere. Der Maurer hilft dem Zimmermann und für die Handlangerdienste sind selbst die Kleinsten der Kleinen, denen sich hier eine willkommene neue Tummelstätte aufgetan hat, zu gebrauchen. Eine große Zahl von Lauben ist schon im Rohbau fertiggestellt. An verschiedenen anderen Stellen ist man noch mit dem Aufführen des Grundmauerwerks beschäftigt. Dort wird gerade Richtfest gefeiert. Auf allen möglichen und unmöglichen Fahrzeugen wird das Baumaterial herbeigebracht. Abgesehen von kleinen Abweichungen — bei dem Kleingärtner spielt der persönliche Geschmack wenigstens auf seinem Grund und Boden ja immer die Hauptrolle — sind fast alle Gartenhäuschen nach demselben Schema errichtet worden. Im Laufe der Zeit hat sich aus den vielfachen Versuchen ein zweckmäßiger Grundriß entwickelt. Man begnügt sich in der Mehrzahl mit einem möglichst großen, gut belichteten Aufenthaltsraum, der nötigenfalls eine Kochstelle aufweist, einem Abschlag für die Gartengeräte und richtet sich im Innern so ein, daß man es auch mal eine Nacht draußen aushalten kann. Aber es sind auch eine ganze Reihe Kleingärtner darunter, die auf ihrer „Sommerresidenz" größere Ansprüche an den Wohnkomfort stellen, ohne sich in Uebertreibungen zu verlieren. Im allgemeinen ist ja in Gelsenkirchen überhaupt festzustellen, daß durch den Einfluß der Führung in unseren Kleingärtner-Vereinen wie überhaupt durch die Auswirkungen des Zusammenschlusses in ihnen dieses „Kapitel" heute zum großen Teil bedeutend weniger Anlaß zu Klagen gibt als in früheren Jahren.

Das jetzt zur Vergebung gekommene Gelände wird sich nordöstlich noch um einen schmalen Streifen erweitern lassen. Das jetzt als städtische Müllkippe dienende Loch hinter dem Städtischen Fuhrpark wird im Laufe der Zeit aufgefüllt werden, so daß auch hier noch einige Parzellen gewonnen werden können. Wie in allen Gelsenkirchener Kleingartenbezirken heute in den ewig gleichen Frühjahrsarbeiten gewetteifert wird, um das alte Gestrüpp abzubrennen, den „Acker" zu bestellen, das winterverschlafene Gesicht der Laube mit frischen Farben zu versehen und die Fahnenstangen neu „abzuwickeln". Arbeiten, die der alteingesessene Fachmann nach erprobten Rezepten mit Eifer aber ohne Hast erledigt, steht auf dem Neuland der „junge Eifer" dem alten nichts nach. Wenn's auch hier und da noch ein bißchen Hals über Kopf geht, hier und da die wichtigeren Dinge auf die Erledigung einiger Kleinigkeiten warten müssen, der Anfang ist gemacht. Alles andere bringt die Zeit. (M)

30 Jahre Guttempler-Arbeit in Gelsenkirchen.

30 Jahre hindurch ist die Loge „Westfalia Nr. 591" von der Großloge des deutschen Guttempler-Ordens, der größten Abstinenz-Organisation Deutschlands, ihrem Grundsatz, dem durch den Alkohol gefährdeten Menschen die Bruderhand zur Hilfe zu reichen, nachgekommen. Da ist es wohl berechtigt, sich einiger wesentlicher Punkte aus dieser Geschichte rückblickend zu erinnern, da sich in dieser privaten sozialen Arbeit auch ein Teil der Entwicklungsgeschichte unserer aufblühenden Industriestadt spiegelt.

In den Zeiten des industriellen Aufschwungs wurde von Bochum aus in Gelsenkirchen im November 1898 die Loge „Unitas" gestiftet; aber der Zeitpunkt war verfrüht, die Idee des Ordens konnte sich noch nicht durchsetzen, so daß die Loge bald wieder geschlossen werden mußte. Jedoch konnte nach 4 Jahren durch die Initiative von Gelsenkirchenern im November 1902 zur Stiftung der Loge „Emschertal Nr. 551" geschritten werden. Schon nach einem Vierteljahr war die Loge Emschertal mit 67 Mitgliedern die stärkste Loge des Rhein-Ruhr-Distrikts, die schon bald die Tochterloge „Westfalia" Nr. 591 ins Leben rufen konnte. Die neue Loge hatte gleich zu Anfang mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Es war vor allem die Frage nach dem Lokal, in dem sie nach dem ihr vorgeschriebenen Ritual in würdiger Weise tagen konnte. Dankbar gedenkt die Loge hier der Hilfe des ehemaligen Altstädter Pfarrers Boswinckel, der ihr im evangelischen Vereinshaus ein Zimmer vermittelte. Wenn sich auch in späteren Jahren die Loge „Emschertal" als solche nicht mehr halten konnte, so stieg die Zahl an Ordensmitglieder doch stetig. Man war inzwischen in das heutige Lokal der Heilsarmee in die Hohenzollernstraße übergesiedelt, da aber auch hier der Platz nicht mehr ausreichte, wurde im Mai 1910 die Loge „Frisch auf zum Kampf" in Hüllen, und im Herbst desselben Jahres die Loge „Morgensonne" in Günnigfeld gestiftet. In diese Jahre (1908 bis 1914) fallen auch die Gründungen der Jugendloge „Gute Hoffnung" (für Kinder bis zu 14 Jahren und die der Wehrloge „In Treue fest" (für 14- bis 20jährige).

So umfaßte bei Ausbruch des Krieges der Orden in Gelsenkirchen etwa 400 Guttempler, die Summe von 8000 Friedensmark war von den Mitgliedern unter persönlichen Opfern gespart, um ein eigenes Logenheim zu erwerben. Aber der Krieg riß auch hier sehr schnell das ein, was in langen Jahren aufgebaut war. Zu einem Kauf des Anwesens in der Hohenzollernstraße konnte man sich infolge der unruhigen Zeiten nicht entschließen und man mußte es, da es anderweitig verkauft wurde, verlassen. Mühselig wurde das Ordensleben durch die Zurückgebliebenen aufrecht erhalten. Von Sitzung zu Sitzung mußte man sich ein anderes Unterkommen suchen. Durch den damaligen Direktor der Oberrealschule, Prof. Dr. Fritsche, und durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung fand die Loge in dem Gesangsaal der Oberrealschule wieder einen Tagungsort, in dem sie auch nach dem Krieg ihre Arbeit fortsetzte. Als im Jahre 1926 die Ausstellung über die Schäden des Alkohols stattfand, nahm auch die Loge „Westfalia" durch ihre Mitarbeit regen Anteil. Langsam stieg wieder die Mitgliederzahl an, größere Veranstaltungen, vorwiegend aufklärender, z. T. auch unterhaltender Art, fanden statt, meistens in dem großen Saal des evangelischen Gemeindehauses in der Mühlenstraße, das in den folgenden Jahren auch in seinen Nebenräumen Gelegenheit zu geregelten Sitzungen bot. Sangesfreudige Mitglieder fanden sich zu einem Quartett zusammen, aus dem sich in kurzer Zeit die Gesang-Abteilung bildete. In das letzte Jahr fällt auch der engere Zusammenschluß der Frauen der Loge, die durch verstärktes Einsetzen ihrer Kräfte die Ziele des Ordens besonders auf den Gebieten, die den Frauen leichter zugänglich sind, fördern und stützen wollen.

Unterdessen war die Loge über 100 Mitglieder stark geworden, und da ihr im Kasino der Vereinigten Stahlwerke ein geeigneteres Heim geboten wurde, schied sie nach 6jährigem Aufenthalt aus dem Vereinshaus, der Kirchengemeinde Neustadt ein dankbares Gedenken bewahrend. So steht die Loge „Westfalia" heute nach 30jähriger ununterbrochener Arbeit als eine Gemeinschaft von Menschen da, die von ihren Grundsätzen aus die „Rettung der Schiffbrüchigen auf dem Meere des Lebens" versucht, wie es ihr Großtempler Prof. Dr. Strecker einst ausdrückte. Zum andern sieht sie es als ihre Pflicht und Aufgabe an, durch Wort und Tat Aufklärung über die Schädlichkeit des Alkohols in alle Kreise des Volkes zu bringen. Wenn auch heute im Zeitalter der Krisen die Anerkennung dieser Arbeit durch die Stadt sowie durch die Industrie, — deren man dankbar gedenkt — nicht mehr so sein kann, was sie in finanziell guten Zeiten war, so ist für jedes einzelne Ordensmitglied das verpflichtende Wissen um die Schäden des Alkohols der verantwortliche Anlaß, aus diesen Erkenntnissen heraus an der Gesundung der deutschen Volksgemeinschaft und dadurch am Aufbau der Nation mitzuarbeiten.

Dreirad gegen Lieferwagen.

Die gefährliche S-Kurve auf der Bulmkerstraße war schon oft der Schauplatz von Verkehrsunfällen aller Art und immer wieder ereignen sich an dieser Stelle Verkehrsunfälle. Inwieweit übertriebenes Tempo zu einem Verkehrsunfall führen kann, erlebten gestern vormittag die Passanten der Bulmkerstraße, als ein aus Richtung Wanne-Eickel kommender Lieferwagen von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Dreirad angefahren wurde. Der erfolgte Zusammenstoß ist auf die übermäßige Geschwindigkeit des Dreiradfahrers zurückzuführen, der versucht hatte, in unvermindertem Tempo mit seinem Fahrzeug die S-Kurve zu durchfahren. In hohem Bogen wurde er auf die Straße geschleudert, wo er mit erheblichen Verletzungen am ganzen Körper liegen blieb. Während der Lieferwagen an der linken Seite stark beschädigt worden war, blieben die Insassen des Kraftwagens unverletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Das Kraftdreirad mußte abgeschleppt werden. (0)

Vermißt! / In Westfalen im Jahre 1932 362 Personen vermißt gemeldet.

Wirken der Provinzial-Nachrichtensammelstelle für Vermißte und Tote.

Soziale Arbeit.

Eine im besten Sinne soziale Arbeit der Kriminalpolizei, die schon so manchem geängstigten Menschen die Ruhe wiedergegeben oder wenigstens die Gewißheit — wenn auch eine traurige — über das Schicksal seiner Angehörigen gebracht hat, ist die Ermittlung Vermißter und die Feststellung der Persönlichkeit unbekannter Toter.

Die Zahl der vermißten Personen,

die einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind, oder Selbstmord verübt haben, ist verhältnismäßig gering. Meist werden die Vermißten bald irgendwo ermittelt oder kehren freiwillig zurück.

Die Gründe, die letztere veranlaßt haben, sich ohne Abschied von ihren Angehörigen oder Bekannten zu entfernen und für die Folgezeit nichts mehr von sich hören ließen, sind mannigfacher Art. Sehr oft sind es Jugendliche, die Abenteurerlust, für die die Eltern oft nicht das „nötige Verständnis" aufzubringen vermögen, in die Ferne getrieben hat. Nicht selten führt diese Triebfeder junge Burschen auf den Weg in die Fremdenlegion. Es ist dies ein verhängnisvoller, furchtbarer Schritt, vor dem nicht genug gewarnt werden kann, ein Schritt, dem in jedem Falle bald eine fürchterliche Ernüchterung folgt, von dem es aber im Gegensatz zu den meisten anderen „Auswegen", kein Zurück mehr gibt. Im kärglichen Solde Frankreichs, des unerbittlichsten Gegners der deutschen Nation, im Solde einer Macht, die trotz unzähliger deutscher Versöhnungsversuche das Lebensrecht und das Recht auf Freiheit des deutschen Volkes nicht anerkennen will, müssen solche törichten jungen Menschen in der brennenden Sonnenglut Afrikas unter unsäglichen Entbehrungen und Strapazen ein Sklavenleben fristen. Ausgebeutet, meist gebrochen an Leib und Seele, kehren die Legionäre nach 5jähriger Dienstzeit bettelarm in ihre deutsche Heimat zurück. Nicht selten aber sehen sie die Heimat nie wieder und müssen in fernen Landen ihr Leben für Frankreich lassen. Beklagenswerter Weise sind im verflossenen Jahre wiederum fünf junge Westfalen in den Dienst der französischen Fremdenlegion eingetreten.

Aber auch andere Beweggründe finden wir oft bei Vermißten, wie Hang zur Landstreicherei, Furcht vor einer begangenen Straftat, sowie die wenig löbliche Absicht, sich der gesetzlichen Unterhaltungspflicht gegenüber den Angehörigen zu entziehen und anderes mehr.

Die Fahndungen nach den Vermißten

werden durch Ausschreibungen im deutschen Kriminalpolizeiblatt, das von allen Polizeibehörden gehalten wird, durch Veröffentlichung in der Tagespresse, durch Funksprüche und Radio veranlaßt. Die Inanspruchnahme des Rundfunks erfolgt nur dann, wenn ein Verbrechen vermutet wird oder wenn es sich um Geistesschwache handelt, die vermutlich planlos umherirren.

Schwieriger noch als die Ermittlung Vermißter ist oft die Feststellung der Persönlichkeit unbekannter Toter,

zumal dann, wenn die Leiche längere Zeit den Witterungseinflüssen usw. ausgesetzt im Freien gelegen hat, so daß sie in Fäulnis übergegangen oder nur noch das Skelett vorhanden ist. Die Anfertigung zu Identifizierungszwecken brauchbarer Photographien und die Sicherung von Kleiderproben ist dann nicht mehr möglich. Auch die Veröffentlichung in der Tagespresse

---

Heute

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Fraktionsführer-Besprechung erst am Montag.

Die für morgen in Aussicht genommene erste Fraktionsführerbesprechung des neuen Stadtverordneten-Kollegiums ist wegen Verhinderung einiger Mitglieder von dem Stellvertreter des Oberbürgermeisters verlegt und nunmehr auf kommenden Montag, den 20. März, festgesetzt worden. Zu dieser Fraktionsführer-Besprechung hat der Vertreter der KPD. eine Einladung nicht erhalten.

*

Weitere Beurlaubungen.

Von dem Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Beigeordneten Dr. Schumacher, wurden beurlaubt die Beigeordneten Siegler und Dr. Greve, ferner die städtischen Angestellten Pietzka und Rentwig.

Wichtig für Hausbesitzer!

Ablauf der Frist für Reichszuschüsse.

Der Vergebungsausschuß für Reparaturzuschüsse hat getagt und teilt mit, daß der größte Teil der zugewiesenen Gelder bereits verteilt ist. Es macht sich besonders im Maler- und Anstreichergewerbe bereits eine Belebung bemerkbar. Da aber noch immer Anfragen kommen, mögen noch einmal kurz die wichtigsten Bedingungen erwähnt werden:

Zuschüsse werden gewährt bei Reparaturkosten von 100 RM. an. Alle Arbeiten werden zusammengerechnet; der Zuschuß beträgt 20 Prz.

Bei Teilung von Wohnungen oder Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen beträgt der Zuschuß 50 Prz.

Die Arbeiten müssen spätestens am 1. Juli beendet sein. Sie sollen sofort in Angriff genommen werden und zwar vor dem 1. April.

Da die Frist abläuft, sei noch einmal auf die Möglichkeit, mit Zuschüssen Reparaturen ausführen zu können, hingewiesen. Es ist eine Freude zu sehen, wie jetzt die Fassaden anfangen, ein neues Gesicht zu bekommen. Möge jeder Hausbesitzer, der es noch nicht getan hat, in letzter Minute auch mit Hilfe der Reichshilfe für die Erhaltung seines Eigentums, der Verschönerung des Straßenbildes und nicht zuletzt für die Ankurbelung der Wirtschaft mit tätig sein. — Auch die letzten Anträge müssen heraus!

führt in solchen Fällen naturgemäß selten zu Anhaltspunkten für die weiteren Nachforschungen. Handelt es sich dann noch um Personen, die keine Angehörigen mehr hatten, und auch nicht als vermißt gemeldet sind, so gestaltet sich die polizeiliche Ermittlungstätigkeit überaus schwierig, wenn sie nicht schon von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt ist.

Nachrichtensammelstelle für Vermißte und unbekannte Tote für die Provinz Westfalen ist die Landeskriminalpolizeistelle beim Polizeipräsidium Recklinghausen. Ein Bild von dem Umfang der hier zu leistenden Arbeit zeigt die folgende Statistik für das Jahr 1932: Im Laufe des Jahres 1932 wurden dieser Provinzialnachrichtensammelstelle 297 männliche und 65 weibliche, insgesamt 362 Personen als vermißt gemeldet. Von diesen Vermißten wurden 27 als Leichen aufgefunden, und zwar 20 männliche und 7 weibliche Personen. 5 junge Burschen traten, wie bereits bemerkt, in die Fremdenlegion ein und 5 weitere wurden im Ausland (Frankreich, Belgien, Holland, Rußland, Amerika) aufgespürt. 167 wurden im Inland ermittelt. 92 kehrten freiwillig in die Heimat zurück. 6 wurden auswärts, hinter den „schwedischen Gardinen" und 7 auf Wanderschaft ermittelt. Demnach blieben in der Provinz Westfalen für das Jahr 1932 noch 53 Vermißtenfälle aufzuklären. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die betreffenden Personen noch sämtlich vermißt werden. **Sehr oft unterlassen es die Angehörigen, die Rückkehr eines Vermißten der Polizei mitzuteilen.** Das trifft auch vielfach für das Bekanntwerden des Aufenthaltsortes eines Vermißten zu. Von den 53 Vermißtensachen wird wahrscheinlich schon manche auf diese Weise erledigt sein. Selbstverständlich werden in sämtlichen 53 Fällen die polizeilichen Nachforschungen fortgesetzt werden, falls den Angehörigen über den Aufenthalt der Vermißten nichts bekannt geworden ist.

Bei unbekannten Toten ist es der Provinzial-Nachrichtensammelstelle in 9 Fällen gelungen, die Persönlichkeit einwandfrei festzustellen.

Verhütung von Waldbränden.

In einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, die wir heute veröffentlichen, wird auf den Aushang der Bestimmungen zur Verhütung von Wald- und Heidebränden hingewiesen. In diesen Bestimmungen, die am schwarzen Brett im Hans-Sachs-Haus, Rathaus Buer und Verwaltungsgebäude Horst aushängen, wird unter anderem Bezug genommen auf das Feld-, Forst- und Polizeigesetz vom 21. Januar 1926. Danach wird mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft, wer, abgesehen von besonderen im Reichsstrafgesetzbuch festgelegten Fällen, eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bülten im Freien ohne vorherige Anzeige bei der Ortspolizeibehörde oder dem Gemeindevorstand in Brand setzt oder aber auch die bezüglich dieses Brennens polizeilich angeordneten Vorsichtsmaßregeln außer acht läßt. Auch darf in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober in Wäldern oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters nicht geraucht oder brennende oder glimmende Zigarren weder fortgeworfen, fallengelassen oder sonst unvorsichtig gehandhabt werden.

*

Nebenbeschäftigung der Gemeindebeamten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern in einem Runderlaß vom 9. März zur Frage der Nebenbeschäftigung der Gemeindebeamten wie folgt Stellung genommen:

Die Notlage des Arbeitsmarktes zwingt dazu, daß auch die Gemeinden und Gemeindeverbände entsprechend dem Vorgehen des Reiches und Preußens bei Gesuchen von Gemeindebeamten, ihnen eine Nebenbeschäftigung zu gestatten, den strengsten Maßstab anlegen. Derartige Genehmigungen werden nur dann auszusprechen sein, wenn ein wesentliches öffentliches Interesse vorliegt oder nach einwandfreier Feststellung die Uebernahme der beabsichtigten Tätigkeit durch eine geeignete andere Person nicht in Frage kommt. Bereits erteilte Genehmigungen, die angesichts der Verschärfung der Verhältnisse nicht aufrecht erhalten werden können, werden unter diesen Gesichtspunkten einer erneuten Nachprüfung zu unterziehen und gegebenenfalls in kurzer Frist zur Abwicklung bestehender Vereinbarungen zu widerrufen sein.

Gemäß Paragraph 19 der Preußischen Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 bedarf auch bei Gemeindebeamten ein gewerblicher Betrieb ihrer Ehefrauen der Genehmigung der Anstellungsbehörde. Auch in derartigen Fällen wird nach Maßgabe der obengenannten Grundsätze zu verfahren sein.

Morgen neuer Roman!

HENRIETTE BREY:

DIE VOM HEIDEHOF

Mit Spannung und innerster Anteilnahme werden die Leser den Lebensschicksalen der geschilderten, scharf charakterisierten Menschen folgen. Werden ergriffen von den Irrungen des leichtblütigen Clemens Heidger und dem tiefen Seelenleid der reinen, starken Adelheid Liesefeld. Die harte Prüfung und Läuterung der Hauptperson wird jeden Leser tief bewegen. Die meisterhafte Sprache der Verfasserin, die mit gleichem Ausdrucksreichtum das Leben der handelnden Personen gestaltet, die Regungen ihrer Seele und die Stimmungen der Natur schildert, macht das Lesen dieses Romans zu einem hohen Genuß. Was den Roman in der heutigen Zeit besonders wertvoll macht, ist seine starke Liebe zur deutschen Heimat und zum deutschen Wesen, die den Leser mitreißt. Ein echter Heimatroman in des Wortes tiefster Bedeutung.

Realgymnasiasten und FAD.-Lager.

Wie vor etwa zehn Tagen die Abiturientenklasse der Bulmker Oberrealschule unternahmen gestern mittag und nachmittag die Abiturientenklasse des Gelsenkirchener Realgymnasiums zur Information über die Praxis und die Ziele des studentischen Werkhalbjahres unter Führung von Studienrat Spengler eine Exkursion zur FAD.-Arbeitsstelle „Ostfriedhof". Dr. Blümer vom Arbeitsamt Gelsenkirchen führte die versammelten Abiturienten in das Wesen des Freiwilligen Arbeitsdienstes und seine soziale und wirtschaftliche Bedeutung ein, während Dipl.-Ing. Egenolf die Besucher durch die weiträumige Arbeitsstelle am Ostfriedhof führen konnte. Die Realgymnasiasten hatten mit dem Wetter mehr Glück als die Oberrealschüler, sodaß sie Gelegenheit hatten, einen unmittelbaren Einblick in den Arbeitsbetrieb des FAD. zu gewinnen. Von der Arbeitsstelle ging es zum FAD.-Lager „Unser Fritz", wo die angehenden Jungakademiker nicht allein sich über die Unterbringung und die Tageseinteilung der Arbeitsdienstfreiwilligen unterrichten ließen, sondern wo sie zugleich auch gern und freudig sich zum Mittagsmahl und in der nachfolgenden Freizeit unter die werkfrohe Jungmannschaft mischten, solcherweise ein kameradschaftliches Band zwischen dem angehenden Hochschüler und dem Arbeiterjohn knüpfend, das fester hält, als es alle theoretischen Erörterungen zu binden vermögen. (kg)

*

Spinnstubenabend

im Beamten-Kasino Rheinelbe.

Als am vergangenen Samstag die elektrischen Lampen im Kasino erloschen und von allen Tischen freundliches Kerzenlicht traute Stimmung herbeizauberte, begann der 4. Spinnstuben-Abend des Winters 1932. Herr Neukirch hatte diesmal das Thema gewählt „Das Wiener Dreigestirn Haydn—Mozart—Beethoven als Großbaumeister bei der Gestaltung der deutschen Musik im 18. Jahrhundert." Er begann mit der Biographie Haydns. In kurzer Umfassung derselben fesselte er die Gäste in den Lebensweg und das Schaffen dieses großen und produktivsten Künstlers. Dann begann unter andächtigem Schweigen der Zuhörer Haydns Violin-Konzert G-Dur, 1. Satz, Allegro moderato, von den Solisten Heinz Neukirch (Klavier), August Saake (Geige) formvollendet gespielt. Als Ueberleitung sang Paul Kachelrieß mit seinem biegsamen, lyrischen Tenor „Abendempfindung" vor Mozart. Hierauf sprach Herr Neukirch über Mozarts Lebenswege, von seinem Künstlertum im zarten Kindesalter, von seinem Schaffen in steter Bedrängnis. Die Schilderung seines Todes, seines Begräbnisses im Massen-Armengrabe schnürte allen das Herz zusammen. „Das Schuldkonto Mozart" — so beendete Herr Neukirch die Biographie — wird für Wien immer untilgbar sein. Heil uns, daß uns dieser Sonnenmensch gelebt hat. In dieser Stimmung ließen die Zuhörer Mozarts Violin-Konzert in F-Dur, 2. Satz, Aldagio, auf sich einwirken. Im Anschluß daran sang Paul Kachelrieß die „Bildnis-Arie" aus der „Zauberflöte" mit reichstem Beifall. Daran schloß sich der Vortrag über den Lebensweg Ludwig van Beethovens. Besonders markant waren die Schlußsätze, mit denen Herr Neukirch die Biographie abschloß: „Was können Menschenworte sagen und bedeuten über diesen Giganten, dessen Füße über die Erde gingen, dessen Haupt aber in den Himmel ragte, um Zwiesprache mit dem Weltenschöpfer zu halten. Aber was er dort erlauscht und ersehen; die Kraft der Millionen Sonnen, das Toben der Stürme in Orkanen, die Brandungen der Meere bis in die tiefsten Tiefen, die Schatten der Unterwelt, — alles das formte sein gigantischer Geist in Töne und trug sie auf heiligen Händen Gott und der Menschheit entgegen." Im Anschluß folgte nun „Beethovens Romanze F-Dur", der alle ergriffen lauschten. Herr Kachelrieß sang noch Franz Schuberts „Ungeduld" und Robert Schumanns „Ich wandere nicht..." und wurde durch immer wieder erneuten Beifall um Zugaben gebeten.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Kirchenchor Altstadt. Die Proben sind nicht Freitags, sondern Donnerstags zur gewohnten Zeit im Vereinshaus.

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Jungmännerverein Bismarck, Jungvolk. Heute 19 Uhr Zusammenkunft mit dem Jungvolkführer. 20 Uhr Jungvolkstunde.

Aus den Kriegervereinen.

Ehem. 136er. Die Wiedersehensfeier, verbunden mit Regimentsappell findet am 3., 4. und 5. Juni (Pfingsten) in Wanne-Eickel statt. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Mehrere höhere Offiziere haben ihr Erscheinen zugesagt. Auskunft bei W. Wagner, Herne i. W., Altenhofenerstraße 45, und Otto Recker, Wanne-Eickel Schwerinstraße 6.

Stadtteil Buer

Wachsender Denkmalsfonds.

Die von dem Arbeitsausschuß für das Ehrenmal im Ortsteil Buer bei der am Sonntag stattgefundenen Kriegsgefallenen-Ehrung veranstaltete und von den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr und der freiwilligen Sanitätskolonnen durchgeführte Sammlung für das zu errichtende Ehrenmal hat die erfreulich hohe Summe von 155.15 RM. erbracht. Der Arbeitsausschuß dankt auf diesem Wege allen Spendern für die hochherzige Gesinnung und für die dadurch bewiesene besondere Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges.

Grünschmuck-Umgestaltung auf dem Buerschen Forum.

Nachdem aus verkehrspolizeilichen Gründen der Platz vor dem Rathaus Buer „in Ketten gelegt" wurde, ist eine Erbreiterung des Bürgersteiges am Lyzeum und an der Grünanlage vor dem Rathaus unbedingt erforderlich geworden. Der Fußgängerverkehr wird jetzt hier auf verhältnismäßig engem Raum zusammengeführt und könnte leicht Störungen erleiden. Die vorgesehene Erbreiterung soll durch Zurücksetzen der Hecken der Grünanlage erreicht werden. Auch die Hecken an der Zufahrtsstraße zur Rathaustreppe sollen gleichzeitig zurückgesetzt werden, um auch hier eine Bürgersteigerbreiterung zu ermöglichen.

In der Sitzung vom 19. Dezember 1932 hat sich der Tiefbauausschuß mit dem Vorhaben beschäftigt und die umgehende Durchführung beschlossen. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, das in der Grünanlage vor dem Rathaus liegende Wasserbecken zu entfernen und durch ein Blumenbeet zu ersetzen. Die laufenden Unterhaltungskosten dieses künstlichen Wasserbeckens sind durch den großen Wasserverbrauch unverhältnismäßig hoch. Das Becken hat daher aus Sparsamkeitsgründen in den letzten Jahren meist leer gestanden und diente so nicht der Verschönerung der Umgebung. Durch die beschlossene Umänderung werden nicht nur die jährlichen Unterhaltungskosten der Grünanlage wesentlich herabgesetzt, sondern auch gleichzeitig eine erhebliche Verbesserung erreicht.

*

18 Abiturienten am Hindenburg-Gymnasium.

Am Montag und Dienstag fand unter Vorsitz von Studiendirektor Freibüter die diesjährige mündliche Reifeprüfung statt. Alle 18 Prüflinge erhielten das Zeugnis der Reife zugesprochen. Ihre Namen sind: Erich Bauch (Journalist), Karlheinz Deußen (Philologe), Herwarth Driesen (Kolonialwirt) Anton Feldmann (Medizin) Rudolf Gutiahr (Philologe), Hans Ismer (Jura), Hermann Jansen (Theologe), Achim Kehl (Offizier), Bernhard Kemzer (Jura), Paul Kübling (Jura), Wilhelm Klaas (Bankfach), Herbert Kunze (Medizin), Paul Neuking (Medizin), Hermann Pieper (Theologe), Hermann Pöppinghaus (Verwaltung), Wolfgang Rauch (Theologe), Herbert Spickernagel (Markscheider), Hans Trimuschat (Auslandskorrespondent). (eb)

Ueberraschte Einbrecher. In der Morgenfrühe des Dienstag gegen 0.35 Uhr versuchten Einbrecher in die Filiale der Lebensmittelgroßhandlung Kleinschnittger in Beckhausen an der Moltkestraße einzudringen. Die Einbrecher wurden bemerkt. Als Beamte des Ueberfallkommandos eintrafen, flüchteten die Täter und leider konnten sie in der herrschenden Dunkelheit entkommen. Es wurde nichts von ihnen gestohlen. Wer verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, bei der Kriminalpolizei in Beckhausen vorzusprechen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Zusammenstoß. Am Montag stießen an der Ecke Schul- und Wilhelmstraße in Erle ein Radfahrer und ein Lastkraftwagen zusammen. Nur der Radfahrer wurde leicht verletzt.

Presbyter-Einführung in Hassel. Die Einführung der Presbyter Kuschmeier, Döring, Römer, Kottkowski, Hoppe, Diedrichs fand am Sonntag durch Pfarrer Mörchen im Gottesdienst statt. — Die größere Kirchenvertretung ergänzt sich durch die Herren vom Wahlvorschlag 1: Johann Urmann, Gustav Kofbringer, M. Krug; vom Wahlvorschlag 2: Rudolf Klupsch; vom Wahlvorschlag 3: Heinrich Sukowitz, Oskar Zocher. (u)

Die Westische Musikschule weiht ihren Neubau. Im kulturellen Leben des Stadtteils Buer steht ein nicht unwichtiges Ereignis nahe bevor: die feierliche Einweihung des an der Pfefferackerstraße errichteten Neubaus der Westischen Musikschule. Direktor Kurt Kanser, der Leiter der Anstalt, hat dieses nach jeder Richtung hin modern angelegte Gebäude durch den heimischen Architekten Engelter errichten lassen. Die originellen Formen des Bauwerks, das inzwischen vollständig fertig geworden ist, machen es zu einem der interessantesten Häuser von Buer. Nachdem die Musikschule selbst bereits vor einiger Zeit die vorzeitig hergerichteten Schulräume bezogen hat, kann nunmehr nach Vollendung des ganzen Gebäudes die feierliche Einweihung erfolgen, die — wie bekannt wird — am kommenden Dienstagabend in Gestalt eines besonderen künstlerischen Festaktes vorgenommen werden soll. (kg)

Grünanlagen am Südbahnhof. Nachdem das Vorgelände des Buerschen Nordbahnhofs bereits vor zwei Jahren in reicher und phantasievoller Weise mit öffentlichen Schmuckanlagen durch das städtische Gartenbauamt im Wege einer arbeitsfürsorgerischen Maßnahme ausgestattet worden ist, ist nunmehr eine gleichartige Arbeit auch für das Vorgelände des Bahnhofs Buer-Süd in Gang gebracht worden. Da am Südbahnhof

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag. Königsbrück Sa.

32

— Ende. —

Faßt sie beim Kopfe und gibt ihr einen herzhaften Kuß, daß sie erst ganz verdutzt ist, dann aber lacht sie und küßt ihn wieder.

Die Tafelrunde sieht lachend das Schauspiel. Dann begreift man und die Gläser fliegen hoch.

Onkel Otto ruft mit fröhlicher Stimme: „Meine Herrschaften... unsere liebe Dixi hat sich eben mit unserem lieben Rudi verlobt! Wir erheben unser Glas und trinken auf das Wohl des glücklichen jungen Paares!"

Alle fassen ihre Gläser.

„Es ist kein Löwenjäger, der vor einem Löwenbaby ausreißt. Es ist kein Graf von und zu... es ist nur Rudi Lenz — aber wir lieben ihn und wir wissen, daß das Glück an dem Lebenswege des jungen Paares steht. Das junge Paar — hoch — hoch — hoch!"

Begeistert stimmt alles ein und beglückwünscht die beiden.

*

Frau Antonie sitzt allein. Sie hört das lustige Leben von drüben herüberschallen und ist so müde, so traurig, wie noch nie in ihrem Leben.

Sie ist unsicher geworden, findet sich in allem nicht mehr zurecht. Ihre seelische Robustheit hat sie verloren, allmählich ist ihr das Unterscheiden von Gut und Böse, von Falsch und Richtig möglich geworden.

Sie sehnt sich nach dem Gatten, wartet auf ihn. Wenn eine Tür schlägt, denkt sie daß er kommt und die Tochter mit ihm.

Sie hat sie nicht geboren, die Dixi, aber sie hat sie doch geliebt. Ja, ja, sie hat sie geliebt. Sie weiß jetzt, jedes Lächeln, jedes zärtliche Gefühl des Kindes war ihr damals Freude.

Was ist nur aus ihrem Leben geworden?

Die Türe geht. Sie schrickt empor. Es ist niemand in der Küche außer ihr. Mariechen ist in ihrem Zimmer.

Im Rahmen der Tür erscheint Lina, die einstige, so tüchtige Köchin.

„Guten Tag, Madam!"

„Guten Tag, Lina!" spricht Frau Antonie ganz freundlich. „Finden Sie den Weg auch mal zu mir?"

„Nanu... det klingt, als ob Sie verjessen haben, wie ick mal mit Sie ins Jericht jejangen bin!"

„Vergessen nicht, Lina... aber verstanden und begriffen... ach, es hat sich soviel geändert. Die Geschäfte gehen ruhig, sehr ruhig. Da hat man Zeit, mal nachzudenken."

„Madam... wissen Sie, det Sie früher keene jute Frau jewesen sind?"

„Das... weiß ich nicht, Lina... aber ...es muß wohl so gewesen sein."

„Es ist so gewesen, Madam. Der Deubel war in Sie drin. Aber mir scheint — nun ist er raus."

Frau Antonie muß lachen.

„Kommen Sie, setzen Sie sich, Lina, und dann erzählen Sie mir mal... was treibt Sie hier herüber?"

„Madam... eben hat sich die Dixi mit dem Rudi verlobt."

Frau Antonies hartes Gesicht wird ganz weich und Tränen steigen in ihre Augen.

„Die — Dixi — hat sich verlobt? Und — ich weiß nichts davon? Soweit sind die schon von mir fort?"

„Ganz weit, Madam... und wenn Sie jetzt nicht mal tüchtig ausschreiten... denn kriegen Sie sie nich mehr in. Ganz plötzlich kam dat mit die Valobung. Und ick habe nu jedacht, eene Mutter... Sie haben doch die Dixi uffjezogen und lieb gehabt, det weeß ick doch... eene Mutta, die muß an dem Glückstage bei die Tochter sin. Nich wahr, det vastehn Sie?"

„Ich — soll — mit nach drüben kommen?"

„Det soll'n Sie, Madam!"

„Ich kann nicht, Lina. Ich bring es nicht fertig."

„Warum denn nich, Madam?"

„Ich... schäme mich so... vor Frank... vor dem Onkel. Ich war ja so schlecht zu ihm. Das weiß ich nicht erst seit dem Tage, da ich weiß, daß er wieder reich ist — schon früher — Lina, ich kann nicht!"

„Jetzt man nich feig, Madam! Kommen Sie, ick kommandiere, jetzt muß det Jrünseidene aus dem Schrank, det kleidet Sie so proppa. Ick helfe Ihnen, und denn wird Ihnen drüben keen Mensch schief ankieken. Det glauben Sie mich!"

Sie drängt die Zögernde förmlich ins Zimmer im zweiten Stock.

Frau Antonie kleidet sich zögernd an.

Lina macht ihr das Haar fix, brennt es. Dann bringt sie den Puder, steckt alles zurecht, daß das Kleid richtig sitzt.

„Na, wat denn, wenn Sie woll'n, sind Sie noch eine sehr hübsche Frau. Aber nur mit dem Jesichte, so fröhlich, so gut. Jetzt haben Sie so eenen juten Blick, der jefällt mich so jut! Also man los!"

Noch zögert Frau Antonie, noch vor dem „Ochsen" will sie umkehren.

„Was soll ich denn sagen?" fragt Antonie flehend. „Ich bringe kein Wort heraus."

„Jarnischt sollen Se sagen! Sie jehn zu die Dixi und umarmen sie, und dann findet sich det alles allein."

*

Als Frau Antonie plötzlich in den Saal tritt, ist alles maßlos überrascht. Die Frau spürt es, aber sie hält sich tapfer und geht auf die grenzenlos überraschte und erfreute Tochter zu und küßt sie.

„Ich wünsch dir Glück mein Kind," spricht Antonie unter Weinen.

Sie hat weiter nichts zu sagen brauchen. Alles ist von selber gekommen. Sie hat Rudis Hände gedrückt. Frank ist zu ihr gekommen und hat ihr einen übermütigen Kuß gegeben, und der Onkel hat sie mit ein paar munteren, fröhlichen Worten umarmt.

Mit einem Male ist ihr alles so licht und freundlich wie noch nie.

Aber sie muß sich aussprechen und nimmt Frank beiseite, es drängt sie förmlich.

„Morgen kommt ihr wieder herüber, Frank. Gleich früh gehen wir zum Notar und lassen alles in Ordnung bringen."

„Du willst es, und gern?"

„Ja, Frank. Und sehr gern! Das Haus muß einen Herrn haben, und der muß da sein. Es soll, es wird anders, Frank. Ich habe viel darüber nachgedacht. Ich war schlecht, sehr schlecht. Aber — wenn du jetzt zu mir hältst... ich denke — ich glaube, ich kann noch gut werden."

Frank ist im tiefsten Innern bewegt.

„Ja, Frau!" sagte er fest. „Jetzt glaub ichs auch, daß du es kannst. Hast dich überwunden! Das ist das beste Zeichen! Wir gehen unseren Weg weiter. Er muß gut werden, Frau!"

„Ja, Frank!"

*

Ausklang.

Es ist gerade ein volles Jahr später.

Wieder ist eine Saison über Bad Pulkenau gerauscht, und der neue Kurdirektor hat mit seiner Betriebsamkeit, seiner Fröhlichkeit, Pulkenau im Herzen vieler Kurbesucher ein Denkmal gesetzt.

„Wir kommen wieder!" Das hört man jetzt so oft von manchem, der abreist.

Billige Preise, größte Sauberkeit, freundlichste Behandlung und gute Unterhaltung. Dafür ist gesorgt.

In roßartiger Weise hat man neue Baulichkeiten errichtet. Man hat ein kleines Theater eingerichtet und so mancherlei.

Pulkenau ist mit der Saison sehr zufrieden.

Es ist wirklich der behagliche kleine Kurort geworden, und das Streben nach einem mondänen Weltbad, das hat es gänzlich verloren.

An einem sonnigen Herbsttage hat Dixi ihre schwere Stunde.

Onkel Otto sorgt sich. Er sitzt unter dem Nußbaum und wartet mit klopfendem Herzen.

Bis endlich Rudi aus dem Hause stürzt und aufgeregt, strahlend vor Glück, zu dem Onkel sagt: „Ein Junge — ein Prachtjunge, Onkel!"

Onkel Otto faltet die Hände und sieht zu Boden. Tief atmet er auf.

Dann sagt er zu Rudi: „Komm, sitz dich einmal zu mir. Ich will dir einmal einen Brief zu lesen geben, den die Dixi als Mädel einmal wider ihren Willen versehentlich einem Brief an mich beigefügt hat. Den sollst du heute einmal lesen."

Rudi nimmt den Brief, der schon ganz vergilbt ist. — —

„Liebste Tante!" liest er, von Dixis Hand geschrieben.

„Habe Dank für Deine lieben Worte. Ach, es tut mir so wohl, daß Du mich junges Ding so verstehst und ernst nimmst. Du weißt, daß ich ihn liebe, liebe von ganzem Herzen, meinen Jugendfreund, den Rudi. Ich habe so manchmal erzählen hören von der Schwärmerei in meinen Jahren und daß man dann so rasch vergißt. Ich denke immer, wenn ich meinen Rudi einmal nicht bekomme, dann ist für mich alles Glück aus. Wenn ich mit ihm nur eine Straße entlang gehe, bei jedem Wort, das er spricht, wenn er neckt oder scherzt und lacht, oder wenn er mich belehrt, immer ist eine so große, tiefe Freude in mir. Immer ist der Wunsch meines Herzens, bei ihm zu sein. Du kennst ihn noch nicht, Tantchen! Er ist groß, größer als ich, und hat so liebe, reine Augen, und ein Lachen hat er, darum beneide ich ihn so. Allen Dingen sieht er klar und offen gegenüber, er ist stark und fest, und doch wie ein Kind. Das gerade macht ihn mir so lieb. Du weißt nun, liebe Tante, wie meine Eltern in Feindschaft gegen Rudis Vater sieben. Das tut mir so weh. Ich habe ihn lieb, aber ich kann doch auf meinen Rudi nicht verzichten. Schwer, bitter schwer, das fühle ich, werde ich's haben, ehe mir das große Glück winkt.

Aber wenn es kommt, dann will ich es festhalten mit beiden Händen, dann will ich meinen lieben großen Jungen lieben Tag um Tag, Stunde um Stunde, denn ich weiß, in seinen treuen Armen bin ich geborgen für immer. Was auch kommen mag in meinem Leben, wie sich mein Weg auch biegt und wendet, ihn liebe ich und werde ich immer lieben. Ach, wenn Du noch hier wärst, daß ich einen Menschen hätte, der mir hülfe! Ich wäre so glücklich.

Deine treue Dixi."

Rudi ist tiefbewegt.

„Rudi... heute sage mir, ist nicht jedes Wort des Briefes heute noch so wahr wie vor drei Jahren?"

„Heute noch — und immer, das weiß ich, Onkel, und das ist ein großes Glück."

„Weißt du, daß der Brief schuld ist, daß ich hier herüber kam?" lächelt Onkel Otto.

„Wirklich, Onkel?"

„Ja... der Brief ergriff mich wie ein Frühlingshauch aus der blühenden Welt. Ich hatte drüben nichts als Arbeit, hatte kaum für etwas anderes Sinn und Interesse. Da kam der Brief und ergriff mich so unendlich. Was hat das, was du tust, alles für einen Sinn? fragte ich mich. Was war dein Leben und Schaffen wert... ohne die Liebe? Ich wußte, was mir fehlte. Ich sehnte mich danach. Ich wußte mit einem Male, daß ein Wort der Liebe, ein einziger Blick, mehr wert sein kann als Millionen. Ich... war zu alt... um noch einmal Frauenliebe zu empfangen. Aber das Kind, das gläubige Kind mit der großen Liebe im Herzen... das sollte das Glück finden. Mich zwang's förmlich dazu... Ged... fahr über den Ozean in die Heimat... sorge, daß sie das Glück findet. Deswegen habe ich drüben alles aufgegeben... deswegen kam ich..."

„Um das Glück zweier Menschen ging dir's!" spricht Rudi leise.

„Um euer Glück... wahr und wahrhaftig! Aber jetzt komm... wir wollen zu deinem Prinzen gehen!"

Mit glücklichem Lachen treten sie in das Haus.

Und der alte Nußbaum sang auch dem neuen Erdenbürger sein urewiges Lied in die Wiege.

Das ist die einfache Geschichte vom Onkel Otto.

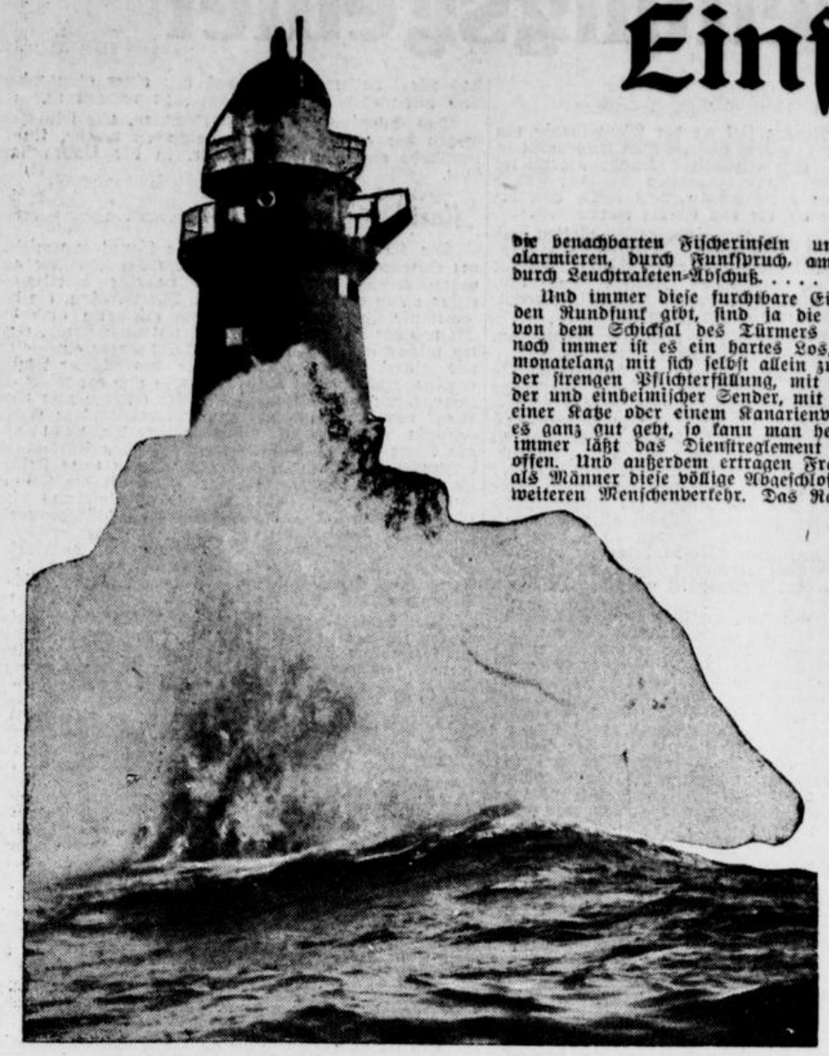
(Schluß.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Einsiedler des Meeres.

Im Dienste der Schiffahrt und des Welthandels.

Von Karl Hagemann.



In weltabgeschiedener Einsamkeit trotzt der Wächter der Meere Sturm und Wogen.

In gleichen, fast wie nach einem Uhrwerk regelmäßigen Abständen donnern die Wogen der Brandung gegen den Rundbau des Leuchtturms. Droben im Turmzimmer wartet ein einsamer Mann — des Tags auf die in der Fahrrinne aus- und eingleitenden Schiffe, des Nachts auf ihre Nebelhorn- und Sirenensignale. Von der Abend- bis zur Morgendämmerung sind seine dienstlichen Pflichten besonders streng und sie müssen genau erfüllt werden. Nur minutenweise kommt er da zu einem bißchen Schlaf, sonst muß er stets auf dem Kontrollgang sein: ob die Lampen und Reflektoren gut im Stand sind und richtig funktionieren? Ob draußen im Fahrwasser alles in Ordnung ist? Dazu die Bedienung und Beobachtung der verschiedenen Meßapparate, der Empfang und die Sendung der Nachrichten von einem halben Dutzend Seewarten. Und im äußersten Fall irgendeiner Seenot muß der Leuchtturmwärter die benachbarten Fischerinseln und das Festland alarmieren, durch Funkspruch, am allerdringendsten durch Leuchtraketen-Abschuß. . . . .

Und immer diese furchtbare Einsamkeit: Seit es den Rundfunk gibt, sind ja die ärgsten Schrecken von dem Schicksal des Türmers genommen. Aber noch immer ist es ein hartes Los, wochen- und oft monatelang mit sich selbst allein zu sein — nur mit der strengen Pflichterfüllung, mit den Wellen fremder und einheimischer Sender, mit ein paar Büchern, einer Katze oder einem Kanarienvogel etwa. Wenn es ganz gut geht, so kann man heiraten; aber nicht immer läßt das Dienstreglement diese Möglichkeit offen. Und außerdem ertragen Frauen noch seltener als Männer diese völlige Abgeschlossenheit von jedem weiteren Menschenverkehr. Das Radio bietet da seinen Ersatz. So daß der Leuchtturmwärter in der überwiegenden Mehrzahl aller Fälle doch allein bleibt.

In diesen Jahren der Weltwirtschaftsnot haben sich arme und verzweifelte Menschen, seit langem Beschäftigungslose an die verschiedensten Regierungen gewendet, die für den Leuchtturmdienst besonders entlegener und einsamer Stationen (etwa den Seychellen-Inseln, den Lakkadiven oder den Andamanen) verantwortlich sind. Diese Leute boten sich als unbezahlte Wärter solcher Leuchttürme an. Aber wer weiß, ob die meisten von ihnen die grauenhafte Nervenbelastung hätten ertragen können, die ein derartiger Dienst in jedem Fall bedeutet?

Das warnendste Beispiel dafür, wie nahe der Leuchtturmwärter nervenmäßig und geistig dem Zusammenbruch steht, ist der Runderlaß der amerikanischen Marineverwaltung, der verbietet, daß fernerhin Leuchttürme mit runden Turmzimmern gebaut werden. Es müßten unbedingt viereckige Grundrisse dieser Räume gezeichnet und ausgeführt werden. Denn die kreisrunden Zimmer der Leuchttürme (die der Rundführung der Außenmauern entsprechen) hätten schon zu viele Wahnsinnsfälle beim Bedienungspersonal zur Folge gehabt . . .

*

Leuchttürme gibt es fast schon ebenso lange, wie es eine Meeresschiffahrt gibt. Etwa zur selben Zeit, da die Phönizier unter dem ägyptischen König Necho die erste Umseglung von Afrika unternahmen, entstanden schon die ersten Leuchtfeuer und Signalstationen in der Gegend von Alexandria, an den Mündungsarmen des Nildeltas. Anfänglich waren es einfach große Scheiterhaufen, die man allnächtlich abbrannte, um vor Untiefen und gefährlichen Stellen zu warnen. Denn wenn auch im Altertum die Regel war, daß man des Nachts die Schiffe auf den Strand zog oder zumindest sicher verankerte, so gab es auch schon in diesen fünften Zeiten der Schiffahrt Ausnahmen von der Regel — z. B. im Kriegsfalle oder wenn es sich um die Abfertigung von Depeschen handelte.

In Rom der Republik und der nachfolgenden Kaiserzeit waren es interessanterweise nicht die Marinebehörden, welche die Verwaltung eines schon recht ausgedehnten Leuchtturmdienstes inne hatten; sondern diese Aufgabe fiel in den Pflichtenkreis der — vestalischen Priesterschaft: wegen der gedanklichen Verbindung mit dem „ewigen Feuer", welches auf Leuchttürmen auszulöschen oder zu vernachlässigen nicht nur ein schwerer Seefrevel, sondern auch Lästerung der Gottheit Vesta war.

*

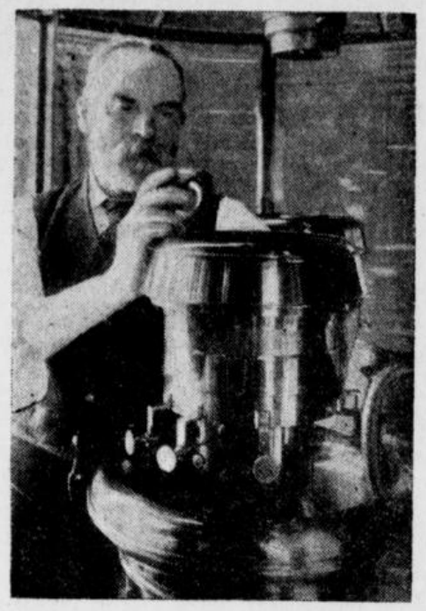
Von unseren deutschen Leuchttürmen ist der von Helgoland, abgesehen von seinem sonstigen Nutzen für die Seeleute, noch als „Wetterprophet" hochberühmt. Sein Licht ist im allgemeinen nur in einem Umkreis von 45 Kilometer sichtbar. Kann man es aber zu Zeiten auch noch erhebliche Strecken über diesen Radius hinaus erschauen, dann ist dies ein Beweis für die veränderten Verhältnisse der Strahlenbrechung. Und die praktisch-meteorologische Folge wird sein, daß Regenwetter im Anzug ist.

Die Besatzung des Leuchtturms von Helgoland setzt sich zusammen aus drei Mann und — vielleicht der erfreulichsten Person in dieser Liste — aus einem Koch. Helgoland gehört daher, wie man sich leicht vorstellen kann, zu den ersehntesten Posten im ganzen Leuchtturmwärterberuf. Die drei Mann müssen die ganze Nacht, einander ablösend, Wache schieben. Sie alle haben außerdem irgendeine handwerkliche Ausbildung, auf Grund deren sie sich dann gewissermaßen „nebenamtlich" betätigen. Als Leuchtturmwärter und Aspiranten auf diesen Beruf kommen natürlich zu allererst nur frühere „Fahrensleute" (Matrosen) in Betracht; und bei der Beschäftigungslosigkeit, die heute auch bei den Seeleuten herrscht, ist jedenfalls ein Unterkommen von Menschen aus anderen Berufskreisen geradezu ausgeschlossen.

*

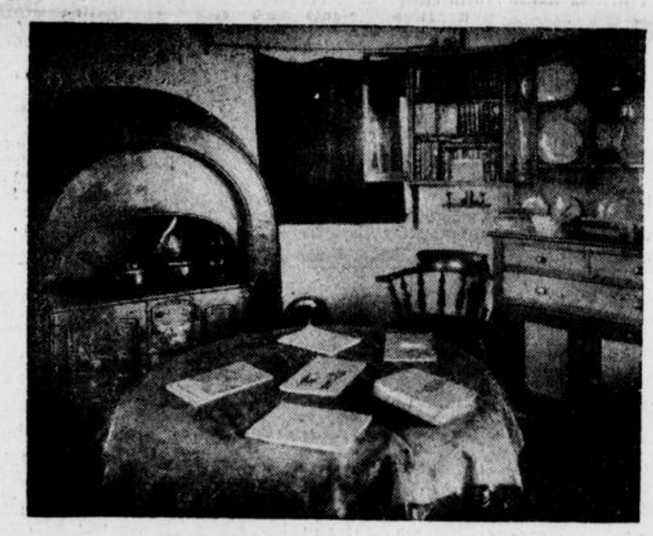
Wenn auch der Dienst eines Leuchtturmwärters noch immer sehr schwer und vor allem verantwortungsvoll ist, so sind doch, wie schon gesagt, mit der stürmischen technischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte ganz große Erleichterungen dieses Dienstes verbunden gewesen. War es in den vergangenen Zeiten eine nicht einmal allzu seltene Erscheinung, daß Leuchtturmwärter in Perioden besonders wilder Stürme und Sturmfluten verhungern mußten, weil ihre weitere Verproviantierung ein Ding der Unmöglichkeit war und weil die „eiserne Ration" längst angegriffen und verzehrt worden war; konnte es damals geschehen, daß Frauen oder Kinder von Leuchtturmwärtern den Dienst ihrer Männer und Väter weiter versahen, weil er schwer erkrankt war oder einen Unfall erlitten hatte — so sind solche oft tragischen Zwischenfälle heute fast ausgeschaltet. Es hat sich schon praktisch erwiesen, daß noch Flugzeuge Proviant abwerfen konnten, wenn an eine Hilfeleistung zu Wasser wegen der stürmischen See gar nicht zu denken war. Aber während man noch im Jahre 1923 auf einem Küstengebirge bei Dijon den größten Leuchtturm der Welt unter einem Kostenaufwand von mehr als drei Millionen Reichsmark erbaute (sein Licht ist 400 Kilometer im Umkreis sichtbar), ist man anderseits schon zu ganz neuartigen Lösungen des Leuchtturm-Problems übergegangen. Indem man die Türme und Blinkfeuer nämlich „vollautomatisierte".

So steht auf der Reede des Hafens St. Pierre (Guernesey, im englischen Kanal) ein zu 100 Prozent automatischer Leuchtturm. Seine Blinkzeichen werden von einer ebenfalls selbsttätigen Sirene unterstützt; das Sirenensignal ertönt alle 90 Sekunden. Bei diesem ersten Robot der Schiffahrt und der maritimen Sicherheit genügt ein Kontrollbesuch der Hafenbehörden zweimal im Monat. Der gesamte optische und akustische Apparat des Turms ist im übrigen so mit der Seewarte verbunden, daß jedes Versagen, jede Störung seiner Zeichen sofort am Festland bemerkbar wird. In den Vereinigten Staaten begann man in der letzten Zeit mit Leuchtturmkonstruktionen, die nicht nur ohne Bedienung arbeiten, sondern sogar in wenigen Minuten abzubauen und zu zerlegen sind; das sind Vorsichtsmaßnahmen für den Fall eines Seekrieges.

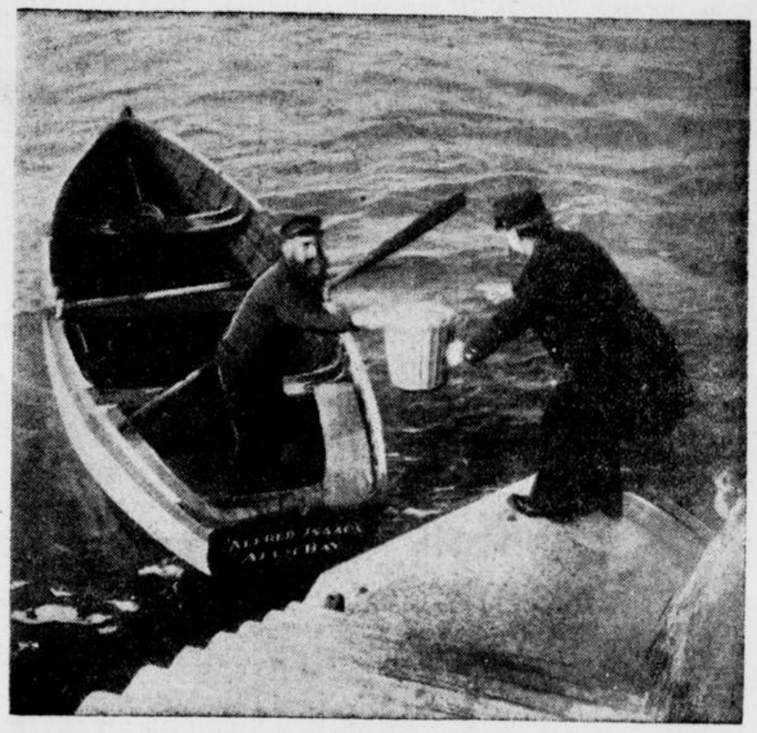


Morgens und abends „Lampenputzen"
gehört zu den täglichen Pflichten des Leuchtturmwärters.

Ein solcher mechanisierter Leuchtturm kostet in der Anlage bloß 170 000 Reichsmark — er ist also fast zehnmal so billig wie ein normaler, von Menschen bedienter Turm. Und diese Kostenfrage wird wohl den letzten Anstoß dazu geben, daß auch die heutigen „Einsiedler des Meeres" vermutlich die letzten in unserer großen technischen Entwicklung sein werden . . .



Wenn man keine Bücher hätte . . . .
Neben Kochherd, Stuhl und Tisch spielt das Bücherbrett die Hauptrolle in diesem bescheidenen Heim.



Ein Bote aus der fernen Welt
bringt alle vierzehn Tage Trinkwasser und Lebensmittel.

Romantische Trauungen.

Welche Verwicklungen und dramatische Szenen das Leben hervorzurufen imstande ist, geht aus nachfolgenden Geschichten eindeutig hervor. In London verliebte sich die 20jährige Tochter eines Aristokraten, Sir John Ranjiah, in einen eleganten Abenteurer namens Roger Freed, der lange Zeit in Südamerika gewesen war. Der Vater, der Schlimmes ahnt, läßt die Vergangenheit seines künftigen Schwiegersohnes durch Detektive erforschen. Unterdessen aber ist die Hochzeit bereits festgesetzt. Braut und Bräutigam stehen vor dem Altar, der Geistliche will eben die schicksalsschwere Frage an sie richten, da schreitet seine Frau aus der Zuschauermenge: „Ich protestiere gegen die Heirat!" Sie erklärt, Freed sei ihr rechtmäßiger Gatte, und die Trauung wird verschoben. Ein paar Tage später wird Freed wegen seiner in Südamerika begangenen Verbrechen verhaftet. Die Frau in der Kirche aber war nicht seine Gattin, sondern eine Privatdetektivin, die von dem Vater engagiert worden war, um zunächst einmal die Heirat zu verhindern.

Nicht weniger spannend war der Fall einer vornehmen englischen Dame Mion Steehl, die, als sie mit ihrem Gatten Sir Rommon nach der Trauung die Kirche verließ, einen zerlumpt und verwahrlost aussehenden Mann an einem Pfeiler des Portals bemerkte. Sie begann zu zittern und konnte kaum weitergehen. Sie hatte ihren ersten Mann erkannt. Kurz nach der Ankunft im Schloß verschwand die Neuvermählte auf geheimnisvolle Weise. Erst nach langem Suchen konnte Sir Rommon feststellen, daß sie sich im Overs-Krankenhaus befand, sie hatte dort ihren ersten Mann wiedergefunden. Dieser, den sie seit langem für tot hielt, war der einzige Ueberlebende bei einem Schiffbruch gewesen. An der Küste eines fernen Landes ans Ufer getrieben, hatte er sich unter größten Entbehrungen nach England durchgeschlagen, in London nachts im Freien geschlafen und war zufällig in die Kirche geraten, in der seine Frau getraut wurde. Entbehrungen und Alkohol hatten seine Gesundheit vollkommen vernichtet, und er starb in den Armen Mions.

Ein entgegengesetzter Fall passierte dem Oberst Reginath, der während des Weltkrieges auf Urlaub nach London gekommen war, um dort eine Dame der Gesellschaft zu heiraten. Nach der Kriegstrauung, die in aller Stille stattfand, ließ der Oberst seine junge Frau einen Augenblick warten, um einen Wagen zu holen, und kam nicht wieder. Die Dame glaubte sich verlassen und war in Verzweiflung. Erst sechs Wochen später tauchte der Oberst wieder auf. Er hatte, während er einen Wagen suchte, gesehen, wie zwei Polizisten eine Frau roh fortschleppten, war mit den Schutzleuten in ein Handgemenge geraten und auf die Wache gebracht worden. Dort gab er einen falschen Namen an und wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die Frau, für die er sich so ritterlich ins Zeug gelegt hatte, war eine gemeine Verbrecherin. Aber wegen seiner Ritterlichkeit verzieh ihm seine junge Frau, die er so lange hatte warten lassen.

*

Das Nationalsymbol im Aussterben.

Gesundheitspolizist Fischadler.

Als Benjamin Franklin während des amerikanischen Unabhängigkeitskriegs aufgefordert wurde, ein nationales Symbol vorzuschlagen, nannte er den Truthahn. Er drang damit aber nicht durch. Im Repräsentantenhaus wurde der Fischadler als Emblem der Freiheit Nordamerikas angenommen. Das Tier wurde viel gefeiert und, wie es sich von selbst versteht, unter besonderen gesetzlichen Schutz gestellt. Heute scheint die Bedeutung des Fischadlers gänzlich in Vergessenheit geraten zu sein, denn die Vögel sterben, infolge mangelnden Jagdschutzes auf dem Aussterbeetat. Von den 48 Bundesstaaten der Union gewähren nur noch fünf dem Fischadler Schutz. Lange Zeit galt der Fischadler als eine Art Fabeltier, stets aber war er als Jagdtrophäe geschätzt. Er nährt sich in der Hauptsache von toten Fischen und bildet, wie die Geier in der afrikanischen Steppe, in Flüssen und an Meeresufern eine Art Gesundheitspolizei. Natürlich wird er auch manchmal lebende Fische nehmen oder, wenn es ihm an Nahrung fehlt, auf Wildenten stoßen. Im allgemeinen ist sein Nutzen viel größer als sein Schaden. Es sind staatliche Bestrebungen im Gang, die Fischadler vor baldigem Aussterben zu schützen.

*

Gandhis „Erholungsurlaub" im Gefängnis.

Gandhi scheint es sich in seinem Gefängnis ganz gemütlich eingerichtet zu haben. Ein Abgeordneter, der ihn kürzlich besuchte, erzählte, daß Gandhi über ein Schlafzimmer, einen Wohnraum und einen kleinen Garten verfüge. Er darf mehr Früchte und Milch zu sich nehmen, als die anderen Gefangenen. Der Mahatma erfreut sich bester Gesundheit, und die Ruhe der Gefangenschaft scheint ihm recht gut zu bekommen. Er wird frischer und tatkräftiger aus dem Gefängnis zurückkehren, als er zur Zeit seiner Verhaftung war. Die englischen Behörden scheinen also nicht den Zweck zu erreichen, den sie mit der Verhaftung Gandhis erzielen wollten.

*

Statt Tischreden — Plakate.

Mitglieder der „Academie der Optimisten", einer Pariser Gesellschaft, die sich alle Mühe gibt, ihrem Namen Ehre zu machen, wendeten dieser Tage eine neuartige Form an, um dem Theaterdirektor Meurice Lehmann bei einem Festbankett, das sie ihm aus Anlaß seiner Ernennung zum Mitglied der Ehrenlegion gaben, ihre Glückwünsche darzubringen. Da sie überzeugt waren, daß Tischreden keineswegs den Optimismus stärken, so beschlossen sie, keine derartigen unliebsamen Unterbrechungen des Essens zuzulassen. Statt der Tischreden ließen sie Plakate sprechen. Als die Zeit herankam, in der gewöhnlich die Tischreden gehalten werden, erschienen, angekündigt durch Trommelschläge, Pagen, die in langer Reihe Plakate auf Stangen herumtrugen. Auf diesen war etwa zu lesen: „Robert Trebor beglückwünscht Maurice Lehmann und erklärt sein Mitgefühl mit dem unglücklichen Direktor, der nun schon seit zwei Jahren dasselbe Stück spielen muß." Oder: „Charles Lafaurie wünscht Maurice Lehmann Glück und begreift, daß der Erfolg von „Nina Rosa" ihn veranlaßt hat, in die Reihen der Optimisten einzutreten." Die neue Methode fand soviel Beifall, daß man hofft, sie werde auch bei anderen Festbanketten angewendet werden.

*

Ein Löns-Denkmal in Böhmen.

Der Verband deutscher Jäger in der Tschechoslowakei hat auf seiner Generalversammlung beschlossen, dem Dichter Hermann Löns, der im Weltkrieg gefallen ist, ein Denkmal zu errichten. Löns war selbst ein begeisterter Jäger, und aus seinen Gedichten spricht die Liebe zu Feld und Wald. Es ist noch keine Entscheidung darüber gefallen, wo das Denkmal, das schon im Frühjahr enthüllt werden soll, seinen Platz erhält. Außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches gibt es bisher noch kein Löns-Denkmal.

*

Ballonseide als Bucheinband.

Demnächst werden in Italien die Memoiren des belgischen Professors August Piccard im Druck erscheinen. Er gibt in dem Werk eine genaue Beschreibung seiner beiden Flüge in die Stratosphäre. Das Buch erscheint in einem Mailänder Verlag und ist mit einer Einleitung des italienischen Luftfahrtministers Balbo und einer Biographie aus der Feder Gabriele d'Annunzios versehen. Außer der gewöhnlichen Ausgabe werden 110 Luxusexemplare herausgegeben, die numeriert und vom Verfasser gezeichnet sind. Diese Exemplare werden einen besonderen Wert dadurch haben, daß ihr Einband aus Stücken der Seide des Ballons besteht, mit dem Piccard eine Höhe von 16 000 Meter erreichte. Sie werden Leckerbissen für Buchliebhaber sein.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Stadtverordnetenwahlen. Die Nachprüfung der Wahlen hat eine Veränderung der Stimm- und damit auch der Mandatsziffern nicht ergeben, so daß die von uns am Montag mitgeteilten Zahlen endgültig sind.

Besetzung des Rathauses. Gestern morgen wurde auf höhere Anordnung durch Polizeibeamte mit Unterstützung der Wattenscheider SS. das Rathaus für kurze Zeit belegt. Es handelte sich bei der Aktion um Sicherstellung von Akten, namentlich Personalakten. Nach etwa einer halben Stunde wurde das Rathaus wieder freigegeben.

Ostpr. evang. Arbeiterverein. In der monatlichen Versammlung gedachte Vorsitzender Joswig mit ehrenden Worten unserer gefallenen Helden. Die Kundgebung in Dortmund wurde nochmals besprochen. Zu einer längeren Diskussion kam es über verschiedene interne Vereinsangelegenheiten, welche auf gütlichem Wege geregelt wurden.

Stadt Wanne-Eickel

Tot im Bett aufgefunden. In der Nacht zum Sonntag wurde der 13jährige Schüler Willi L. in seiner elterlichen Wohnung in der Königstraße tot im Bett aufgefunden. Der Knabe hatte am Abend über Leibschmerzen geklagt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Angestelltenversicherung. Vom 1. April an werden neue Beitragsmarken ausgegeben. Die jetzt gültigen Marken können bis zum 30. April verwendet oder bis zum 31. Juli beim Postamt umgetauscht werden.

Haus- und Grundbesitzerverein. Die Bezirksgruppe Wanne hatte vorgestern im Westf. Hof ihre Hauptversammlung. Syndikus Dr. Schaaf erstattete den Jahresbericht. Bei der Vorstandswahl wurde anstelle des gestorbenen Mitgliedes Grothaus Kelterborn gewählt. Anschließend hielt Dr. Schaaf einen Vortrag über Testamentserrichtung und erläuterte den neuen Steuerzettel. (Ae)

Die Abschlußprüfung am Realgymnasium bestanden: Bonke (Journalistik), Cordt gut (Philologie), Czntrich (Verwaltung), Dopheide Verwaltung), Endemann (Reichswehr), Grütters (Verwaltung), Hesemann (Reichswehr), Joswig gut (Philologie), Köster (Baufach), Limberger (Verwaltung), Lohmann (Medizin), Mathey (Verwaltung), Otto (Kaufmann), Pavhöfer (Verwaltung), Schucht (Sportlehrer), Sendlak gut (unbestimmt), Ullrich (evang. Theologie). — Am Oberlyzeum bestanden alle 27 Schülerinnen, davon etwa die Hälfte mit „gut"; zehn Schülerinnen unterzogen sich den Erweiterungsprüfungen in Latein. (Ae)

Die Hilfspolizei hat im Wanner Rathaus ihre Unterkunft gefunden. Es sind 100 Mann untergebracht, die im ganzen Stadtbereich Polizeihilfsdienst tuen. Unter Leitung der staatlichen Polizei finden Unterweisungen im Gebrauch der Waffe statt; auf dem Gelände des Reichsbahn-Tus-Platzes wird Körperertüchtigung getrieben. Die Hilfspolizei erhält im Untergeschoß des Rathauses neben Schlafgelegenheit auch Beköstigung. (Ae)

Die Sängervereinigung Röhlinghausen (Dirigent: Willi Kölling-Bochum) veranstaltet am Sonntag um 20 Uhr in der Stadthalle ihr Hauptkonzert. Außer dem Chor wirkt Toni Wingels-Welper (Alt) mit. (br)

Aus den evang. Vereinen. Der Kampfbund hat am Sonntag in Crange seinen Provinzialbrudertag. Den Gottesdienst hält Pfarrer Müller-Schwefe. — Der evang. Jungmännerverein sprach in seiner Vorstandssitzung über die Jungvolkarbeit, die nach den Konfirmationen aufgenommen werden soll. (br)

Der Volkstrauertag ist am Sonntag. Auf dem Ehrenfriedhof im Eickeler Stadtgarten, auf dem Waldfriedhof und in Holsterhausen am Kriegerdenkmal finden Heldengedächtnisfeiern statt, zu der die Vereine und die Bürgerschaft eingeladen sind. (Ae)

Nationalsozialistische Kundgebung. Schon lange vor 20 Uhr versammelten sich auf dem Röhlinghauser Markt am Montag große Menschenmengen, die um einen Scheiterhaufen Aufstellung nahmen. Gegen 20 Uhr marschierten dann die SA. und HJ. heran. Nach einer Begrüßung des Ortsgruppenführers sprach der Nationalsozialist Böhle. Er wies darauf hin, wie man 1918 den heimkehrenden Soldaten Achselstücke und Fahnen entrissen habe. Damals habe man ein neues Banner aufgepflanzt, unter dem es in der Geschichte schon einmal gewaltig bergab gegangen sei. Diese Zeiten seien jetzt vorbei. Der Reichspräsident habe bestimmt, daß nunmehr die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzfahne zu wehen hätten. Eine Reihe schwarz-rot-goldener und roter Fahnen, sowie zahlreiche Schriften marxistischen Inhaltes wurden verbrannt. (br)

Kray

Der Name des sozialdemokratischen „Volkshauses" wurde in „Bürgerhaus" umgeändert. Das Haus steht bekanntlich unter Zwangsverwaltung der Stadtverwaltung. +

Wieder Bismarckfeuer auf dem Mechtenberge. Wie in früheren Jahren soll in diesem Jahre am Vorabend des Geburtstages des Altreichskanzlers auf der Bismarcksäule auf dem Mechtenberg wieder ein Feuer abgebrennt werden und eine vaterländische Kundgebung stattfinden. +

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Montagabend seine Jahreshauptversammlung ab. Geschäfts- und Kassenbericht wurden mit Befriedigung entgegengenommen und dem Geschäftsführer Entlastung erteilt. Als Beisitzer wurden neu gewählt: die Herren Wiemann, Zorn, Sauerwald, Bebler, Rave, Kraft, Schott, Vogt und Kohleder; der geschäftsführende Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der bisherige langjährige 1. Vorsitzende, Architekt Hausmann, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt; an seine Stelle trat Rektor i. R. Claus. Es wurde beschlossen, alle drei Monate eine Versammlung abzuhalten. Zum Schluß hielt Dr. Bern (Essen) einen Vortrag über aktuelle Gesetzes- und Steuerfragen, über Häuserinstandsetzung und die staatlichen Zuschüsse hierzu. (ch)

Aus den Monatsversammlungen. Der Kavallerieverein nahm einen Bericht des Kameraden Rasch über die Sitzung des Ortsverbandes entgegen. Ueber das Sommerfest und die Jugendgruppe wurde eingehend gesprochen. — Sanitätskolonne: Die Mitglieder Jost und Homiki wurden beauftragt, die Kassengeschäfte zu prüfen und in der am 9. April stattfindenden Hauptversammlung Bericht zu erstatten. — Evangelischer Knappenverein: Vorsitzender Hermann berichtete über die Lage des Verbandes; aus Ersparnisgründen soll die Frühjahrstagung ausfallen, dafür soll im Frühherbst eine Jahreshaupttagung in Essen stattfinden. Kopfhäuserverband: Kamerad Klitsch erstattete Bericht über die Generalversammlung der Kreisgruppe und die Ortskriegerverbandssitzung. Die Teilnahme am Jubelfest des Gardevereins wurde beschlossen. (ch)

Der Männerchor 04 veranstaltet am Sonntag zum Besten der Winterhilfe ein Wohltätigkeitskonzert. Mitwirkende sind: Frl. Bertha Hake-Essen (Sopran), Heinz Fütting-Recklinghausen, der Männerchor 04 und die Feuerwehrkapelle. +

Katernberg

Gartenbauverein. Die Verwaltung des Gartengeländes Sander, Bahnstraße (Richtung Altenhofstraße, rechte Seite), ist dem Gartenbauverein überwiesen. Mit Aufsicht und Pachterhebung sind beauftragt: Bezirksleiter Krämer, Hochstraße 54 a, Schoregge, Rosenstraße 26 a; erste Pachthebetermine: 15. März, 1. April, 15. April, 25. April. Pachtrückstände sind innerhalb acht Tagen abzuführen. Sämtliche Pachtangelegenheiten werden nur durch den 1. Vorsitzenden geregelt. (So)

Evangelischer Frauenverein. Donnerstag, 15,30 Uhr, Jahresfest im Gemeindehaus. Die Festrede hat Frau Pastor Schrader (Unna) übernommen. (So)

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen beschloß, der Vertretertagung am 6. Mai in Dortmund beizuwohnen. Nach einer Aussprache über die Sonderzüge stand die Bildung der Ortsgemeinschaft zur Debatte, in der vertreten sind: Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Katernberg; Ost- und Westpreuß. evang. Arbeiterverein Katernberg; Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Schonnebeck und der Ost- und Westpreußenverein Schonnebeck. Am 26. März ist das Frühlingsfest bei Stecker. (So)

Westerholt

Unfall. Am Montag fiel an der Menzelstraße ein einjähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in die Dunggrube. Ein elfjähriger Knabe alarmierte Nachbarn, die das Kind bewußtlos aus der Grube holten. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg waren. ÷

Die Namen der zum Gemeinderat Gewählten sind folgende: NSDAP.: Schlienkamp, Dahlmann, Ellinghaus, Ginau, Gottschling, Postrach, Möller; SPD.: Rubart; Zentrum: Breilmann, Kötger, Lackmann, Rüping, Grüter; KPD.: Hoffmann, Olsowiki, Berendt, Plischka; Evang. Vereinigung: Flach. ÷

Die Frauenhilfstunde findet nicht am kommenden, sondern am Mittwoch, den 22. März, statt. ÷

Am Sonntagnachmittag fand in der Kirche die Missionsnachfeier statt, in der Missionar Eckertshof erwähnenswerte Ausführungen machte. Ist es nicht verfehlt, in dieser schweren Zeit noch Außenmission zu treiben? Diese Frage beunruhigt heute einen großen Teil der Evangelischen in Deutschland. Selbst wenn wir die Missionsaufgabe, die der Heiland gestellt hat, von der wirtschaftlichen Seite betrachten, müssen wir den Nutzen der Außenmission anerkennen; bleibt doch die Hälfte aller Sammelgelder schon in Deutschland. In den 75 Jahren des Bestehens der Rheinischen Mission betrugen die Aufwendungen noch nicht einmal die Summe, die ein Staat für ein großes Kriegsschiff ausgibt. Welch ein Segen ist mit Hilfe dieser Summe erreicht worden! Darum müssen wir Außenmission betreiben. Eine Kirche, die keine Mission treibt, erstarrt mit der Zeit. Aus dem Bericht des Redners war zu entnehmen, daß 70 Prozent aller Spenden für die Außenmission auf der ganzen Erde aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kommen, 20 Prozent aus England und nur 2 bis 3 Prozent aus Deutschland. Der Redner brachte erschütternde Erlebnisse von seiner 19jährigen Tätigkeit aus Neu-Guinea, wo er die Station Dampier selbst angelegt hatte. Er schloß mit dem Gruß eines bekehrten Zauberers: Sage Deinen weißen Brüdern Dank dafür, daß sie dich hierher gesandt haben, sonst wären wir nie von den bösen Geistern befreit worden. ÷

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein. Heute 20 Uhr Vorstandssitzung bei Kampmann. ÷

Bertlich

Die Schlußevangelisation des evangelisch-lutherischen Gebetsvereins fand am Sonntagabend in der Kirche statt und erfreute sich eines guten Besuches. Prediger Tiinsti sprach über „Das gefundene Heil" an Hand von Joh. 4: „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!" Welche Gnade! Wie Jesu Liebe liebt, das sagt sein Kreuz. Sie entriß uns Satans Macht, sie stirbt, damit wir leben. Zur Verschönerung der Feier wirkten der Gemischte Chor und der Gitarrenchor mit. (au)

Schlesischer Landsleuteverein „Freundschaft". Die Monatsversammlung beschloß, am 14. Mai einen Herrenausflug zur Lippe zu machen; das Sommer- und Kinderfest ist am 25. Juni. Ein Festausschuß wurde für das ganze Jahr gewählt. Auch in diesem Jahre fahren Autos nach der Heimat: am 11., 18. und 25. April; 2., 9., 16., 23. und 30. Mai; 6., 13., 20. und 27. Juni; 4., 11., 18. und 25. Juli; 1., 8., 15., 22. und 29. August; 5., 12., 19. und 26. September; 3., 17. und 24. Oktober. Anmeldung jeweils acht Tage vorher beim Kassierer Becker, Westerholt, Geschwisterstraße 41; Auskunft für die Rückfahrt bei W. Krause, Dittersbach (Krs. Waldenburg), Hauptstraße 158. (au)

Gladbeck

Nachstehende Oberprimaner bestanden ihre Reifeprüfung am Realgymnasium: van Ahlen, Alldick, Auras, Bludom, Büttinghaus, Hegemann, Jockenhöfer 1 und 2, Kiehne, Lübbers, Schenk, Böcker, Buter, Dill, Fraucki, Hötten, Kuhlmann, Ridder, Rozel, Schulte, Simon, Theiß, Töfflinger. (d)

Nach langwierigen Verhandlungen ist es endlich gelungen, das städtische Orchester Bochum für die Aufführung des Volksoratoriums „Die heilige Elisabeth" zu verpflichten, die nunmehr am 27. März, 20 Uhr, im Vestischen Hof stattfindet. Mehr als 400 Mitwirkende haben in monatelanger Arbeit das Werk vorbereitet, so daß mit einer glänzenden und wirkungsvollen Aufführung zu rechnen ist. (f)

Das Schwimmfest der Volksschulen, das seinerzeit wegen der Grippeepidemie verschoben wurde, findet nunmehr am Montag, 17 Uhr, in der Badeanstalt statt. (f)

Marl

Die Kriegergedächtnisfeier, die Sonntagvormittag am Ehrenmal stattfand und an der sich sämtliche auf vaterländischen Boden stehende Vereine beteiligten, nahm einen erhebenden Verlauf. Die Straßen, die der imposante Zug berührte, in dem erstmalig auch die SA und der Freiw. Arbeitsdienst mitmarschierten, zeigten reichen Flaggenschmuck. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Choral der Kapelle des Marler Musikvereins. Nachdem der Quartettverein und der M.-G.-V. „Sangeslust" noch „Aus der deutschen Messe zum Eingang" von Ph. Neumann und „Morgenrot" zu Gehör gebracht hatten, ergriff Bürgermeister Dr. Willeke das Wort zu einer zu Herzen gehenden Gedächtnisansprache, in welcher er der 2 Millionen toter Helden im Weltkrieg gedachte, die ihr Leben für die Heimat und das Vaterland ließen und die an Opfermut nicht zu übertreffen seien. Anschließend legte Bürgermeister Dr. Willeke einen Kranz am Ehrenmal nieder, während die viel hunderköpfige Trauergemeinde entblößten Hauptes das Lied vom guten Kameraden sang. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem Niederländischen Dankgebet. (Hm)

Die Vertreter der Ost- und Westpreußenvereine traten im Lokale Schroer zu einer Sitzung zusammen zur Gründung eines Ortsverbandes. Nach kurzer Aussprache kam man überein, daß der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Hüls I, der Ostpreußenverein Hüls, der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Marl und der Ostpreußenverein Brassert, die 460 bis 500 Mitglieder umfassen, zu einem Ortsverband zusammengefaßt werden. Zweck des Ortsverbandes soll sein, den unlauteren Wettbewerb der Vereine betr. der Sonderzüge zu unterbinden. Jeder Verein hat für die Sonderzüge nur eine Anmeldestelle, in Hüls: Tratz, Heidestraße 15, und Labudda, Karl-Duisburgstraße 8, in Marl: Netta, Gartenstraße 5 b, und Mary, Herthastraße 11. Weiter wurde ein Kontrollausschuß gewählt, dessen Aufgabe es ist, die Fahrkarten innerhalb des Ortsverbandes zu kontrollieren. (Hm)

Fahrraddiebstahl. Am Sonntag gegen 24 Uhr wurde einem hiesigen Bergmann vor der Wirtschaft Bromen sein Herrenfahrrad Marke „WKC." Nr. 155890 gestohlen.

Hüls

Ein Unfall ereignete sich an der Kreuzung Viktoria- und Hülsstraße. Mit großer Geschwindigkeit jagte ein Radfahrer, der die linke Straßenseite befuhr, einem Schüler ins Rad. Beide kamen mit kleineren Hautabschürfungen davon; das Rad des Schülers mußte jedoch abgeschleppt werden. ()

Langfinger an der Arbeit. Einem Anwohner der Loekampstraße in Drewer wurden aus seinem verschlossenen Hühnerstall 10 sverberfarbige Hühner und eine Pute gestohlen. — Einem Bewohner der Bahnhofstraße in Lenkerbeck wurde aus dem Keller seiner Wohnung ein Herrenfahrrad, Marke „Assia" Nr. 1068262 entwendet.

Der Segelflugverein Marl-Hüls veranstaltete als Abschluß seiner Winterarbeit einen geselligen Abend. Die Mitglieder haben die Segelflugmaschinen „Kronfeld" und „Auguste-Viktoria" überholt, so daß der Segelsport in Kürze wieder beginnen kann. Es ist eine neue Maschine im Bau nach dem Typ des „Berliner Luftikus". Diese Maschine soll im Mai fertiggestellt sein und nach ihrer Taufe ebenfalls zum Fliegerlager in die Borkenberge geschafft werden. Der Flugbetrieb soll am 1. April wieder aufgenommen werden. ()

Die „Neue Volksbühne Hüls" gab am Volkstrauertag ein Schauspiel betitelt: „Der Mann, den sein Gewissen trieb" von Maurice Rostand, für die deutsche Bühne von Paul Lerb umgearbeitet. Die Spielleitung hatte Stefan Bartker. Obwohl die einzelnen Rollen ungeheure Anforderungen stellten, haben sich die Spieler doch in hervorragender Weise des Stoffes bemächtigt. — Die Generalprobe am Nachmittag war gleichzeitig Vorstellung für die Kinder. ()

Turnen * Spiel * Sport

Fußball

Mittwoch-Spiele.

Ballfreunde Bismarck — BV. 21. Beide Mannschaften versuchen in einem Wochentagsspiel ihre Kräfte. Wer nun der bessere ist, ist schwer zu sagen, da die Gäste noch zu wenig bekannt sind. Anstoß 16,30 Uhr.

*

BV. U.-Teutonia — BV. Beckmann. Am Bulmker Park geben sich obige Mannschaften ein Stelldichein. Mit einem spannenden Treffen ist bei der Form beider Mannschaften zu rechnen. Anstoß 16,30 Uhr.

Hockey

Turnerclub Gelsenkirchen 1874 — SpVg. Oberhausen 4:4.

Auf dem Platz am Halfmannshof trafen sich diese Gegner zu einem Freundschaftsspiel. Obwohl zu Beginn des Spieles die Oberhausener mit nur 9 Spielern den Kampf durchführten, gelang ihnen schon nach 5 Minuten der erste Treffer. Die Turner drängten immer mehr und erzielten auch bald den Ausgleich. Nach verteiltem Spiel waren beide Parteien bis zur Pause noch einmal erfolgreich. Nach der Halbzeit begannen die Rheinländer mit vollständiger Mannschaft das Spiel. Vor beiden Toren gab es aufregende Situationen, aber zunächst konnten die Torhüter ihr Heiligtum noch reinhalten. Nach 15 Minuten war der Bann gebrochen. Oberhausen erzielte durch eine Strafecke das 3. Tor. Kurz darauf zogen die Turner wieder gleich. Der Gast erhöht wiederum und erst kurz vor Schluß des Spiels fiel der Ausgleich. Bei den Rheinländern fiel das schnelle, durchdachte Spiel auf, während man den Turnern eine allgemeine Schlaffheit anmerkte. Die Leistungen des Vonsonntags wurden bei weitem nicht erreicht.

Spiel der Damen.

Essen 99 — Turnerklub Gelsenkirchen 74 6:1.

Zum ersten Mal kreuzten die Turnerinnen mit den Damen von Essen 99 die Schläger. Da man ihnen keinen Sieg vorausgesagt hatte, enttäuschten sie nach der angenehmen Seite. Das ganze Spiel hindurch waren die Turnerinnen überlegen, obwohl sie auch nicht die gewohnten Leistungen zeigten. Erst vier Minuten vor Schluß fiel das einzige Tor des Tages und die starke, aber zahlreiche Verteidigung des Gastgebers war überwunden.

Ein großes Ereignis im Tisch-Tennis-Sport.

Der mehrfache Tisch-Tennis-Weltmeister Szabados-Ungarn in Gelsenkirchen.

Dem 1. Gelsenkirchener Tisch-Tennis-Club ist es gelungen, für morgen den sich augenblicklich in Westdeutschland aufhaltenden früheren Weltmeister Szabados nach Gelsenkirchen zu verpflichten. Der Weltmeister gastiert um 20 Uhr im großen Saal des „Berliner Hof". Szabados, der an den diesjährigen Weltmeisterschaften in Wien wegen Disqualifikation durch den Internationalen Tisch-Tennis-Verband nicht teilnehmen konnte, war auch diesmal neben seinem Landsmann Bellak der aussichtsreichste Titelanwärter. Der Weltmeister spielt gegen die bekannten Gelsenkirchener Spieler Robbers, Knepper, Mueller, Stadtfeld und Stratmann, die alles versuchen werden, sich so gut wie möglich aus der Affäre zu ziehen.

*

Tisch-Tennisklub Grün-Weiß. Zwecks Gründung einer Damenabteilung wollen sich Interessentinnen Donnerstag, den 16. März, 20 Uhr, im Vereinslokal Albert Hempel, Hochstraße 72, einfinden.

Ping-Pong Schalke — Jungmännerverein Bulmke. Donnerstagabend treffen sich diese beiden Mannschaften um 20,15 Uhr bei Jansen, Oststraße 4, zum Freundschaftskampf.

Schach-Union übernimmt die Spitze.

Sodingen in der Vorschlußrunde mit 8:0 geschlagen.

Erst in der am Sonntag stattgefundenen Vorschlußrunde gelang es dem Gelsenkirchener Meisterverein, punktegleich mit Fortuna und Turm Herne, die im Partienverhältnis aber unbedingte Tabellenführung zu übernehmen. Der Tabellenletzte Sodingen, der bisher alle Spiele verlor, mußte sich von der gewaltigen Ueberlegenheit des Gegners überzeugen und eine katastrophale Niederlage einstecken. Im Königsgambit brachte Ernst (Schach-Union) ein doppeltes Figurenopfer und erzwang bei vollem Brett bereits im 12. Zuge ein Matt. Kristall war seinem Gegner Scheile ebenfalls weit überlegen. Allerdings verteidigte sich der Letztere in der französischen Abtauschvariante äußerst zäh, ehe er im unzerreißbaren Mattnetz die Waffen streckte. Die unregelmäßige Eröffnung am dritten Brett sah Koch im Mittelspiel im Mehrbesitz einer Figur. Undeckbares Matt zwang Krohm zur Aufgabe. Langwierig war der Verlauf des Gambits in der Rückhand Knop—Hummernbrum. Der Letztere führte endlich ein Turmendspiel herbei, das er durch Bauernverwandlung für sich entscheiden konnte. Sicher führte der Horster Meister Biernath seine italienische Partie gegen Alt zum Siege. Mit Erfolg wählte KSV.-Exmeister Schlüter die französische Verteidigung gegen Jünnemann. Dem Schach-Unionisten Blum brachte seine Spezialwaffe, der damenindische Angriff, wiederum einen verdienten Erfolg. Hautkappe siegte am letzten Brett kampflos durch Nichtantreten des Gegners. Durch diese hohe Gewinnziffer erreichte die Schach-Union das günstigste Partienverhältnis 39½:16½ aus 7 Spielen. Der erst als Favorit genannte Herner Schachklub unterlag, allerdings durch Ersatz geschwächt, in Castrop-Nord 2½:5½ und fällt dadurch auf den sechsten Platz zurück. (Sm)

Jahresversammlung des Turner-Clubs 1874.

Der Turner-Club 1874 hatte am letzten Sonntag im kleinen Stadthallensaal seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung. Zu Beginn gedachte der Vorsitzende, Studienrat Otto Stallmann, der im Weltkrieg gebliebenen 180 000 Gefallenen der DT., insbesondere aber der 71 Gefallenen des Vereins. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen war, wurde nach einer kurzen Pause in die Tagesordnung eingetreten.

Den allgemeinen Bericht erstattete der Vorsitzende, während von den einzelnen Abteilungen kurzgefaßte Berichte bereits vorlagen. Schwer war der Weg im vorigen Jahre, trotzdem aber in allen Abteilungen reger aufsteigender Betrieb und zum Teil mehr als gute Erfolge. Der Mitgliederbestand hat gegen das Vorjahr zugenommen, der Verein nimmt unter 174 Vereinen des Ruhrgaues der DT. betr. seiner Mitgliederzahl die 5. Stelle ein. Die Inbenutzungnahme des neuen Platzes „Im Schürenkamp" wirkte sich auch auf die Entwicklung des Spielbetriebes günstig aus. Den Faustballmannschaften sind im vorigen Jahre leider keine besonderen Erfolge beschieden gewesen. Gut entwickelt hat sich das Fechten. Das Damenfechten in Florett ist aufgenommen worden. 7 junge Fechter bestanden nach eifriger Vorbereitung die Anfängerprüfung in Florett, 1 Fechter in Säbel. Die Hockenspieler — 2 Herren-, 1 Damenmannschaft — haben von 62 Spielen 27 gewonnen, 15 unentschieden gespielt und 20 verloren. Beim Juniorenturnier im Oktober in Dortmund wurde die Jugendmannschaft 1. Sieger. Von zählbaren Erfolgen der jüngsten Abteilung, der Tennisabteilung, konnte noch nicht berichtet werden. Die Tennismannschaften werden in diesem Jahre erstmalig an Tennis-Wettspielen teilnehmen. Daß im Verein auch tüchtig geschwommen wurde und Schwimmwettkämpfe besucht, davon zeugt die verhältnismäßig hohe Siegzahl beim Bezirks-Schwimmfest in Gelsenkirchen im Dezember, dann das gute Abschneiden beim Gau-Schwimmfest in Duisburg und Kreisstromschwimmen in Rees. Die Gesangabteilung hat in wöchentlichen Probestunden auf ihre Aufgabe sich vorbereitet und in Erfüllung derselben bei den verschiedensten Anlässen im Verein mitgewirkt, wie auch auf Einladung in anderen Turnvereinen zur Verschönerung der jeweiligen festlichen Begebenheit beigetragen. Auf einer Reihe zum Teil ganz- und mehrtägiger Wanderungen, wie auch während eines achttägigen Zeltlagers am Möhnesee und 14tägigen Aufenthalts auf der Nordseeinsel Baltrum, lernten die Mitglieder nicht nur die engere und weitere Heimat kennen, sie suchten und fanden auch Erholung für Leib und Seele. Dem Gedenken der Toten des Vereins galt die Totengedächtnisfeier am Totensonntag in der Aula des Realgymnasiums. Die Geldeinnahmen und Ausgaben haben sich ausgeglichen bei Anrechnung eines ansehnlichen Betrages für Neuanschaffung von Geräten und sonstigem Eigentum, verursacht durch die Inbenutzungnahme des Platzes „Im Schürenkamp", sowie Leistung einer größeren Zahlungsverpflichtung für die Fertigstellung dieses Platzes.

Die mit viel Hingabe und Umsicht geleistete selbstlose Vereinsarbeit des Turnrats erkannte die Versammlung durch einstimmige Entlastungserteilung an. Der zurücktretende Turnrat wurde für das kommende Jahr wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Studienrat Otto Stallmann, 2. Vorsitzender Karl Schneider, 1. Schriftwart Max Gallinatus, 2. Julius Korte, zugleich 1. Schwimmwart, 1. Kassenwart Ernst Dechau, 2. Alois Huppertz, Oberturnwart Karl Goetsch, 1. Männerturnwart Ernst Zeja, 2. Erich Lorenz, Leiterin der Frauenabteilung Frl. Anneliese Müller, Leiter der Ti-Abteilung Karl Goetsch und Frau, Knabenturnwart Willi Mutzenbach, Willi Matheusbek, Fr. Breitkopf, 1. Gerätewart Walter Wendel, 2. Otto Hosmann, Leiterin der Mädchenabteilung Frl. Talea Scherz, 2. Schwimmwart Max Künzel, Spielwarte Albert Westen, Otto Stallmann, Fechtwart Alfred Raeck, Tennisobmann Studienrat Schumacher, Obmann für Hockey Karl Nobis und Frau Dr. Geblhaus, Volksturnwart Heinz Stramm, Beisitzer Karl Grimm und Frau Ph. Lauth, Karl Ladwig, Rud. Werringloer, H. Kersting.

Es wurden noch einige notwendige Satzungsänderungen und -nachträge genehmigt und die Versammlung mit den für die kommenden Wochen und Monate bevorstehenden Veranstaltungen bekannt gemacht. Es sind: Schauturnen am 19. März, Bezirkshallenturnen am 26. März, Kreiswetturnen am 2. April, rheinisches Turnersängertreffen am 13./14. Mai, Gauturnfest am 10./11. Juni in Sterkrade, 6 kreisoffene volkstümliche Jahnwettkämpfe am 16. Juli, Deutsches Turnfest in Stuttgart vom 26—30 Juli, zu dem eine ganze Anzahl Tu und Ti fahren werden und dem die turnerische Arbeit des 1. Halbjahres 1933 gilt. Die 1. Zusammenkunft und Besprechung des Turnfestes in Stuttgart ist am Freitag, den 24. März, in der Bismarckhalle. Die Mitglieder wurden noch darauf hingewiesen, daß im Jahre 1934 das 60jährige Bestehen des Vereins in festlicher Weise begangen werden soll und gebeten, dem Verein zu diesem Ereignis einen ansehnlichen Mitgliederzugang als Geschenk auf den weiteren Weg zu geben.

Aus den Sportvereinen.

Turnerklub Gelsenkirchen 74, Hockeyabteilung. Trainingsstunden auf dem Halfmannshof Donnerstags 16 Uhr (Herren und Junioren) und Freitags 16 Uhr (Damen).

Sportverein „Westfalia" Schalke. Heute (Mittwoch) 20,30 Uhr: Monatsversammlung aller Stamm-Mannschaften.

Briefkasten.

A. K. Nein, wenden Sie sich an die Reichsmarinestation in Kiel. Dort erfahren Sie auf Ihre Anfrage alles weitere.

Martha. Der Text des Liedes ist von Löns, die Melodie von Karl Blume.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

aus räumlichen Gründen ungleich geringere Möglichkeiten zur Schaffung von Grünanlagen vorhanden sind, mußte man sich dort natürlich wesentlich beschränken. Dennoch heben die am Süddahnhof vorgenommenen Anpflanzungen und die vorbildlich ausgestatteten Rasen- und Strauchbeete das Bild der Bahnhofsumgebung ganz bedeutend. Namentlich die Bahnhofstraße hat dadurch ein neues, besseres Gesicht bekommen. Und der Dahnhof selbst darf jetzt eine weitaus freundlichere Visitenkarte vorzeigen als ehedem. (kg)

*

Die Büsser Kampfbahn fertig.

Aber erst im Mai feierliche Einweihung.

Die im vergangenen Jahre durch städtische Fürsorgearbeiter in Angriff genommene neue Kampfbahn an der Büllerstraße in Bülse, die für Sportklub „Schwarz-Weiß" angelegt wurde, ist nunmehr bis auf geringe Einzelheiten fertiggestellt. Mit der Fertigstellung dieser neuen Kampfbahn ist nicht allein die Büsser Sportwelt in den Besitz einer völlig ausreichenden Kampfstätte gekommen, sondern auch die Büsser Volksschulen partizipieren auf Grund eines mit der Stadtverwaltung geschlossenen Vertrages an dieser Anlage. Der Platz ist bereits vor einiger Zeit durch die Sportbehörde abgenommen worden und wird seitdem zu den Meisterschaftsspielen benutzt. Die Kampfbahn enthält außer dem normal großen Fuß- und Handballfeld eine Aschebahn, Sprungaruben usw. Die offizielle Einweihung der neugeschaffenen Kampfbahn sollte bereits in diesem Monat erfolgen, doch mußte sie aus organisatorischen Gründen auf Anfang Mai vertagt werden. Die Einweihung soll durch einen amtlichen Vertreter des WSV. im Beisein von Behördenvertretern usw. vorgenommen werden. Bis dahin wird dann auch die vorgesehene Bepflanzung der die Kampfbahn umgebenden Anlagen erfolgt sein. Die Bepflanzung geschieht durch die städtische Gartenbauverwaltung aus deren Beständen. (kg)

*

Gerichtliches.

Drei Monate Gefängnis für einen Fahrradmarder.

In Abwesenheit verhandelte gestern morgen der Buersche Einzelrichter gegen den jugendlichen Erwerbslosen D., dem zur Last gelegt wird, zwei Fahrräder gestohlen zu haben. Eines der beiden Räder konnte wieder seinem Besitzer zugeführt werden. D. ist kommissarisch vernommen worden und im wesentlichen geständig. Mit Rücksicht auf seine einschlägigen Vorstrafen wurde D. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Anklagevertreter hatte fünf Monate Gefängnis beantragt. Der mitangeklagte G., der eines der gestohlenen Räder gekauft hatte, konnte den Nachweis erbringen, daß er keinerlei Verdacht haben konnte, daß das Rad gestohlen war, und wurde infolgedessen von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Der verschwundene Heilapparat.

Wenn Leute „betreffs Heilapparat" vor den Schranken des Strafrichters erscheinen, ist die Geschichte, die sie erzählen, meist immer die gleiche: Auf Raten gekauft, Einstellung der Ratenzahlungen, Zahlungsbefehl der Lieferfirma, Pfändung — und mit einem Male ist der Apparat „kaputt", sind die zerbrochenen Stücke „verschwunden". Etwas anderes wußte nämlich der Invalide F. aus Westerholt vor den Ohren des Richters über den Verbleib des von ihm unterschlagenen Heilapparates auch nicht zu sagen. Strafe: ein Monat Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Stadtteil Horst

Leichtsinn führt zum Schaden.

Der 16jährige erwerbslose K. aus der Hermannstraße wollte am Montagnachmittag auf der Harthorststraße das Freihändigfahren erlernen. Dieser Versuch sollte ihm zum Verhängnis werden. Er geriet mit dem Rade in eine Vertiefung und flog kopfüber auf die Straße. Bei dem Sturz zog sich K. eine Verletzung der rechten Hand und eine Kieferverletzung zu. Ein Sanitäter legte einen Notverband an. Hoffentlich wird ihm dieser Unfall eine Lehre für die Zukunft sein.

Ueberfall auf einen SA.-Mann. Ein SA.-Mann aus Horst wurde am Montagabend auf dem Nachhausewege, und zwar auf dem Verbindungsweg zwischen Horsterstraße und Lanferbruchstraße, von zwei Kommunisten überfallen und tätlich angegriffen. Der Ueberfallene zog in seiner Bedrängnis seine Pistole. Der Kommunist J. Gr. erhielt einen Schuß in den Hals und mußte in das Horster Krankenhaus transportiert werden. Lebensgefahr besteht nicht. Der andere Kommunist flüchtete, nachdem der Schuß gefallen war. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Vom Nebenbuhler überfallen wurde am letzten Donnerstag nach eingetretener Dunkelheit auf der Hochstraße der Gastwirtssohn N. aus der Schloßstraße, wie er sich eben von seiner Braut, die er nach Hause begleitet hatte, verabschiedete. Er wurde von seinem Gegner mit einem harten Gegenstand am Kopf erheblich verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Ueberfallene hat Anzeige erstattet, so daß die Sache wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

Das Sammelergebnis vom Gedächtnistage. Nach Beendigung der Feierstunde am Volkstrauertage wurde von der Ortsgruppe Horst des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Geldsammlung vorgenommen. Diese ergab die für Horster Verhältnisse ansehnliche Summe von 57,98 RM. Bekanntlich fließt der Betrag dem Fonds für Errichtung eines Ehrenmals für den Stadtteil Horst zu.

Evangelischer Volksverein. Im Lokale Krölchel hält der Evang. Volksverein Horst am nächsten Sonntag um 11 Uhr eine Monatsversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen alle Mitglieder erscheinen.

Ost- und westpreußischer evang. Arbeiterverein. Am Sonntag hielt der Verein seine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Pinkoß geleitet wurde. An der Kundgebung in Dortmund nimmt der Verein geschlossen teil. Die Anmeldungen für die Fahrt mit dem Auto müssen bis zum 20. März an den 2. Vorsitzenden Pinkoß, Nordsternstraße 32 oder an den 1. Schriftführer Dorka, Grabenstraße 47, erfolgen. Zugleich muß auch das Festgeld entrichtet werden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden. Nächste Versammlung am 9. April im Vereinslokal Wallner. (rf)

Der deutsche Schäferhund „Fee vom Westfalentrutz" (Züchter J. Heinz, Führer J. Esch, Besitzer Fritz Esch) erhielt bei der durch den VDH. veranstaltete Zuchtprüfung das Prädikat „Vorzüglich". (u)

*

FVD. in Horst.

Nach längeren Besprechungen mit den in Frage kommenden Vereins und Gemeinschaftsvorständen wird nun am 1. April auch in Horst das freiwillige Arbeitsdienstlager eröffnet. Angehörige sämtlicher Vereine können sich dafür melden, und zwar heute um 18 Uhr im Gesellenhaus. Unterstützungsempfänger müssen ihre Stempelkarte mitbringen. (u)

Ankündigungen.

Das Chorkonzert

des Gelsenkirchener Kammerchores und Kammerorchesters

am Montag, 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus ist insofern für die musikalische Entwicklung unserer Stadt von großer Bedeutung, als zum ersten Male ein Werk für Gemischten Chor und großes Orchester eines Gelsenkirchener Komponisten zur Aufführung gelangt. Bemerkenswert ist für dieses Konzert ferner, daß es, ausgenommen die Verstärkung durch Bochumer Bläser, allein von heimischen Musikgruppen durchgeführt wird, ein Beweis dafür, welch erfreuliche Leistungsfähigkeit der vor zwei Jahren erfolgte Zusammenschluß aller am gemeinsamen Werk selbstlos mitarbeitenden Künstler und Musikfreunde mit sich gebracht hat. Paul Wibrals neues Werk „Marianische Antiphon" für achtstimmigen Gemischten Chor und großes Orchester, auf dessen Inhalt und Form wir später noch näher eingehen werden, steht den Künstler auf einem Gebiete tonschöpferischer Betätigung, auf dem wir ihn bisher noch nicht kennen gelernt haben, und es wird nicht zu viel gesagt, wenn wir verraten, daß dieser Schritt wahrscheinlich ein sehr erfolgreicher sein wird.

Eine weitere prächtige Gabe dieses Konzertes bedeutet die Aufführung der E-Moll-Messe für achtstimmigen Chor und 15 Bläser von Anton Bruckner, ein Werk von seltener Schönheit, das an den Chor höchste Ansprüche stellt. Zwischen beiden Werken spielt Prof. Hans Bachem J. S. Bachs Präludium, Adagio und Fuge in C-Dur. Der Abend verspricht also in jeder Hinsicht ein Höhepunkt des ausklingenden Konzertwinters zu werden.

Das Konzert wird in Vormiete gegeben. Nichtvormieter erhalten Karten zu 2.00, 1.60, 1.20, 0.90 und 0.60 Mark im städtischen Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den bekannten Vorverkaufsstellen und am Montag an der Abendkasse. In Buer nehmen Kartenbestellungen entgegen: Buchhandlung Arenhold, Urhanusbuchhandlung und Verkehrsverein. In Horst: Zigarrenhaus Marcus.

*

Bühnenvolksbund Gelsenkirchen.

Auf die heute um 20 Uhr in der Stadthalle stattfindende Vorstellung wird nochmals hingewiesen. Die Operette „Der fidele Bauer" von Leo Fall dürfte sicher zahlreiche Besucher anziehen. Für diejenigen, die noch keine Karte haben, ist heute bis 13 Uhr noch Gelegenheit, in den bekannten Vorverkaufsstellen sich Karten mit zehn Prozent Ermäßigung zu besorgen. Das Büro, Schalkerstraße 4, ist bis 17 Uhr, die anderen Vorverkaufsstellen sind bis 13 Uhr geöffnet. An der Abendkasse sind Karten ab 19 Uhr zu haben. Es sind noch Karten zu allen Plätzen zu haben. Die Vorstellung findet außer Vormiete statt.

*

Gelsenkirchener Industrie im Film.

Vortragsabend der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure.

Am Freitag um 20 Uhr veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure im kleinen Saal des Hotel Hans Sachs einen Film-Vortragsabend, der auf die Gelsenkirchener Industrie abgestimmt ist. Aus dem Filmprogramm entnehmen wir: Drahtseilherstellung, Festigkeitsprüfungen von Drahtseilen für Seilschwebebahnen aus der „Gutehoffnungshütte", Abteilung Gelsenkirchen mit begleitendem Vortrag von Dr. Ing. Bode, Gelsenkirchen; auf Deutschlands höchstem Gipfel, begleitender Vortrag Dipl.-Ing. Hüllsewig. Vom Schalker Verein wird die Herstellung von Druck- und Abflußröhren nach dem Zentrifugalgußverfahren im Film gezeigt. Den begleitenden Vortrag hierzu hält Dipl.-Ing. Baumgärtel, Gelsenkirchen. Gäste sind zu dieser Veranstaltung willkommen. Der Eintritt ist frei.

Theater-Abteilung des Evang. Volksvereins Altstadt. Heute 20 Uhr Probe des zweiten Aktes.

Kneipps naturgemäße Heilmethode. Ueber dieses Thema veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Kneipp-Bundes am Donnerstag, 20 Uhr, im Tiergarten, Marktstraße 11, einen öffentlichen Belehrungsvortrag, in dem der für diesen Abend gewonnene Redner, der Leiter des Gaues Industriegebiet-Münsterland, Studienrat Linge-Recklinghausen, in populärer Weise über das wichtige Gebiet der gesunden und falschen Ernährung wie auch Lebensweise sprechen wird. Eintritt frei. Näheres siehe Anzeige.

Rheinland-Westfalen.

Der Raubmord in Appelhülsen noch ungeklärt.

Recklinghausen, 14. März.

Wie s. Zt. gemeldet, wurde am 28. Dezember der Gutsbesitzer Schulze-Wenning in Appelhülsen ermordet. Drei mit Blendlaternen versehene Männer drangen in das Schlafzimmer ein und verlangten die Herausgabe von Geld. Sie schossen dann auf den Ehemann, der blutüberströmt zusammenbrach und alsbald verschied. Die Mordkommission hat nichts unversucht gelassen, um das Verbrechen aufzuklären, doch ist es leider bis jetzt noch nicht gelungen. Ueber fünfzig Personen sind unter die Lupe genommen worden, aber bis jetzt ist nirgends eine Spur der Täter zu finden. Bei der Leiche am Tatort wurden zwei Patronenhülsen und drei Geschosse gefunden, alte Revolvermunition. Die beiden Hülsen hatten das Kaliber 7,65 und sind nach den an ihnen vorhandenen Schußmerkmalen aus einer automatischen Pistole abgefeuert worden. Eine der Patronenhülsen trug auf dem Rande des Bodens die Buchstaben „A.E.P." und ist ein Erzeugnis der Waffen- und Munitionsfabrik „Pieper" in Herstel bei Lüttich. Von der Leiche wurden zwei Geschosse entfernt, die das Kaliber 7,65 haben. Nach dem Sachverständigengutachten wurden aus einer ausländischen Mehrladepistole, einer älteren Bayardpistole, mindestens zwei Schüsse abgegeben. Ein weiterer Schuß wurde auf den Gutsbesitzer aus einem wahrscheinlich ebenfalls alten, billigen Trommelrevolver — 9 Millimeter — abgegeben. Auch die hier benutzte Munition war wahrscheinlich alt. Allem Anschein nach stammen die benutzten Waffen und die Munition aus der Kriegszeit.

Die Ermittelungen werden mit aller Energie weitergeführt werden. Das Publikum wird noch einmal gebeten, mitzuarbeiten. Es wird in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen, daß der Regierungspräsident für die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt hat.

Die Ostpreußen-Ausstellung kommt nach Recklinghausen.

Wie nunmehr feststeht, hat sich Recklinghausen die Wanderausstellung „Ostpreußen was es leidet, was es leistet" gesichert, nachdem sich die ansässigen Vereine der heimattreuen Ost- und Westpreußen zur Uebernahme der Kosten bereit gefunden haben. Die Ausstellung, die mit großen Heimatkundgebungen ausgestattet werden soll, findet vom 14. bis zum 21. Mai im städtischen Saalbau statt.

Aus den Parteien.

Frauengruppe DVP. Neustadt. Am Samstagabend fand im Lokale Fels zum Besten der Konfirmanden ein Werbefest statt, das sich eines sehr regen Besuches erfreute. Frau Bemberg begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, Herr Schumann sprach in kurzen Worten über die verflossene Reichstagswahl. Es folgten dann einige Theaterstücke, die die Gäste durch ihren humorvollen Inhalt in fröhliche Stimmung brachten. Bei der Verlosung erhielt mancher einen schönen Gewinn. Auch die Musikkapelle trug viel dazu bei, den Abend zu verschönen, so daß jeder nach Hause ging, einige frohe Stunden verlebt zu haben.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag — 13. März 1933

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 76192 190621 205521 393853
8 Gewinne zu 5000 M. 204383 234468 280592 395780
20 Gewinne zu 3000 M. 5451 77609 116852 144606 162136 165690 171674 191842 206244 207552
32 Gewinne zu 2000 M. 6200 29673 39011 57453 90998 123706 173842 175630 177794 180991 211501 280563 297221 341758 344385 362718
94 Gewinne zu 1000 M. 4019 16661 25516 36615 50919 61597 77180 85801 86255 91419 103763 117973 122934 123636 127984 134320 155962 157850 158933 159626 165807 167187 173335 197835 209166 211909 215943 216259 223017 227191 233141 236979 247308 267487 270476 283535 288198 293456 294807 303409 306504 319427 342144 363757 372217 374378 382948
134 Gewinne zu 500 M. 3927 8402 12489 38533 49008 52760 54537 58486 60339 67985 69109 75944 79512 82730 93290 101743 103575 116450 119747 161489 163953 168954 173452 186486 186566 187122 187777 191407 192255 193914 207877 213307 213600 217714 222173 224418 227304 231945 244892 252175 263332 263551 263578 265662 267715 267923 274096 277766 296937 297201 301260 305236 320412 325446 333569 344625 344774 349429 356731 357407 361312 372426 387739 389104 389680 396946 399498

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 12 Gewinne zu je 3000, 14 zu je 2000, 40 zu je 1000, 68 zu je 500, 222 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 14. März. (Drahtb.)

Nach festerer Vorbörse gestaltete sich der Beginn unregelmäßig. Kauf- und Verkaufsaufträge des Publikums hielten sich die Waage. In Tarifwerten überwogen aber die Abgaben von dieser Seite. Die Diskussion über die bekannten Befürchtungen, daß eine Ermäßigung der Tarife zu erwarten sei, haben anscheinend in Publikumskreisen Beunruhigung geschaffen. Berliner Kraft und Licht verloren 3, Schlesische Gas und RWE je 2, Dessauer Gas 1½. Nach den ersten Kursen setzten sich die Abgaben hier weiter fort. Verlautbarungen über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, wobei neuerdings wieder die Summe von 2 Milliarden genannt wird, regten am Montanaktienmarkt etwas an. Auch einzelne Maschinenwerte konnten hiervon profitieren. Derartige Meldungen finden aber bisher keine Bestätigung und dürften zum mindesten so lange den Tatsachen vorauseilen, als eine Klärung über den Reichsbankpräsidentenposten noch nicht erfolgt ist. Farben, die vorbörslich mit 125 zu hören waren, eröffneten 123¾ bis ⅜ (124½). Elektrowerte waren überwiegend angeboten. Siemens — 2½, Elektrische Licht & Kraft — 2¼, nur Bank elektrischer Werte (+ 1¼) zogen weiter an. Man verweist auf den hohen Portefeuillebesitz des Unternehmens und errechnet für die Aktien, die zurzeit 65½ notieren, einen Liquidationskurs von annähernd pari. Kunstseidenwerte waren angeboten. Auch Kohlenwerte waren etwas schwächer. Etwas Interesse bestand für Brauereiwerte. Man verweist auf die „Botschaft" Roosevelts, der sich für einen Bierimport aus steuerlichen Gründen einsetzt. Reichsbankanteile waren etwas befestigt. Berlin-Karlsruher Industriewerte (— 4½) litten heute unter Gewinnrealisationen. — Tagesgeld war mit 4¾ etwas leichter.

Keine Zechenstillegungen mehr.

Stellungnahme der Reichsregierung.

Bochum, 14. März.

In einer Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der NSDAP. gegen die geplante Stillegung der Zeche Sachsen wies, wie der „Mittag" berichtet, der Abg. Nagel darauf hin, daß ihm vom Reichskanzler Hitler versprochen worden sei, es werde in Zukunft in Deutschland überhaupt keine Zeche mehr stillgelegt. Schon in den nächsten Tagen sei zu erwarten, daß die NSDAP. sehr scharf gegen den Großindustriellen Otto Wolf vorgehen werde. Die Stellungnahme des Reichskanzlers zu der Zechenstillegung werde von allen Ministern, auch von Hugenberg, geteilt.

Steuergutscheine notierten

am 14. März an der Berliner Börse:

Fällig 1. April 34	95⅛
Fällig 1. April 35	88¾
Fällig 1. April 36	82¼
Fällig 1. April 37	78
Fällig 1. April 38	75

Düsseldorfer Börsen-Tendenz.

Die Düsseldorfer Börse zeigte eine ausgesprochen feste Tendenz. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurden Carolus Magnus und Graf Schwerin auf letzter Basis bezahlt. Ewald und Constantin der Große konnten 100 RM. gewinnen. Höher gesucht waren auch Langenbrahm. Auf dem Kohlenaktienmarkt entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Dahlbuschaktien, die bis zu 3 Prozent höher lagen und in Lothringenaktien, die letzte Kurse erzielten. Auf dem Markt der variablen Werte eröffneten Wintershallaktien ½ Prozent niedriger, konnten dann aber bei mittlerem Geschäft 1 Prozent gewinnen. Die Börse schloß lebhaft und fest.

Vor einer Verordnung über die Warenhaus-, Großfilialbetriebs- und Einheitspreisgeschäftssteuer. Wie der „Angriff" meldet, liegt im preußischen Finanzministerium der Entwurf einer Besteuerung der Warenhäuser, Großfilialbetriebe und Einheitspreisgeschäfte vor. An die Besteuerung aller Filialbetriebe soll nicht gedacht sein, sondern man scheint im wesentlichen nur die Großfilialbetriebe in die Besteuerung einbeziehen zu wollen. Mit der Veröffentlichung der Verordnung ist in allernächster Zeit zu rechnen.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln. Die GV. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1932 und beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (wie i. V.). Neu in den Aufsichtsrat hinzugewählt wurde anstelle des verstorbenen Geheimrats Louis Hagen Bankier Hermann Leubsdorf (A. Levy, Köln). Ueber das laufende Geschäftsjahr könne, wie auf die Anfrage eines Aktionärs erklärt wurde, bei der Kürze der verflossenen Zeit Bestimmtes noch nicht berichtet werden. Eine Besserung sei bisher noch nicht eingetreten. An einen Verkauf von Pfandbriefen sei bei den gegenwärtigen Kursen nicht zu denken. Eine Wiederaufnahme des Hypothekengeschäfts könne nicht in Frage kommen.

Getreide- und Warenbörse zu Essen. Großhandels-(Börsen-)preise in Getreide, Mehl und Futtermitteln für den 13. März 1933 (Börsentag). Inländ. Weizen 20,75—21,00, inl. Roggen 16,50—16,75; inl. Gerste 15.50 bis 16,00, Plata-Mais 21,50—22.00, Plata-Cinquantino-Mais 24.00—24,25, Weizenmehl-Grundpreis 97 Proz. 27,75—28.25, Weizenmehl-Grundpreis mit Austauschweizen 28,75—29.25, 70proz. rhein. Roggenmehl 24.25 bis 24.75, Weizenbollmehl 10.00—10,50, Weizenkleie 8,50—9,25, Roggenkleie 7,75—8,75, Steffenzuckerschnitzel 9.25—9,50, Trockenschnitzel 8.50. Die Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Essen bei Abnahme von Waggonladungen.

*

Viehmärkte.

Altenessener Schweinemarkt.

Essen, 14. März. Auftrieb: 693 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewicht) 6—8 Wochen alte 14 bis 19 Mark, 8—12 Wochen alte 19 bis 24 Mark; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 24 bis 30 Mark, 4—6 Monate 31 bis 40 Mark. Größere entsprechend höher. — Marktverlauf: langsam.

LASTWAGEN 2,4 To
Ford
CHASSIS RM 3000.– AB WERK
LANGFRISTIGE FINANZIERUNG DURCH DIE CREDIT A.G. FÜR FORD-FAHRZEUGE
FORD MOTOR COMPANY A.G. KÖLN A/RHEIN

†

Heute nacht um ½1 Uhr hat unser Herr und Heiland meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Konrad Müller

im 70. Lebensjahre nach dem Empfang des heiligen Abendmahls zu sich in die Ewigkeit gerufen.

In tiefer Trauer:

Maria Müller geb. Vöpel — Walter Müller
Auguste Pölkner geb. Müller — Wilhelm Pölkner
Konrad Müller — Klärchen Müller geb. Bormann
Wilhelm Müller — Margarete Müller geb. Gänemann
und 4 Enkelkinder.

Gelsenkirchen, Bromskirchen, Breitau, den 14. März 1933.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. März, nachmittags um 2¾ Uhr vom Trauerhause Mathildenstraße 16 aus. Hausandacht ½ Stunde vorher.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 3 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Malermeister

Anton Völker

im Alter von fast 58 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bittet:

Frau Anton Völker Dorothea geb. Rinsland
nebst Kindern.

Gelsenkirchen, Mühlhausen (Thür.), Struth (Eichsfeld), Oberhausen, Opladen, Werden a. d. Ruhr, den 14. März 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. März 1933, morgens 7.45 Uhr, vom Trauerhause Gewerkenstraße 67 aus, statt. Das feierliche Seelenamt ist anschließend in der St. Josephs-Pfarrkirche zu Schalke.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Maler - Vereinigung Gelsenkirchen.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der erste Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Malermeister

Anton Völker

verstorben ist.

Als Mitbegründer unserer Vereinigung setzte er sich stets mit seiner ganzen Person für unsere Belange ein. Seit mehreren Jahren versah er das Ehrenamt des Vorsitzenden des Aufsichtsrates mit größter Umsicht und unter Einsetzung seiner ganzen Person. Ein ehrendes Andenken ist diesem lieben Verstorbenen gewiß.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. März, morgens 7¾ Uhr, von der Gewerkenstraße 67 aus, statt. Unsere Mitglieder versammeln sich 7¼ Uhr im Innungshause.

Maler-Vereinigung
für Gelsenkirchen und Umgegend.

Freiwillige Städt. Feuerwehr Gelsenkirchen
Abteilung II

Nach längerem Leiden wurde unser lieber Kamerad

Anton Völker

in ein besseres Jenseits abberufen.

Als langjähriger Schriftführer und Vorstandsmitglied unserer Abteilung hat er sich durch seine lautere Gesinnung für unsere edle Sache die Liebe und Anhänglichkeit aller Kameraden erworben und wir werden dem teuren Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Kameraden Freitag, den 17. März, vorm 7,30 Uhr, im Vereinslokal des Kameraden J. Schultheiss, Gewerkenstr. 29 an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Wenn es die ganze Stadt wissen soll, dann ..... inserieren!

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen heute nachmittag 3½ Uhr, meinen innigstgeliebten Mann und meinen herzensguten Vater, den

Kaufmann

Eduard Berger

nach längerem, schwerem Leiden, im Alter von beinahe 70 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Eduard Berger
Else Berger

Gelsenkirchen, den 12. März 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16 März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Ringstr. 41, bis zur Stadtgrenze statt, von dort aus Ueberführung zur Familiengruft Hattingen-Ruhr.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Maler-Innung Gelsenkirchen

Wir erhalten die betrübende Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Anton Völker

verstorben ist.

Wir werden das Andenken dieses guten, in unseren Kreisen sehr geschätzten Kollegen in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. März, morgens 7.45 Uhr von der Gewerkenstr. 67 aus statt.

Unsere Mitglieder versammeln sich um 7.15 Uhr zum geschlossenen Abmarsch im Innungshause. Die Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Der liebe Gott nahm am Sonntagabend nach fast dreijähriger Krankheit meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Berginvaliden

Rudolf Brennecke

aus einem arbeitsreichen Leben im 59. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Namens der trauernden Angehörigen:

Frau Emma Brennecke geb. Ernst
und Kinder.

Gelsenkirchen, Hamburg, Wattenscheid, Essen, Dortmund, den 12. März 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. März 1933, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Verlängerte Bergmannstr. 145, aus.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Jetzt ist die richtige Zeit zum Möbelkauf!

Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Küchen, Herde, Schlafzimmer, Einzelmöbel aller Art, zu staunend billigen Preisen

Herders Möbelhaus
Gelsenkirchen, Berlinerstraße 4
Nehme gebrauchte Möbel in Zahlung

Die älteste Kohlenhandlung Gelsenkirchens
bedient Sie wirklich prompt und reell
L. MOLS
Ringstr. 80 - Gegr. 1873
Ruf Sa.-Nr. 22551.

Teppiche
mod. u. Pers.-Must. teils m. kl. unbedeutend. Schönheitsfehl., bis zur Hälfte des Wertes zu verkauf. Silber, Essen, Hindenburgstraße 22 NäheSchauspielhaus

---

Betten-Matratzen
Reformbetten — Steppdecken
gute Qualitätsware, jetzt zu billigsten Preisen, nur in dem bekannt reellen und größten Spezialgeschäft
Eigene Polsterwerkstätten.
Betten-Neuwald
nur Arminstraße 15 — Telefon 25162

Zurück!
Dr. Kirchner
Facharzt für Hals-Nasen- u. Ohrenleiden
Zeppelin-Allee 5

In den Lenz hinein mit MOLS-Original - Omnibussen

Sie bereiten Ihren Vereinsmitgliedern eine wirkliche Freude, wenn Sie recht bald einen

Ausflug in die Natur unternehmen

MOLS-Omnibusse
Ringstraße 80-85
Ruf Sa.-Nr. 22551 Gegr. 1873
bedient Sie wirklich prompt und zuverlässig

Preisabbau!

Ia. trockenes Tannenholz (Grubenholz) kleingeschlagen . . RM 2.50 je Ztr.
Klobenholz . . . . RM 1.50 je Ztr. (bei 5 Ztr. RM 1.40)
Grubenholz (bis 12 cm Durchm., 1,5 m lg. RM 1.40 je Ztr.
Sägemehl (stets vorrätig) RM 0.50 je Ztr.
ab Fabrikhof.
Für Zustellung frei Haus RM 0.20 je Ztr. mehr. Ferner liefern wir sämtliche Sorten **Vierkanthölzer** sowie **Bretter** und führen das Trennen und Schneiden aller Holzarten zu **billigsten Preisen** aus.

Alters- u. Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Wannerstraße 306

Luftfahrt ist not!



Veranstaltet v. Luftfahrtverein Ruhrgau E.V.

Gebr. Schüler, G.m.b.H.
Vohwinkelstr. 62 — Ruf 24351
haben vorrätig: Sämtliche
Bau- u. Schreinerhölzer
Sperrholz, Furniere, Brennholz
Düngekalk
Baukalk, Zement, Gips, Dachpappe etc.



Pflastererhandwerk und FAD.

Die Pflasterer tagten in Gelsenkirchen: Arbeitsbeschaffung bietet Schwierigkeit.

Am Donnerstag der vergangenen Woche veranstaltete der Innungsverband für das westdeutsche Pflasterer- und Straßenbaugewerbe im Hans-Sachs-Haus seinen Verbandstag. Zu dieser Tagung waren aus Westdeutschland die Vertreter erschienen und die Leitung derselben übernahm der stellvertretende Vorsitzende, Obermeister Fuchs aus Düsseldorf, der zu Beginn dem im Herbst des letzten Jahres gestorbenen 1. Vorsitzenden, Pflastermeister Christian Höhler aus Dortmund, eindrucksvolle Worte des Gedenkens widmete. Als besondere Gäste wurden begrüßt der Vorsitzende des Reichsverbandes für das Deutsche Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe, Schwabach aus Leipzig, Syndikus Dr. Hering vom Westf.-Lipp. Handwerkerbund und der Referent Dr. Müller vom Landesarbeitsamt Westfalen. Der Präsident der Handwerkskammer zu Münster, Herr Bielefeld, konnte nicht erscheinen und ließ sich entschuldigen.

Nach einer Besprechung der Obermeister, die vorher stattfand, folgte eine öffentliche und geschlossene Mitgliederversammlung. Im öffentlichen Teil der Tagung gab der Diplom-Volkswirt Pfeiffer von der Geschäftsstelle des Verbandes ein ausführliches Referat über

„Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung im Straßenbau".

Nach einer kurzen Beschreibung der von den Wegebaupflichtigen eingeleiteten und bereits durchgeführten Maßnahmen schilderte der Vortragende die Durchführung der Arbeitsbeschaffung in der Praxis und die sich daraus ergebende Tätigkeit des Verbandes. In der hierauf folgenden Aussprache wurde in einer Entschließung die einseitige Bevorzugung gewisser Firmen des Teerstraßenbaues mit großer Entschiedenheit verurteilt, weil hierdurch nur die Interessen des Finanzkapitals berücksichtigt sind und die Notlage des Mittelstandes im Kleinbetrieb des Pflastererhandwerks in keiner Weise Rechnung getragen wird.

Da der Naturstraßenbau im Hinblick auf die Finanzlage der Wegebaupflichtigen in absehbarer Zeit keine Beschäftigungsmöglichkeit bietet und ein großer Teil der Betriebe des Pflastererhandwerks schon längere Zeit ohne Arbeit ist, wurde gefordert, daß auch diese Betriebe bei der Vergebung von Teerarbeiten berücksichtigt werden. Auch wurde darauf hingewiesen, daß sich das Pflastererhandwerk bereits auf die neuzeitlichen Teerbefestigungsverfahren umgestellt habe und somit nun auch fachmännische Gewähr für die Ausführung der von ihnen übernommenen Arbeiten bieten kann.

Anschließend ergriff Herr Müller vom Landesarbeitsamt Westfalen zu einem Vortrag über

„Die Praxis des Freiwilligen Arbeitsdienstes"

das Wort. Kurz skizzierte der Vortragende die Grundlagen des Freiwilligen Arbeitsdienstes und gab längere Ausführungen über die Ausgestaltung in der Praxis. Ganz besonders legte er dar, wie sich das Arbeitsfeld des Freiwilligen Arbeitsdienstes grundsätzlich abgrenzt und welche Schwierigkeiten sich in der Praxis ergeben haben bei der Beurteilung der einzelnen Maßnahmen insbesondere im Straßenbau. In einer nachfolgenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß das Pflastererhandwerk mit der im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen ausgeübten Praxis wohl zufrieden sein kann, jedoch in den anderen Bezirken des FAD. dem Pflastererhandwerk eine unerträgliche Konkurrenz bietet. Soweit sich Streitfragen grundsätzlicher Natur über die Betätigung des FAD. im Straßen- und Wegebau ergeben, seien sie im wesentlichen auf die gesetzlichen Bestimmungen und die Anweisungen des Reichskommissars für den FAD. zurückzuführen.

Gegen die Erklärung des Reichskommissars für den FAD., daß Arbeiten am Straßenplanumbau und -unterbau (das Packlagesetzen) zum Arbeitsgebiet des FAD. gehören sollen, sowie gegen die Bestimmung der Notverordnung vom 6. Oktober 1932, daß auch der Straßenbau in Stadtrandsiedlungen gemeinnützig und daher im Sinne der Bestimmungen für den FAD. förderungswürdig sei, wurden starke Einwendungen erhoben. Eine weit ernstere Beurteilung als vom Standpunkt des Pflastererhandwerks fand die Betätigung des FAD. da, wo er die Interessen des Tiefbaues überschneidet. Die Einschränkung der Arbeiten im Tiefbaugewerbe durch den FAD. wurde in dem bestehenden Ausmaß als untragbar bezeichnet. Auch vermißte man, daß bei der bisherigen Handhabung die Einschaltung des Unternehmers und seiner Geräte bei der Ausführung von Arbeiten durch den FAD. in keiner Weise berücksichtigt worden sei.

Nach einer kurzen Pause erfolgte dann eine geschlossene Mitgliederversammlung, in der der Vorsitzende des Reichsverbandes für das Deutsche Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe, Schwabach aus Leipzig, einen ausführlichen Vortrag über Ziele und Aufgaben des Verbandes hielt. Im Anschluß wurde ein Antrag der vorausgegangenen Obermeistertagung, den korporativen Anschluß an den Reichsverband zu vollziehen, einstimmig zum Beschluß erhoben. Die Kassenabrechnung für das Rechnungsjahr 1932 ergab eine geordnete Finanzlage und nach kurzem Hin und Wider wurde der Etat für das Jahr 1933 angenommen. Da man einen neuen Verbandsvorsitzenden wählen mußte, wurde der Obermeister Grüning aus Dortmund einstimmig für dieses Amt ausersehen. In den geschäftsführenden Vorstand wurde weiter Obermeister Oehler aus Essen als stellvertretender Vorsitzender und Obermeister Hombach aus Bochum-Gerthe als Beisitzer gewählt. Den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Obermeister Fuchs aus Düsseldorf, ernannte man in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung des westdeutschen Pflasterer- und Straßengewerbes zum Ehrenmitglied. Die gut verlaufene Tagung ließ die Einmütigkeit des westdeutschen Pflasterer- und Straßenbaugewerbes, sowie den festen Willen die Existenzgrundlagen auch in der Notzeit zu erhalten, erkennen.

Witterungsbericht.

14. März 1933

Die mitteleuropäische Hochdruckbrücke, in deren Bereich in ganz Deutschland, den Balkanländern und dem größten Teile Italiens vollkommen wolkenloses Wetter herrscht, zieht sich weiter in südwestlicher Richtung zurück. Da zugleich im Norden an der Grenze sehr kalter Polarluft, die vom Eismeer aus langsam in südlicher Richtung vorstößt, die Wirbeltätigkeit zunimmt, macht der Umschwung zu einer mehr ozeanisch beeinflußten Wetterlage weitere Fortschritte. Die Luftströmung hat in Westdeutschland bereits in der ganzen Troposphäre eine westliche Richtung angenommen, und die damit zum Festland gelangende feuchtere Seeluft macht sich schon durch starken Dunst bemerkbar. Da sich aber von dem umfangreichen Azorenhoch noch ein starker Keil nach England hin vorwölbt, ist ein direkter Uebergang zu unfreundlichem Wetter noch nicht zu erwarten.

*

Vorhersage für Mittwoch: Bei mäßigen südwestlichen bis westlichen Winden vorübergehend stärker wolkig und zeitweise neblig, aber im allgemeinen weiterhin trocken und in den Mittagsstunden auch zeitweise wieder Aufheiterung. Wenig Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei westlichen Winden voraussichtlich langsam weitere Wetterverschlechterung.

Das Hochwasser in England.



Notverkehr in einer Ortschaft von Yorkshire.
Das Hochwasser das weite Länderstrecken Südenglands heimgesucht hat, hat Tausenden den gewohnten Verkehr mit der Umwelt gänzlich abgeschnitten. Sie sind gezwungen, in die oberen Stockwerke ihrer Häuser zu flüchten und können Lebensmittel nur durch eine primitive Aufzieh-Vorrichtung gereicht bekommen.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Furchtbarer Theaterbrand.

Zahlreiche Personen auf grausame Art und Weise ums Leben gekommen.

Vorerst 41 Tote geborgen.

Im Theater der Stadt Ahualuico im Staate Jalisco (Mexiko) brach ein Brand aus, der sich so rasch verbreitete, daß eine große Anzahl von Personen verbrannt und verwundet wurden. Die Zahl der Todesopfer, die der furchtbare Theaterbrand gefordert hat, ist auf 41 gestiegen. Davon sind etwa 20 Personen auf besonders grauenhafte Weise ums Leben gekommen. Ein stromführendes Hauptkabel, das nicht genügend gesichert war, geriet nämlich mit der Eisenkonstruktion der oberen Ränge in leitende Verbindung. Die übrigen Toten wurden in den Korridoren gefunden. Sie waren im Gedränge zu Boden gestürzt und der Strom der Flüchtenden ging über sie hinweg. Hierbei sind insbesondere viele Kinder getötet worden. 20 Personen werden noch vermißt.

300 Millionen Schaden beim Erdbeben in Kalifornien.

Der 38. Erdstoß . . .

Am Dienstag um 11.30 Uhr örtlicher Zeit ereignete sich in Los Angeles ein neuer Erdstoß, der achtunddreißigste seit Freitag. Es wurde aber kein ernster Schaden angerichtet. Die Versicherungssachverständigen schätzen den in Longbeach durch das große Erdbeben angerichteten Schaden auf über 50 Millionen und den Gesamtschaden im ganzen Erdbebengebiet auf annähernd 75 Millionen Dollar (300 Millionen Mark).

Noch ein Weltwunder?

Ein Turm von 700 Meter Höhe!

Für die Ausstellung 1937.

Der „Exzelsior" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Ingenieur, der sich mit dem Bauplan eines Hochturmes befaßt, der 700 Meter erreichen und den Eiffelturm somit um 400 Meter schlagen soll. Dieser Plan sei für die Ausstellung des Jahres 1937 vorgesehen. Der Turm müßte auf einem Berge, vielleicht dem Mont Valerien, errichtet werden. Die Kosten würden 40 bis 50 Millionen betragen. Der Turm würde in 500 Meter Höhe eine Plattform aufweisen, die für Autos und Lastkraftwagen zugänglich sei. Eine zweite Plattform in Höhe von 600 Meter wäre zugänglich mit besonderen Fortbewegungsmitteln, die auf der ersten Plattform gemietet werden könnten.

Lastkraftwagen vom Zuge erfaßt.

Ein Toter, zehn Verletzte.

In der Nähe von Ain-Abid (Algerien) wurde ein Lastkraftwagen von einem Zuge erfaßt. Die Lokomotive und acht Eisenbahnwagen entgleisten, darunter fünf Benzinwagen. Infolge einer Explosion entstand im Zuge Feuer. Der Führer des Lastkraftwagens fand den Tod zehn Personen wurden verletzt, davon mehrere schwer. Zwei Personen werden vermißt.

Zwischenfall im Hintze-Prozeß.

Der Verteidiger legt sein Amt nieder.

Am zweiten Tage des Prozesses gegen den Bankier Wilhelm Hintze wurde die Beweisaufnahme mit der Zeugenvernehmung unter unvermindert starkem Andrang des Publikums fortgesetzt. Als erste Zeugin wird die Garderobiere Nietge vernommen, die aussagt, daß Frau Bindernagel sie am Vortage der Tat gebeten habe, ihren Mann nicht einzulassen. Sie habe ihr auch gesagt, sie wolle sich scheiden lassen, denn durch ihren Mann habe sie so viele Schulden, daß sie vor einem Nichts stände.

Als nächste Zeugin wird dann die Schwester der Kammersängerin, Therese Bindernagel, vernommen. Die Zeugin schilderte die erste Ehe Frau Bindernagels als sehr glücklich, bis Hintze in das Leben ihrer Schwester getreten sei. Auf sie, die Zeugin, habe Hintze gleich bei der ersten Begegnung einen abstoßenden Eindruck gemacht. Ob es sich um eine Liebesehe bei Gertrud gehandelt habe, konnte die Zeugin nicht sagen, da ihre Schwester sehr zurückhaltend war. Dagegen hielt sie es für ausgeschlossen, daß Hintze ihre Schwester aufrichtig geliebt habe, denn sonst hätte er sich nicht so viel um andere Frauen bemühen können.

In der Nachmittagsverhandlung wurden zunächst noch einige Angestellte der städtischen Oper gehört. Bei der Vernehmung des Kellners aus dem Stammlokal des Angeklagten kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Truppner. Der Vorsitzende fragte eine Berichterstatterin, ob sie dem Verteidiger, der sich auf die Seite der Pressebänke gesetzt hatte, etwas hinübergereicht habe. Die Berichterstatterin verneinte dies, worauf eine andere Berichterstatterin die Sache dahin aufklärte, daß sie ihn nach der Bedeutung des Wortes „Palludia" gefragt hätte. (Palludia heißt der Stammtisch, den Hintze in seinem Stammlokal gegründet hatte.) Rechtsanwalt Bahn erkundigte sich nach den Gründen dieser Frage und protestierte dagegen entschieden, da in dieser Frage eine Beleidigung liege, und drohte mit der Mandatsniederlegung. Es kam zu einer längeren Kontraverse zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger.

Der Vorsitzende richtete an ihn die Frage: „Halten Sie es für richtig, daß ein Rechtsanwalt sich mit der Presse über die Berichterstattung in Verbindung setzt?"

Rechtsanwalt: „Ich habe mich nicht in Verbindung gesetzt; der von Ihnen geäußerte Verdacht ist eine Beleidigung, die durch nichts begründet ist."

Vorsitzender: „Ich habe den Verdacht deshalb gehabt, weil Sie sich zu den Pressebänken herübersetzten. Ich führe die Aufsicht auch über die Presse, und es ist mein gutes Recht, mich zu erkundigen, wenn ich etwas beobachte."

Rechtsanwalt: „Sie müssen eine förmliche Entschuldigung geben."

Vorsitzender: „Ich denke nicht daran. Ich entziehe Ihnen im übrigen das Wort. Nicht ich schädige das Ansehen der Anwälte, sondern ein Anwalt, der so auftritt wie Sie."

Darauf legte Rechtsanwalt Bahn die Verteidigung nieder. Die Weiterverhandlung wurde bis Donnerstagvormittag vertagt.

500 000 Mark-Prämie nach Bayern gefallen.

Die 500 000 Mark-Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf das Los 275 882, das mit einem Gewinn in Höhe von 3 000 Mark gezogen worden ist. Das Los wird in beiden Abteilungen in Bayern gespielt.

Brot mit Kragenknöpfchen.

Die Maus im Gebäck. – Chemische Hilfe für die Kriminalpolizei.
4106 Untersuchungen durch das vestische Chemische Untersuchungsamt.

Wenn die vestische Lebensmittelkontrolle nicht wäre.

Der folgende Bericht, den der Leiter des Oeffentlichen Chemischen Untersuchungsamtes für das Vest, Dr. Karl Baumann (Recklinghausen), über die Tätigkeit des Amtes im Jahre 1932 erstattet, zeigt, wie wichtig die Arbeit des Untersuchungsamtes namentlich für die Lebensmittelversorgung der vestischen Bevölkerung ist.

Durch seine 32jährige Tätigkeit hat das Untersuchungsamt seine Daseinsberechtigung als eines wichtigen unentbehrlichen Organes der öffentlichen Gesundheitspflege erwiesen. So ist die Verwendung verbotener Konservierungsmittel bei Fleischwaren durch die ständige Kontrolle auf ein geringes Maß herabgedrückt. Fälschungen von Butter mit fremden Fetten und übermäßigem Wassergehalt von etwa 30 bis 40 Prozent kommen kaum noch vor. Grobe Fälschungen z. B. bei Gewürzen, wie sie zur Zeit der Gründung des Untersuchungsamtes noch geübt wurden, sind verschwunden.

Nur macht der Nachweis der Fälschungen bei manchen Lebensmitteln mehr Arbeit als früher, da auch die Fälscher auf wissenschaftlicher Grundlage arbeiten, dagegen sind aber auch die Untersuchungsmethoden vervollkommt.

Wie in den Vorjahren wurden die Lebensmittelhandlungen und Märkte revidiert und besonders an Tagen vor hohen Festen und Samstags, wenn eine Kontrolle nicht erwartet wurde. So ist es selbstverständlich, daß die Zahl der Beanstandungen allmählich zurückgeht.

An 76 halben und einigen ganzen Tagen wurde ambulante Nahrungsmittelkontrolle geübt. An diesen Tagen wurden revidiert: 163 Kolonialwarengeschäfte, 62 Metzgereien, 27 Bäckereien, 11 Molkereien, 7 Gastwirtschaften, 2 Fischhandlungen, ein Haushaltwarengeschäft, 40 Wochenmärkte, 7 sonstige Lebensmittelgewinnungs- und Verteilungsstellen.

An elf Tagen wurden Wasser-, Abwasser- und Schlammproben entnommen zur Feststellung von Wasserverunreinigung bzw. Teichverschlammung. Die Gesamtzahl der untersuchten Proben war 4106. Für die einzelnen Gemeinden wurde folgende Anzahl Gegenstände untersucht: Stadt Recklinghausen 1000, Stadt Bottrop 865, Stadt Gladbeck 578, Amt Haltern 42, Amt Herten 192, Amt Marl 273, Amt Westerholt 66.

Die Beanstandungsgründe bei Fleischwaren

sind jährlich dieselben, wenn die Zahl auch schwankt. Trotz der vielen Bestrafungen wegen Zusatzes von Präservesalz ist dieses Salz doch noch 18mal gefunden. Die künstliche Färbung der Wursthüllen wurde 17mal festgestellt. Diese verhältnismäßig hohen Zahlen wurden nur erreicht, weil solche Fleischwaren dem Nahrungsmittelchemiker schon durch Aussehen auffallen. Benzoesäure ist zwar erlaubt, aber nur, wenn der Zusatz beim Verkauf bekannt gegeben wird, was allerdings meist unterbleibt. Nitrit-Pökelsalz, das 0,5 bis 0,6 Hundertteile salpetrigsaures Natrium enthalten soll, enthielt die doppelte Menge dieses Salzes.

Von 2510 Milchproben

waren 132 gewässert, sieben verschmutzt, 69 hatten zu wenig Fett. Die gewässerten Proben beziehen sich auf 16 Fälle. In sechs Fällen hatten Dienstmädchen das Wasser zugesetzt, in zwei Fällen die Frau des Erzeugers, in einem Falle der Milchhändler, einige Fälle wurden nicht aufgeklärt. Wenn aber in solchen Fällen die Fälschung mehrere Tage beobachtet ist, kann der Erzeuger des fahrlässigen Verschuldens bezichtigt und bestraft werden, da er dafür zu sorgen hat, daß die Milch unverfälscht an die Verbraucher abgegeben wird. Der Mindestfettgehalt wird nicht immer erreicht, besonders nicht bei der Morgenmilch. Wenn nun der Erzeuger die Morgenmilch fühlt und mit der Abendmilch vermischt, so wird die Mischmilch wohl immer 2,7 Prozent Fett enthalten. Sechs Kühe gaben so abnorme Milch, daß die Milch als verdorben angesehen werden mußte. Eine kondensierte Milch war Kunstmilch, deren Herstellung nach dem Milchgesetz verboten ist.

Von 149 Butterproben

hatten 89 zu viel Wasser, bis 31 Prozent. Fremde Fette wurden in der Butter nicht festgestellt. Bei Käsen entsprach der Fettgehalt fünfmal nicht der Bezeichnung. Siebenmal hatte Margarine zu viel Wasser. Wenn Margarine in bestimmten Formen feilgehalten wird, muß sie Würfelform haben. Aber immer finden sich noch Personen, welche der Butter die Ziegelsteinform geben. Die Vorschriften des Margarinegesetzes über die Kennzeichnung der Kisten und Schachteln, in denen Margarine verschickt und feilgehalten wird, waren einige Male nicht beachtet.

Die 15 Proben Eier

umfaßten mehrere Hundert Eier. Kaum war die Eierverordnung erlassen, als auch schon Zuwiderhandlungen gegen dieselbe festgestellt wurden. Einmal wurden verdorbene Eier feilgehalten. Auslandseier müssen mit dem Namen des Erzeugerlandes versehen sein. Diese Bezeichnung war abgewischt. Kühlhauseier müssen die Bezeichnung K tragen. Auch diese Bezeichnung war entfernt.

Einige Gebäcke waren irreführend bezeichnet. Schokoladenüberzug auf Gebäcken enthielt fremdes Fett.

In einem Brot wurden Teile einer Maus gefunden, in einem anderen Brot ein Kragenknöpfchen.

Gemüsekonserven mit Spargel enthielten von dem letzteren so wenig, daß er keinen wesentlichen Teil des Gemüses bildete. Erbsen mit Karotten enthielten nur sehr wenig Erbsen. Gemüseerbsen waren aus getrockneten Erbsen hergestellt.

Bei Rollmöpsen waren die Stäbchen, welche die aufgerollten Fischteile zusammenhalten, abgebrannte Streichhölzer.

Die Rollmöpse waren als verdorben zu bezeichnen.

Von 59 Trinkwässern mußte eine Anzahl als nicht verwendbar zum Genuß bezeichnet werden wegen Verunreinigung durch Zuflüsse des Haushaltes oder der Viehhaltung. Einige Wässer waren wegen ihres hohen Eisengehaltes unbrauchbar im Haushalt.

Von 191 gewöhnlichen Branntweinen enthielten 54 zu wenig Weingeist. Bei 30 Proben war der Mindergehalt so gering, daß eine Verwarnung genügte.

Kölner Frühjahrsmesse
19.-21. (22.) März
19.-21. 3.: HAUS- UND KÜCHENBEDARF MÖBEL
19.-22. 3.: TEXTIL (MODENSCHAU) OBERFLÄCHENSCHUTZ HOLZBEARBEITUNG SCHMIERMITTEL UND TREIBSTOFFE GETRIEBESCHAU DES A. W. F SONDERGRUPPE: SPORT UND REISE AUSLAND

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Beisetzung der Familie Tönges.

Bochum, 14. März.

Am Dienstagnachmittag fand unter sehr starker Anteilnahme der Bevölkerung die Beisetzung der bei dem Brand ums Leben gekommenen Familie Tönges in einem gemeinsamen Grab auf dem evangelischen Friedhof in Linden statt. Auch der 14jährige Sohn der Familie, der in der Nacht zum Dienstag im Krankenhaus seinen schweren Brandwunden erlag, wurde gleichzeitig beigesetzt. Unter einem Berg von Kranzspenden, worunter besonders ein Kranz der Stadt Bochum auffiel, standen die vier Särge auf einem schwarz behangenen Wagen. Der Friedhof konnte die Personen nicht alle fassen.

Die Revision von Krone und Fischer

vom Reichsgericht verworfen.

Dortmund, 14. März.

Die von den Generaldirektoren der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen gegen das von der hiesigen Strafkammer ergangene Urteil, das für Krone auf 1 Jahr Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe und gegen Fischer auf 10 Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe lautete, beim Reichsgericht eingelegte Revision ist verworfen worden. In der Begründung wurde ausgeführt, daß das Reichsgericht sich nicht habe überzeugen können, daß die formalen Verstöße und die Rügen des materiellen Rechts der Dortmunder Strafkammer zu einer Aufhebung des Urteils führen müßten.

Große Polizeiaktion in Hameln.

Hameln, 14. März.

In der Nacht zum Montag und am Montagvormittag fand hier eine große Aktion der Hilfspolizei statt, in deren Verlauf sozialdemokratische Betriebe und Einrichtungen sowie eine Reihe amtlicher Gebäude einer Durchsuchung unterzogen wurden. Eine Haussuchung bei der sozialdemokratischen „Volksstimme" förderte mehrere Hiebwaffen und verschiedene Schriften zu Tage. Nach Mitternacht besetzte SA und Hilfspolizei das Gebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse und durchsuchte sämtliche Räume. Senator Müller, Geschäftsführer Bauer, der Kassierer der SPD.-Ortsgruppe Kallmeyer und der Hausmeister wurden in Schutzhaft genommen. Weiter fand eine Durchsuchung des Gewerkschaftshauses statt. Am Montagvormittag wurde das Hochzeitshaus besetzt. Im weiteren Verlauf der Aktion wurde auch eine Durchsuchung der Jugendburg Oberweser durch Hilfspolizei vorgenommen.

Bauernhof niedergebrannt.

20 Stück Großvieh umgekommen.

Lingen, 14. März.

In dem Dorf Beesten hat zur Nachtzeit ein Großfeuer gewütet und sehr erheblichen Schaden angerichtet. Ganz überraschend standen das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Landwirts Hoffrogge in hellen Flammen. Als die Feuerwehren erschienen, hatte der Brand bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß nicht mehr viel zu retten war. Die Bewohner konnten buchstäblich nur das nackte Leben retten. Außer dem Mobiliar sind 19 Stück Rindvieh, davon sechs Milchkühe, ein Pferd, mehrere Schweine sowie zahlreiches Federvieh in den Flammen umgekommen. Der ganze Bauernhof bildet nur noch einen Trümmerhaufen.

Anschlag auf eine Reichsbahnstrecke.

Castrop-Rauxel, 14. März.

Am Montag gegen 18.30 Uhr wurden drei junge Burschen dabei überrascht, als sie ein an dem Bahnkörper der Strecke Rauxel-Herne bei Kilometer 102,8 befindliches Vorsignal, das bereits abgebrochen war, fortschaffen wollten. Einer der Täter wurde ergriffen, die beiden anderen entkamen. Ihre Namen sind der Polizei jedoch bekannt.

Unterschlagungen beim Provinzialschulkollegium.

Münster, 14. März.

Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in zwei Fällen und fortgesetzter Amtsunterschlagung wurde der Obersekretär Albert Müller vom Provinzialschulkollegium zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Müller unterschlug in einer Reihe von Fällen, zum Teil durch Fälschung der Unterschriften, Beträge von insgesamt rund 3300 Mark. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust beantragt. Die Untersuchungshaft wird nach dem Gerichtsbeschluß dem Angeklagten angerechnet.

Generalmusikdirektor Max Fiedler

scheidet aus den Diensten der Stadt Essen.

Essen, 14. März.

Wie wir erfahren, wird der Vertrag mit dem Generalmusikdirektor Max Fiedler nach Ablauf der Spielzeit nicht wieder erneuert. Max Fiedler zieht sich in den Ruhestand zurück, doch sind Bestrebungen im Gange, sein hervorragendes Können von Fall zu Fall als Gastdirigent dem Musikleben zu erhalten.

Revolver in Händen junger Leute.

Den Freund erschossen, eine Frau schwer verletzt.

Wuppertal, 14. März.

In seiner Wohnung in der Oststraße hantierte gestern ein 17jähriger mit einer Selbstladepistole. Hierbei löste sich ein Schuß, der seinem 24jährigen Freund in den Kopf drang und auf der Stelle tötete. Ein ähnlicher Vorfall trug sich in einem Hause in der Neustraße zu. Dort hantierte ebenfalls ein junger Mann mit einer Selbstladepistole. Ein Geschoß, das sich löste, drang einer Hausbewohnerin durch den linken Arm in die Bauchhöhle. Die Frau wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Weiden, 14. März. (Bürgermeister erschossen aufgefunden.) Der Bürgermeister von Weiden, Otto Klein, wurde heute morgen auf dem Speicher seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche freigegeben, da zweifellos Selbstmord vorliegt. Klein, der keiner Partei angehören soll, hat seinem Leben durch einen Herzschuß ein Ziel gesetzt.

Rundfunk

Mittwoch, 15. März.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9,00—9,25 **Frau und Recht**
Dr. h. c. Camilla Jellinek: **Wie werden Prozesse geführt? (2)**
9,30—9,45 **Funkwerbung.** Zehn Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opetka-Küche
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt**
Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,25—12,00 **Musikalischer Schulfunk**
für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Wilfried Schreiber: **Schuberts Klaviersonaten (2)**
Am Flügel: Egbert Grape
12,00—12,50 Vom Südwestfunk Frankfurt
Unterhaltungskonzert, Leitung: Walter Caspar
1. Ouvertüre zur Oper „Der Feensee" — Auber
2. Orchestersuite aus der Oper „Carmen" — Bizet
3. Ouvertüre „Der König von Yvetot" — Adam
4. Künstlerleben, Walzer — Joh. Strauß
5. Fantasie aus der Oper „La Traviata" — Verdi
6. Zwanzinette aus der Operette „Eva" — Lehar
7. Dumka und Krakowiak aus der Operette „Volenblut" — Redbal
8. „Tanzen möcht' ich", Walzer aus der Operette „Die Clardasfürstin" — Kalman

12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30
von 13,30—14,00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt
Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. In Treue fest, Marsch — Teike
2. Deutsche Lieder, Walzer — Weinberger
3. Ouvertüre zur Oper „Entführung aus dem Serail" — Mozart
4. Friedemann Bach-Suite — Leuschner
5. Brahms-Erinnerungen, Fantasie — Morena
6. a) Menuett — Moszkowsky
b) Schlummerliedchen — Lüling
7. Rokoko-Tanz / Romantik-Tanz — Derffen
8. Deutsche Tänze — Schubert

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,20 **Kinderstunde.** Els Bordemberge: **Beim Zauberonkel**
16,20—16,40 **Aus der Welt des Tieres.** Dr. Werner Heinen: **Vom Schlaf der Tiere**
16,40—17,00 **Meister des Reiseberichts.** Friedrich Schreyvogl: **Kleine Donaureise**
17,00—18,15 auch über den Südfunk Stuttgart, den Südwestfunk Frankfurt und den Bayerischen Rundfunk München
Nachmittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame" — Boieldieu
2. Zwei Bajaderentänze — Rubinstein
3. Helvetia, sinfonisches Gedicht — Scalfola
4. a) Abendträumerei — Saint-Saens
b) Hummelflug — Rimski-Korsakow
5. Spanische Suite — Albeniz
6. Eine Frühlingsmärchennacht — Krome

18,20—18,40 **Das westdeutsche Handwerk**
Direktor Dr. Lübbering: **Geschichtlicher Werdegang der Organisation des Handwerks**
18,45—19,00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—19,20 **Sozialpolitische Tagesfragen.**
Stadtschulrat Dr. Hawel: **Lichtbild und Kulturfilm im öffentlichen Leben**
19,20—19,35 **Vor allem Gesundheit**
Stadtmedizinalrat Dr. Paulsich: **Wie soll sich das Schulkind den Tag einteilen?**
19,35—19,55 Die Welt im Buch
Privatdozent Dr. H. Lüseler: **Wege zur Dichtung**
Friedrich von der Leyen: „Die Forderung des Tages — Das neue Reich" / Albert Daur: „Der Weg zur Dichtung" / Wilhelm Schneider: „Ausdruckswerte der deutschen Sprache" / Wilhelm Dilthey: „Von deutscher Dichtung und Musik" / Siegfried Behn: „Schönheit und Magie"
19,20 **Erste Abendmeldungen**
20,00—21,00 **Abendmusik,** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Hunyady Laszlo" — Erkel
2. Kleine spanische Suite — Holberg

20,25—20,45 **Intermezzo**
Chöre
Kammerchor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann; Solistin: Kläre Hansen (Sopran)
1. Morgengesang, Kantate für vierstimmigen Männerchor, dreistimmigen Frauenchor und Sopransolo mit Orchesterbegleitung
Dichtung von Max Schäffer.
Musik von Camillo Hildebrand
2. Morgenhymnus für gemischten Chor und großes Orchester — Hugo Wolf
3. Walzer aus der Operette „Hollandweibchen" — Kalman
4. Perpetuum mobile, musikalischer Scherz — Strauß

21,00
Die Entdeckung der Blauen Grotte
Romantisch-satirisches Hörspiel v. Georg Goldschlag
Spielleitung: Haslinde
August Kopisch, Dichter und Maler — Peter Otten
Pagano, Herbergswirt in Capri — Georg Feuerherd
Seine Frau — Claire Gadebusch
Angelo, Schiffer — Wilhelm Wahl
Sprecher — Hermann Sandmann
Sprecherin — Lene Weiler-Friedrich
Ein reisendes Ehepaar — Adabe Dieck / Fritz Brünike
Ein Sänger
Angestellte eines Reisebüros, Hotelportiers, Reisende und Einheimische
Auf Capri 1826 und 1933

22,05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22,25—24,00 Vom Südfunk Stuttgart
Tanzmusik der Stuttgarter Philharmoniker, Leitung: Harry Risch

Alte angesehene deutsche **Versicherungs-Gesellschaft**, die alle Zweige betreibt, **sucht** in Gelsenkirchen und Umgebung bei weitgehender Unterstützung rührige s.

Mitarbeiter

gegen angemessene Bezüge. Herren, die nachweisl. in der Lage sind, ein gut. Neugeschäft zu führen, wird ein Bestand übertr. Für hauptberufl. Vertreter sind bei Eignung feste Zuschüsse in Aussicht gen. Bewerbung erbitten wir unter E. S. 2406 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.

Bedeutende chem. Fabrik

sucht für den provisionsweisen Alleinverkauf ihrer bekannten altbewährten Spezialfabrikate an Baugeschäfte, Architekten, Dachdecker und Industrie einen energischen s.

Vertreter

welcher vorzüglich eingeführt ist. Gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote erbet. unter H. A. 7756 an die Allg. Ztg.

Wir suchen
tüchtigen Vertreter(in)
zum Verkauf unserer bekannten **Tafel-Bestecke u. Marken-Porzellane** (Kaffee- und Tafel-Service) direkt an Private zu günstigen Zahlungsbedingungen. s.
Wir bieten
hohe Verdienstmöglichkeit für strebsame Person mit guten Umgangsformen.
Von Wronski & Co., Bestecksabr., Köln

Existenz

Ein in allen Teilen Deutschlands mit groß. Vertreterstab bestens eingeführtes Unternehmen ist wegen Erkrankung des Inhabers sof. mit sämtl. Zubehör zu verk. Selten günstige Gelegenheit Dauernde höchste Bareinnahmen. Besond. Fachkenntn. nicht erford. Interess. mit 5000 RM Kapital wenden sich unt. A. Z. 482 an die Allgemeine Zeitung.

Ein gut eingeführter **Vertreter** zum Besuch der Bäckerkundschaft und Brotfabriken in hiesiger Gegend gesucht, gegen hohe Provision.
Rheinische Backmalz-Fabrik
Braun & Co., Mettmann Rhld.

Krankenversicherung

sucht abschlußsichere **Mitarbeiter** geg. höchste Bezüge evtl. festes Gehalt. Aufstiegsmöglichkeit zum selbst. Bezirksdirektor ist geboten. s.
Krankenkasse d. Beamten u. Mittelstand, Köln, Hansaring 5.

Mint-Automaten

sämtliche Modelle für Waren, Marken und Geldausgaben mit und ohne Reserven liefere ich billigst.
Vertreter gesucht. s.
Otto Jäcker, Düsseldorf, Apollinarisstraße 25.

Suche für meine Metzgerei ein. kräftigen, sauberen
Lehrling
Fritz Hellmann, Viktoriastraße 34.

Lehrmädchen
für Tapeten- und Farbengeschäft gesucht. Vorzust. von 1—2 Uhr. **Rotthausen,** Karl-Meyerstr. 26.

Lehrfräulein
(Einjähr.) für die Zahntechnik in alte Praxis gesucht. Off. mit Bild u. Lebenslauf u. A. Z. 492 an die Allg. Ztg.

Tüchtiges ehrliches
Mädchen
welch. selbst. kochen kann, zum 1. April gesucht.
Metzgerei Rennicke, Wilhelminenstr. 39.

Selbständiges 1743
Mädchen
(18—20 Jahre) für alle Hausarbeiten in bess. Haushalt nach Dorsten gesucht. Gute Zeugn. unbed. erf. Vorstell. vorm. zw. 10 u. 12 Uhr. Näh. Kaiserstraße 36.

Fräulein
sucht Stellung zur selbständ. Führung eines Haushaltes, übernimmt alle Arbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter A. Z. 491 an die Allg. Ztg.

Suche eine
Bürostelle
für meine Tochter, welche Ostern die Handelsschule absolviert hat. Schriftl. Anfr. u. A. Z. 493 an die Allg. Ztg.

Schneiderin
sucht noch einige **Kunden.**
Guter Sitz bei bill. Berechnung. Schriftl. Angeb. unt. A. Z. 486 an d. Allg. Ztg.

Lagergebäude
Grenzstr. 46, ca. 800 qm groß, mit aufstehendem Gebäude, 3 Zimmer, für Büro oder Wohnzwecke zu benutzen, sofort oder später zu vermieten.
Ehringhausen, Ringstr. 27, Ruf 25581

Gutes Wohnhaus
bei 6—7000 M Anzahl. zu kauf. ges. Ang. u. A. Z. 495 an die Allg. Ztg.

Waldbrände.
Am schwarzen Brett im Hans-Sachs-Haus, im Rathaus Buer und im Verwaltungsgebäude Horst hängen während der Dauer von 4 Wochen die Bestimmungen zur Verhütung von Wald- und Heidebränden und über die diesbezügliche Haftpflicht der Bevölkerung aus.
Gelsenkirchen, den 13. März 1933.
Oberbürgermeister.

Ausschreibung.
Die Lieferung des für die Umzäunung der Dauerschrebergartenanlagen benötigten Materials (Drahtgeflecht, Draht Krampen) sollen vergeben werden.
Angebotsvordrucke sind, solange der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 1,20 RM. im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 521, im Rathaus Buer, Zimmer 78, zu haben. Die Angebote sind verschlossen bis Mittwoch, den 22. März beim städtischen Gartenbauamt, Rathaus Buer, Zimmer 113, einzureichen. Oeffnung anschließ. in Gegenwart etwa erschienener Anbieter.
Gelsenkirchen, den 14. März 1933.
Oberbürgermeister.

Gut möbl. Zimmer
an besser. Herrn in gut. Hause zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg. :7846

Sofort oder später zu verm.: Am Stadtgarten, Wittekindstr. und Zeppelinallee
zwei Räumige, eine Räumige und **eine Räumige**
Etage
mit Zubehör und Zentralheizung, eine **Räum. Part.-Wohn.** mit Zubehör, und Kirchstraße 56 eine **Räumige 2. Etage** mit Zubehör. Näh. **Büro Wittekindstr. 27** Tel. 236 60.

Bessere abgeschloss. **4 Zimmer-**
Neubauwohng.
zu vermieten.
Baugeschäft Freienstein N.
Bohwinkelstraße 45.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31, III.

Möbl. Zimmer
1. Et., bill. zu vermiet. **Klosterstr. 25**

Möbl. Zimmer
an berufstät. Dame od. Herrn zu verm. **Gritt, Elisabethstr. 17**

Große 7862
Aquarien
mit Fischen zu verk. **Schulz,** Wannerstr. 21

Modernes
Speise-Zimmer
prima Werkstattarbeit äußerst günstig zu verkaufen
Hüttenstraße 31

Guterh. Herd
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. A. Z. 488 an d. Allg.-Z.

Nur 1. Etage

Große
Werbe-Woche
bei Erdheim.
1000 de
hab. sich schon davon überzeugt, daß man sich bei mir für wenig Geld elegant und gut einkleiden kann. Auch Sie können jetzt ein notwendiges Kleidungsstück bei mir kaufen. Ich bringe diese Woche einen groß. Gelegenheitsposten elegante
neue
und bessere, wenig **getragene**
Anzüge, Smokings u. Gehrockanzüge, Ueberganganzüge, Slipons, Regen- u. Lederol-Mäntel Hosen usw. zu derart billigen Preisen zum Verkauf, daß auch
Erwerbslose
bei mir kaufen können.
Fürsorgescheine
werden in Zahlung genommen.

Bauch-Anzüge
in allen Weiten
Erdheim
Monatsgarderobe
Gelsenkirchen **Bahnhofstr. 83**
1. Etage

Nur 1. Etage

Rotfuchsfelle werden gebleicht u. hochwertig veredelt. **Kaninfelle** zu Seal-Elektr etc. **Ausstopfen** all. Tier- u. Vogelart. **ELKE,** Gerberei Kirchstr. 19, Tel. 25139

Schwere eichene
Modellküche
in feiner Ausführ. 170 cm breit, komplett z. Ausnahmepreis 250 M. Erstkl.
Natur-Küche
160 cm, kompl. 195 M
Möbelhaus Koplowitz, Gelsenk., Vereinsstraße 41.

Marken-Klavier
Wolframm, wie neu für 450 M zu verk. **Gelsenk.,** Liboriusstr. 44, 1. Etage, rechts, Handlung.

Guterhaltenes
Harmonium
zu kauf. ges. Schr. Ang. m. Preis u. A. Z. 480 an Allg. Ztg.

Zugreifen! Modell-Küche
Büfett 160 cm br. mit all. Neuheiten, kompl. m. Anrichte, Tisch, Stühl., Wert 280 M, für nur 185 M zu verkaufen **Möbelverk. Komet** Hochstraße 40.

Düngekalk
in Stücken und gemahlen
Gartenkies
weiß, schwarzweiß u. gelb-weiß
Gartenasche
rot und schwarz
sowie a. Baustoffe ständig auf Lager
Max Adler & Co.
Rheinischestraße 30
Ruf 228 51-52

Bahnhofs-Hotel im Glückauf-Bräu
Heute Mittwoch:
Erster Deutscher Lieder- und Komponisten-Abend
Kapelle: ALEXANDER
Donnerstag: Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des Gastspiels **FRED JANZ** der beliebte Komiker des Westd. Rundfunks

ERÖFFNUNG!
Nach vollständiger Renovierung eröffne ich heute das in der **Schalkerstr. 9** gelegene
Café-Restaurant
(vormals Café Schubert)
Auf mein feines Bestellungsgeschäft gestatte ich mir Sie besonders aufmerksam zu machen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Josef Bockelkamp
Gelsenkirchen, den 15. März 1933.

CAFÉ POSCH
Mittwoch, den 15. März
Wiener Abend
Béla Balint der Geiger von Budapest
Verstärktes Orchester

Versammlungs-Kalender
der Parteien usw.
Jugendgruppe der DVP. Schalke. Die Versammlung fällt aus.

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Schauburg
Nur noch heute und morgen **Brigitte Helm** in
Der Läufer von Marathon
nach dem Roman von **Werner Scheff,** frei bearbeitet von **Thea von Harbou** mit **Trude v. Molo, Ursula Grabley, H. Brausewetter, Victor de Kowa**
2.30, 6.00, 9.20 Uhr
2.) **Anny Ondra** in ihrem neuen Tonfilm-Lachschlager
Die grausame Freundin
4.20, 8.00 Uhr
Großes Beiprogramm Jugendliche haben Zutritt!
Saal 30, Balkon 50 Pfg.

Industrie-Kino
Nur noch 2 Tage
Das große Doppel-Programm in Erstaufführung!
Martha Eggert Willy Eichberger Szöke Szakall Hansi Niese in
Kaiserwalzer
(Heut' macht die Welt Sonntag für mich')
2.20, 5.35, 9.05 Uhr
Marie Dressler in dem deutschsprachigen Erstaufführungstonfilm
Emma, die Perle
4.20, 7.50 Uhr
Beiprogramm Neue Tonwoche

Apollo-Theater
Nur noch 2 Tage
Der größte, lebensechte deutsche U-Boot-Film der Ufa
Morgenrot
mit **Rudolf Forster, Else Knott Camilla Spira Adele Sandrock**
3.20, 6.00, 8.50 Uhr
Großes Beiprogramm Neue Tonwoche
7.30, 5.10, 8.00 Uhr
Kassenöffnung 2 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen auf allen Plätzen die Hälfte!

Allgemeine Ortskrankenkasse Gelsenkirchen
Zu einer außerordentlichen
Ausschuß-Sitzung
am **Freitag, 24. März 1933,** um 20 Uhr, werden die Vertreter in das Hans-Sachs-Hotel hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Aenderung der Kassensatzung
2. Verschiedenes.
Der Vorsitzende des Kassenvorstandes:
Chemnitz.

Gerade die Kleinwohnung



kann mit bescheidenen Mitteln durch Blums Gardinen-Abteilung behaglich ausgestaltet werden.

Für moderne Uebergardinen und Sonnenrollos empfehle ich aus meiner Riesenauswahl Schwedenstreifen:

Kunstseiden-Schwedenstreifen
in hübschen Farbstellungen, zum Teil mit modernen Noppen-Effekten
120 cm breit
Meter **58 Pf 85 Pf bis 1.10**

Marquisette für Scheibengardinen und moderne Raffgardinen, gute mercerisierte Qualität, 150 cm breit . . . . . Meter **78 Pf**

Für moderne Schlaf- und Wohnzimmer-Dekorationen!
Bedruckter Künstler-Cretonne
neuartige Musterung in verschiedenen Farbtönen, 120 cm breit . . . . . Meter **80 Pf**

In Halbstores-Meterware unterhalte ich eine besonders große Auswahl!
3 extra billige Angebote:

Halbstores-Meterware aus gutem Gitterstoff, mit 2 Einsätzen und langer Drillierfranse, 230 cm hoch . . . . . Meter **1.45**

Neuartige
Marquisette-Halbstores-Meterware
mit elegantem Einsatz und Sockel (Handklöppel-Imitat), mit Drillierfranse, 225 cm hoch Meter **2.65**

Eleg. Halbstores-Meterware
aus modernem Fantasie-Marquisette, mit 2 Klöppeleinsätzen und besonders langer Franse, 230 cm hoch, Meter **4.90**

Für elegante Uebergardinen werden handwebartige Stoffe bevorzugt!
Handwebartiger Dekorationsstoff
aus stumpfer Baumwolle, in mode, braun und vielen anderen Farbtönen, 120 cm brt. Meter **1.65**

Für kleine Fenster
auch Flur- und Küchenfenster, empfehle ich meine fertigen Scheibengardinen eigener Anfertigung oder meine große Auswahl Landhausgardinen.

Scheiben-Gardinen in Voile, Marquisette usw. werden auf Wunsch in jeder Form schnellstens angefertigt.

Landhaus-Gardinen aus Gitterstoff und Fantasie-Etamine, mit Einsatz u. Volant, 65 cm breit, Meter **48 Pf 29 Pf**

Aus meiner reichsortierten Abteilung Möbelstoffe!
Schwere Couch-Stoffe für Sofa-, Stuhlbezüge und Kissen, ganz moderne Musterung, 130 cm breit . . . . . Meter **2.60**

DAS EINKAUFS-ZIEL **BLUM** VON NAH UND FERN
GUSTAV ESSEN

1 Zimmer gegen 3 Zimmer **zu tausch. gesucht** :7870 Näh. Allg. Z.

4 Zim.-Wohng. geräum., mit allem Zubeh., in vornehm. Hause, zum 1. 4. zu vermieten. :8675 Angeb. unt. A. Z. 2109 an d. Allg. Ztg.

Abgeschloss. kleine **3 Zimmer** Mansardenwohnung in bess. Hause Nähe Neumarkt an alls. Frl. od. ält. Ehep. zum 1. April 1933 billig zu vermieten Ang. u. A. Z. 474 an die Allg. Ztg.

Kaufmann sucht z. 1. April abgeschloss. **4-5 Z.-Wohng.** in ruh. Hause (Neustadt od. unmittelb. Nähe). Sich. Mietszahler. Angebote mit Preis unt. A. Z. 372 an die Allg. Ztg.

Große, sehr schöne abgeschlossene **2 Zim.-Wohng.** mit Mansarde in ruhig. Hause (Neubau) per 1. 4. oder spät. an solv. Mieter zu vermieten. 1617 Angebote unt. A. Z. 438 an d. Allg. Ztg.

Großes, schönes
Ladenlokal
4 Schaufenster m. schön. Büroraum u. 2stöckig. Lagerhaus. sofort günstig zu vermieten. Bismarckstraße 136 Zu erfr. bei **G. Schröder, Westktr. 2.**

Eil- und Möbeltransporte
(mit oder ohne Packer u. Möbelträger)
Für Vereinsfahrten bequem eingerichtete Autos empfiehlt bei billigster Berechnung
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 **Ruf 234 87**

Tages-Rückleucht-Schilder jetzt 6.80 Mk.
bestehend aus zwei Reihen strahlender Worte, auf zwei Glastafeln, Größe 80 mal 30 cm. Sauberste, wirkungsvollste und garantiert wetterfeste Ausführung.
Lieferzeit 3 Stunden. Alleiniger Hersteller nach D. R. P. A. und G. M. S. Verfahren in Gelsenkirchen.
Roonstr. 6-8 **SCHILDER-GOLZ** Telef. 21290



Chevrolet-Personenwagen
in gutem Zust., für 280 M zu verkauf. **Johann Kremmers,** Ueckendorferstr. 177.

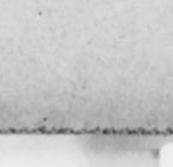
Neu eingetroffen.
Enorm billig!
Damen-Frühjahrsmäntel v. 5,50 M an. **Herren-Anzüge** von 14,50 M an.
Gelegenheitskäufe in vielen Sachen.
Es lohnt sich!
Schlüking, Elisabethstraße 15, am Fleischmarkt.

Achtung! Frauen, bevor Sie in einem Bazar oder Porzellanladen eine Waschmaschine kaufen, kommen Sie zum Spezial-Fachgeschäft Florastr. 4, gegenüber dem Gaswerk. Nur da erhalten Sie das Beste vom Besten zu erstaunlich niedrigen Preisen. Die altbekannte Original-**„Kampmann"** in neuer Ausführung wird direkt ab Fabrik ohne Zwischenhandel geliefert. Außerdem andere Marken lieferbar. Reparaturen, Wringwalzen, Motore billigst. Tel. 22571

1 Liter-Opel-Limousine
neu, Modell 1933, umständehalber **preiswert abzugeben.**
Angeb. u. A. Z. 481 a. d. Allg. Ztg

In Rotthausen kauft man günstig
Düngekalk
in Säcken, **Torfmull, Kunstdünger, Baumaterialien**
Tiemanns Hof
Auf der Reihe

Kauft
Korb- und Bürstenwaren beim **Blindenverein**
Neumarkt 2, Fernr. 233 37



Drähte rob und verzinkt **Drahtgeflechte, Stacheldraht.**
Große Auswahl Billige Preise.
Rösler & Lönne, Drahtwerk, Bochum,
Verkaufs-Lager: **Gels.-Wattenscheid,** Gertrudisstraße 60.

Portlandzement
und alle Baustoffe
Düngekalk
Baustoffhandlung
Karl Andres
Ueckendorferstraße 74
Telephon 22138.

Kanarienhähne
gute Sänger, gebe wegen Aufgabe der Zucht billig ab. Auch 1a Zuchtweibch.
Otten, Wasserwerkstr. 6

Federhandkarre, Herrenrad
zu verkauf. Bühlweg 2, unt. rechts.

Oberbett
neu, mit 2 Kissen für 17,50 M zu verk. **Peterstraße 18.**

Guterhalten. weißer **Tiefbau-Kinderwag.** zu verk. **Hohenzollernstr. 60,** 3. Etg.

Heißmangel Std 80 Pf. Wäsche v. a. Wunsch abgeh. u. wied. zugest. Kostenl. Grillostraße 38. Tel. 221 33

Maß-Anzüge
aus guter Schneiderware v. 90.- Mk. an. Bergische und Dürener Qualitäten von 105.- Mk. an. Daselbst entglänzen der getr. Anzüge.
H. Hundgeburth
Schneidermeister
Grillo- u. Gartenstr.-Ecke
Telefon 23378

Autolacke Bootslack
immer
Kammermann
Schalkerstr. 165

Motorrad
steu., u. führerschfr. zu verk. **Sellhorst,** Ecke Moritzstraße.

Ankauf
von Gold, Silber, Platin. Hochstr. 83 III

Kunststopferei Gihet
nur Arminstr. 21
Ruf 246 38

Jung. Mann, 25 J., evgl., wünscht auft.
Freundin
Zuschriften u. A. Z. 485 an d. Allg. Ztg.

Die Beleidigung, die ich gegen die Firma Munckebel ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück und warne vor Weiterverbreitung. :7863
Bernet.

Städt. Bühnen Essen

Opernhaus.
Mittwoch, 15. März 20 bis 22 Uhr: Reihe O: Don Pasquale.
Donnerst., 16. März, 20 bis 23 Uhr: Reihe E: Ein Maskenball.
Freitag, 17. März, 20 bis 22 Uhr: Vereinsvorstellung und freier Verk. Don Pasquale.
Samstag, 18. März 18,30 bis 23,30 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
Sonntag, 19. März 15 bis 18,30 Uhr Die Blume von Hawaii. — 19,30 bis gegen 21,30 Uhr: Zeitbilder, Eine Tanzfolge von K. Joos. — Der grüne Tisch.

Schauspielhaus.
Mittwoch, 15. März, 20 bis nach 22,45 Uhr: Vorstell. für Berufsschulen und freier Verk.: Die Marneschlacht.
Donnerst., 16. März, 20 bis 23 Uhr: Reihe D: Das Käthchen von Heilbronn.
Freitag, 17. März, 20 bis 22,15 Uhr: Das Schweineschlachten.
Samstag, 18. März, 20 bis 22,45 Uhr: Schinderhannes.
Sonntag, 19. März, 15,30 bis gegen 18 Uhr: Katharina Knie. 19,30 bis 22,15 Uhr: Schinderhannes.

Stadttheater Bochum.
Mittwoch, 15. März 20 bis 23 Uhr: C. 23 und Volksbühne Serie 1 Nr. 1—500: „Die sizilianische Vesper", Oper von G. Verdi.
Donnerst., 16. März 20 bis 22,45 Uhr Außer Vormiete: „Morgen gehts uns gut", Posse mit Gesang von Ralph Benatzky. Preise: 0,30 bis 2,— Mark.
Freitag, 17. März, 20 bis 23 Uhr: Roter Ring 5: „Der Freischütz", Romantische Oper von Carl Maria von Weber.
Samstag, 18. März 20 bis 23,15 Uhr Brauner Ring 9 und Bühnenvolksbund Serie B: „Kaiser und Galiläer".
Sonntag, 19. März 19,45 bis 23 Uhr Blauer Ring 9: „Im weißen Rößl" Singspiel von R. Benatzky.

Stadttheater Dortmund
Mittwoch, 15. März 19 bis geg. 23,30 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
Donnerst., 16. März 20 bis geg. 22,30 Uhr: Schneider Wibbel.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.